Wert: 2 Mark

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

Inhalt:

1. L. Schmolcke's Morgen- u. Abendandachten, 1724
2. Amadei Creutzbergs .. Passion. 1720.
3. Betrachtungen über Jesaja 53. 1726

<36610502260012

<36610502260012

Bayer. Staatsbibliothek

Nürnberg bey Joh: Daniel Taubers Seel: Erben.

Benjamin Schmoldens
Past. Prim. und Inspect. der Evangel. Kirch...
und Schulen vor Schweidnitz
GOtt - geheiligte
Morgen u. A...
Andacht...
Samt einer kur...
Lebens - Be...
Herrn Schm...
also ausge...
vo...
Friedrich Ro...
Dritt...

...
bey Joh.

Benjamin Schmolckens

Past. Prim. und Inspect. der Evangel. Kirchen
und Schulen vor Schweidnitz/

GOTT - geheiligte

Morgen u. Abend Andachten.

Samt einer kurtzen

Lebens - Beschreibung

Herrn Schmolckens
also ausgefertiget
von

Friederich Roth-Scholtzen / Siles.

Dritte Auflage.

Nürnberg und Altdorf/

bey Joh. Dan. Taubers sel. Erben. 1724.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

JEsus unsere Hülffe!
Und in demselben hertzlich geliebtester Leser!

DJe schuldige Hochachtung/ so ich vor Herrn Schmolcken/ und seine Geist- und Seelen-erquickende Schrifften trage! Auch das eifrige Verlangen vieler andächtiger Beter/ seine Morgen- und Abend-Andachten/ beysammen zu haben/ hat mich bewogen/ solche in gegenwärtiger Form/ zum täglichen Gebrauch GOtt-geheiligter Bet- und Sing-Stunden/ aus seinen Geistreichen Schrifften zusammen zu tragen/ und da es der wehrteste Herr Inspect. Schmolcke/ nach seiner ihm angebohrnen besondern Gütigkeit erlaubet/ so trage ich nun um so viel weniger

niger Bedencken / diesen Ersten Theil in gebundener Rede / zum drittenmal drucken zu lassen; hoffe auch / GOtt werde dieses Vorhaben / zur Vermehrung seiner Ehre / in welchem Absehen diese Andachten geschrieben worden / bey allen andächtigen Betern / die Jhn im Geist und in der Warheit anruffen / durch Christum / in Krafft des H. Geistes / lassen gesegnet seyn / welches / zu Erlangung meines Zwecks / von GOtt bitte / und zu erlangen nicht zweiffle.

Bey dieser Gelegenheit / habe ich dieses erbaulichen Lehrers / und grossen Schlesischen Poetens unserer Zeiten Lebens-Beschreibung mit beyfügen sollen / (a) welcher GOtt nach seiner Gnade noch viele Jahre beysetzen wolle. Jch fange also mit ersterwehnten Herrn Wetzels Worten an: Ben-

(a) Wie mir solche durch meinen werthen Freund und Gönner / den sich um die gelehrte Welt gar verdient gemachten Hn. Joh: Caspar Wetzel / aus seiner Hymnopoeographiæ dritten Theiles Manuscr. gütigst communiciret worden.

Benjamin Schmolck/

ein geistreicher Theologus und gecrönter Poet; gebohren 1672. an St. Thomä Tag zu Brauchitschdorff im Fürstenthum Liegnitz, woselbst dessen Vatter ins 47ste Jahr Pastor und Senior circuli, vorher aber in Schmideberg 12. Jahr Con-Rector gewesen, und Æt. 84. gestorben, studirte, nach gelegtem Grund der humaniorum im Vatterlande und zu Lauban, 5. Jahr zu Leipzig, und wurde bey seiner Ruckkunfft in Patriam dem Vater substituiret, hernach Anno 1702. als Diaconus zur H. Dreyfaltigkeits-Kirche nach Schweidnitz/ an des, wegen seiner in der Jugend geschriebenen so genannten Poetischen Gefangenschafften / dimittirten Herrn Michael Wiedemanns / nachmaligen Superintendentens zu Stollberg am Hartz, Stelle vociret, diesem folgte nach fünf Jahren das Archi Diaconat, und seit Anno 1712. lebet er als Senior E. E. Ministerii, und nunmehro seit Anno 1714. als Pastor Primarius und Inspector dasiger Evangelischen Kirchen und Schulen. Er hat zeither, ausser einigen Leichen-Predigten, und Parentationen, sonderlich auf den Tod seines Antecessoris Fuchsens / unter dem Titul: *Pansophia Christiana*, aus 1. Cor, II. v. 2.

auf den Tod des Senioris Ebersbachs/unter dem Titul: Ein fallender und steigender Bach, aus Gen. XXXII. v. 10. auf den Tod des Diaconi Ebersbachs/unter dem Titul: Ein Priesterlicher Denck-Zettul für GOtt/ aus Neh. XIII v. 31. und dergleichen mehr, verschiedene herrliche Schrifften in gebundener Rede ediret, und gezeiget, daß er zur Poesie/ und insonderheit zum Lieder-Dichten gebohren, und mit Recht der Schleßische Rist, oder der andere Opitz, welche beyde er jedoch am Geist- und Deutlichkeit noch übertroffen, zu nennen sey. M. GEORG. SCULTETUS Hymnop. Siles. p. 39. schreibet zwar von demselben gar kurtz: BENIAMIN SCHMOLCKE Ecclesiastes fuit Svidnicensis & Hymnopœus, veluti ejus editi in publicum libelli testantur; aber eben deswegen bekommt er von THEODORO CRUSIO, als autore der Vergnügung müssiger Stunden, P. IV. pag. 61. billig eine Censur, daß er gegen die Schmolckischen Verdienste keine bessere Ehrerbietung bezeuget, sondern nur laulicht schreibet: *Fuit*, da Er doch noch zum grossen Wachsthum dasiger Kirchen lebet, und mit bessern Recht, als einige Dii minorum gentium, von welchem er halbe, ja gantze Seiten hat, unter den Schleßischen Lieder-Dichtern eine weitläufftigere Erwehnung verdienet hätte.

In

In des Hn. Gottlieb Stollens / jetzigen Professoris zu Jena, kurtzen Anleitung zur Historie der Gelahrtheit p. 280. seq. stehet er unter den Poeten, welche mit ihren Liedern grosses Lob verdienet / und in M. CHRISTOPH. Pfeiffers betender Christen Evangelischem Sabbath in gebundenen Seuffzern, ed. Breßlau und Leipzig 1719. in länglicht 12. wird von Ihm nicht uneben geurtheilt, daß man in der Poesie wenig seines gleichen in Schlesien finden werde. Das Werck lobet den Meister, und deswegen wollen wir nunmehro seine geistreiche Schrifften, und daraus dessen Lieder, (a) welche theils schon von der Evangelischen Kirche mit allgemeinem applausu aufgenommen, und in die öffentliche Gesang-Bücher, nahmentlich ins Altenburgische, Coburgische / Colditzer / Dreßdner / Eisenachische / Gothaische / Hildburghäuser / Merseburgische / Naumburgische / Schleusingische / Zittauische / in Grossers Sing-Schule ed.

(a) Das Verzeichnis derer Lieder / lasse beliebter Kürtze halben hier weg / weil solche der geneigte Leser in denen Registern der angeführten Schrifften / Und auch nunmehro selbsten in Herrn Johann Caspar Wetzels Lieder-Dichtern 3ten Theile p. 86. & seq. mit leichter Mühe nachsehen kan.

1707. in Lieblers Geistl. Gesängen, Naumburg 1719. und in *M. Crispini* Weisens Lieder-Kern, Dreßden 1716. eingedrucket worden, selbst recensiren, es stehen aber dieselbige in folgender Ordnung:

1. Heilige Flammen der himmlisch-gesinnten Seele/ in 50. Arien, ed. 1704. in länglicht 12. bey deren zweyten Auflage, 1705. noch 50. bey der dritten Anno 1706. noch 40. Lieder, und zugleich auch des seel. Caspar Neumanns Kern aller Gebete in Versen dazu kommen, nunmehr aber und seit An. 1717. ist zu Leipzig schon die achte Edition davon heraus, die darinn befindliche Arien haben das Glück gehabt, von den besten Musicis hie und da componiret zu werden, und sind auch in Fürstlichen Capellen und Choris Musicis gesungen worden. Zu Dreßden hat man zwey extracte daraus drucken lassen, davon den einen ein vornehmer Prediger publiciret; und der bekannte Cabinet-Prediger/ Herr Gottlieb Cober, der, noch als Studiosus Theologiæ Anno 1717. m. Apr. zu Dreßden an der Engbrüstigkeit gestorben, hat nicht weniger zu seinen Andachten vieles daraus entlehnet. Die allererste Edition wird recensiret in Novis litter. maris Balthici An. 1704. p. 409. die andere eben daselbst

selbst Anno 1706. m. Jan. p. 10. die dritte auch allda An. 1707. m. Aug. p. 720. und in den Unschuldigen Nachrichten, Anno 1712. I. Ordn. p. 177. stehet unter den neuen Büchern, die neuere vermehrte.

2. Lustiger Sabbath in der Stille zu Zion/ ed. Jauer 1712. und 1714. in länglicht 12. ist, weil der Verleger davon wenig Exemplarien ausser Landes geschickt, in Leipzig und Bautzen schon öffters nachgedrucket worden, und stehen darinnen Lieder auf alle Sonn- Fest- und Apostel-Tage, nebst einem Anhange von Morgen- Abend- Kirch- Beicht- und Abendmahls-Liedern, welche, wie die vorige, von vielen berühmten Musicis hin und wieder in Composition gebracht worden.

3. Das in gebundenen Seufzern/ mit GOtt verbundene Andächtige Hertze/ ed. Breßlau und Liegnitz 1715; in länglicht 12. bestehend in Morgen- Abend- Kirch- Buß- Abendmahls- Fest- Pest- und Grabe-Gebeten, alles in Versen und mit Liedern untermischt, wovon auch im vorigen Jahr 1719. die vierdte Auflage, bereits heraus kommen, welches anzeigt, wie angenehm und beliebt insonderheit des Autoris darinnen befindliche Poetische Morgen- und Abend-Segen andächtigen Betern müssen gewesen seyn. Der berühmte

Polyhistor und Medicus zu Nürnberg / Herr D. Gottfried THOMASIUS, machte solche vor einigen Jahren bey seiner Reise durch Coburg im Hönnischen Hause, als in diesem, löblicher Gewohnheit nach, die Abend-Bet-Stunde gehalten wurde, und er durch dessen Jungfer Tochter, einem gelehrten und sonderlich auch in der Poesie wohlgeübten Frauenzimmer, die Schmolckische Abend-Segen memoriter recitiren ließ, am ersten bekannt, und von der Zeit an sind auch dieselbe allda von jedermänniglich hohen und niedrigen Standes, beliebt, und zum täglichen Hand-Buch, nicht ohne göttlichen Segen gebrauchet worden. Ich gestehe, daß mir dergleichen Art zu beten vor andern gefalle, weil der Eindruck in die Hertzen beym Gebet in Versen fast kräfftiger, als in ungebundener Rede, welche von den Schmolckischen Andachten man um so viel mehr sagen kan, ja mit mehrern Geist, Krafft und Nachdruck alle Worte darinnen gesetzet sind.

4. Eines andächtigen Hertzens Schmuck und Asche / oder neue Sammlung allerhand Freud- und Trauer-Lieder, ed. Breßlau und Liegnitz 1716. in länglicht 12. wovon das Jahr darauf 1717. auch schon die andere Auflage ans Licht kommen. Die Lieder sind meistens auf gewisse Namen; so in den Anfangs-

fangs Buchstaben stecken, verfertiget, und stehen davon einige bereits in vorerwähnten Schmolckischen Schrifften, einige aber sind auf besondere Fälle gerichtet.

5. Geistlicher Wander-Stab des Sionitischen Pilgrims / ed. Schweidnitz und Jauer 1718. in länglicht 12. bestehend in Gebet-und Lieder-Andachten, vor diejenigen, welche in die Kirche reisen, dergleichen Kirch-Kinder es in Schlesien viel giebt, die bey 2. und 3. Meilen nach den Evangelischen Kirchen, sonderlich nach Schweidnitz, da der Hr. Schmolcke im Amte stehet, wandern müssen. Die Lieder darinnen sind meistens in obigen Sammlungen eingetragen, dergleichen auch mit andern, welche vorher à parte gedruckt waren, im Schmuck und Asche geschehen ist.

6. Freuden-Oel in Traurigkeit / oder gesammlete Klag-und Trost-Lieder, ed. in Breßlau und Liegnitz 1720. in länglicht 12. in der Præfation verspricht der Herr Auctor auch Epistolische Lieder/ Siebenmahl sieben Passions-Andachten/ und die ihm von einem berühmten Theologo in einer vornehmen Reichs-Stadt aufgetragene Glaubens-und Lebens-Lieder (wovon auch schon in der Zuschrifft des zweyten Opffers meiner Lieder-Andachten/ ed. Coburg 1718. in länglicht 12. Meldung geschehen)

hen) zu verfertigen Hoffnung macht: Im Werk selbst befinden sich Catechismus-Lieder/ daran allerdings bißher noch ein Mangel gewesen.

7. Saitenspiel des Hertzens am Tage des HErrn/ ed. Breßlau und Liegnitz 1720. in 12. bestehend in Sonn- und Festtägl. Cantaten, welche nunmehro nach vieler berühmten Musicorum Composition, bey öffentlichem GOttesdienst hin und wieder gesungen werden, und zu Ende stehen abermals auf gewisse Namen, so in den Anfangs-Buchstaben stecken, verfertigte neue Lieder.

8. Andächtiger Hertzen Bet-Altar zur Allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ ed. Hirschberg 1720. in lang 12. welches Geist- und Andachts-volle Gebet-Buch zwar in prosa geschrieben, aber viele untermengte kurtze Reimen und Lieder hat, doch sind die Lieder abermals aus obigen Collectionibus entlehnet, und befinden sich darunter keine neue, ausser diese zwey:

Erhebe meine Seel den HErren.
GOtt Lob! ich habe wieder.

Deme zu Ende das Schweidnitzer Gesang-Buch, ed. Hirschberg 1710. annoch mit beygefüget ist.

9. Die schöne Kleider vor einen betrübten Geist/ Breßlau und Liegnitz 1723. in

länglicht 12. in der Vorrede verspricht der Herr Autor abermahls die Epistel-Passions- und Tugend-Lieder.

10. GOtt-geheiligtes Buß-Opffer Christlicher Communicanten. Aus denen Schmolckischen Schrifften zusammen getragen, von Friederich Roth-Scholtzen, Herrnstad. Siles. in länglicht 12. Nürnberg und Altdorff, bey Joh. Daniel Taubers seel. Erben 1723. Andere Auflage 1724.

Ausser diesen erwehnten Schmolckischen Schrifften führet der Autor der Vergnügung müssiger Stunden l. c. noch an, Geistlicher Pest-Weyhrauch ed. 1706. Flügel der geistlichen Morgen-Röthe/ ed. 1707. und Stilles Sela der andächtigen Seele/ ed. 1715.

Aus diesen jetzt erzehlten Schmolckischen Schrifften, werden bereits viele Lieder, bey seinen, (GOtt gebe noch langen) Leb-Zeiten, in denen meisten Evangelischen Kirchen gesungen; gleich wie zu seiner Zeit die Ristischen deren wir im zweyten Theil der Hymnopœogr. p. 358. & seqq. gedacht, das Glücke gehabt haben, deswegen wir Herrn Schmolcken oben nicht unbillig dem tröstlichen Lieder-Dichter Joh. Risten verglichen haben; wie denn auch dißfalls das Riederische Paragramma auf den Schmolcki-

ckischen Namen und Lieder sehr wohl gerathen, welches wir dem geneigten Leser annoch communiciren, und die Schmolckische Lebens-Historie endigen wollen:

Herr Benjamin Schmolck, Pastor Primarius und Inspector der Evangelischen Kirchen und Schulen zu Schweidnitz

facit 8097.

Psalm XCVI. 1, 2.

Singet dem HErren ein neues Lied, singet dem HErrn alle Welt, singet dem HErrn und lobet seinen Namen, prediget einen Tag am andern sein Heil. facit 8097.

Du sehr beweglicher und holder Lieder-Dichter/
Du GOttes-Priester Du! mein auserwehlter Schmolck/
Du weidest nicht allein/ Dein Dir vertrautes Volck/
Du machest ausserhalb auch viele Seelen-Lichter/
Du zündest so viel Feur in unsern Hertzen an/
Daß unsre Zunge das nicht sattsam rühmen kan.
Du lieferst uns mit Lust viel herrliche Gesänge/
Du singst noch immer zu dem HErrn ein neues Lied.
Ich zweifle fast/ ob man bey jetzgen Zeiten sieht/
Solch einen reichen Schatz/ solch eine grosse Menge/
Von einer einzgen Hand. GOtt steh Dir ferner bey/
Daß alles/ was Du thust in Ihm gesegnet sey.

Nürnberg den 29. Junii 1724.

Mor-

Heilige Vorbereitung, zum Gebet, auf alle Tage des Jahrs.

HErr höre, HErr erhöre, breit deines Nahmens Ehre an allen Orten aus; behüte die drey Stände, durch deiner Allmacht Hände, beschütze Kirch und Haus. Ach laß dein Wort uns allen, noch ferner reichlich schallen, zu uns'rer Seelen Nutz. Bewahr für allen Rotten, die deiner Warheit spotten, beut allen Feinden Trutz. Gieb du getreue Lehrer, und unverdroßne Hörer, die beydes Thäter seyn. Auf Pflantzen und Begiessen, laß dein Gedeyen fliessen, und erndte reichlich ein. Gieb unserm Kayser Glücke, laß seine Gnaden-Blicke auf unser Zion geh'n: Schütz ihn auf seinem Throne, und lasse seine Crone in vollem Glantze steh'n. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen; schaff jedermann sein Recht: Daß Fried und Treu sich müssen in unserm Lande küssen, ja segne Herr'n und Knecht. Wend ab in

allen Gnaden, so Feuer- als Wasser-Schaden, treib Sturm und Hagel ab, bewahr des Landes-Früchte, und mache nicht zu nichte, was deine Hand uns gab. Gieb uns den lieben Friede, mach alle Feinde müde, verleyh gesunde Lufft. Laß keine theure Zeiten auf unsre Gräntzen schreiten, da man nach Brode rufft. Die Hungrigen erquicke, und bringe die zurücke, die sonst verirret seyn: Die Wittwen und die Waysen wollst du mit Troste speisen, wann sie um Hülffe schrey'n. Sey Vatter aller Kinder, der Schwangeren Entbinder, der Säugenden Gedey'n. Zeuch unsre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß sich die Eltern freu'n. Komm als ein Artzt der Krancken, und die im Glauben wancken, laß nicht zu Grunde gehn. Die Alten heb und trage, auf daß sie ihre Plage gedultig überstehn. Bleib der Verfolgten Stütze, die Reisende beschütze, die Sterbenden begleit, mit deinen Engel-Schaaren, daß sie im Friede fahren, zu Zions Herrlichkeit. Nun, HErr, du wirst erfüllen, was wir, nach deinem Willen, in Demuth jetzt begehrt. Wir sprechen nun das Amen, in unsers JEsu Namen. So ist der Wunsch gewährt.

Allge-

Allgemeines Morgen-Gebet, auf alle Tage in der Wochen.

Dancksagung.

Heilige Dreyfaltigkeit, ich steh auf in Deinem Namen,
Vatter, Sohn und Heil'ger Geist, sprich zu meinen Seufzern Amen.
Diese Nacht ist nun vergangen, und der Tag giebt uns sein Liecht;
Werde munter, mein Gemüthe, und gedenck an deine Pflicht.
Grosser Schöpffer dieser Welt, Du allein bist groß zu nennen,
weil Dich Erd und Himmel nur als den rechten Meister kennen.
Beydes Liecht und Finsternüsse, Zeit und Stunden, Tag und Nacht,
hast Du uns zu Nutz erschaffen, und in Ordnung auch gebracht.
O wie leichte wär es doch die vergang'ne Nacht geschehen,

daß ich meine letzte Nacht und den Todes-
Schlaff gesehen,
daß sich jemand von den Meinen plötzlich
aus der Welt gemacht,
oder sonsten böse Leute mich in Unfall hät-
ten bracht.
Aber Du, mein Wächter, hast mich mit Hülff
und Schutz umgeben,
daß mein weniges noch da, und die Meinigen
noch leben;
ja daß ich noch selbst vorhanden, das
kömmt alles, HErr, von dir:
Du schreibst alle meine Tage mir in Dei-
nem Buche für.
Darum ehr ich Deine Macht, darum rühm
ich Deine Güte,
weiser, starcker, treuer GOtt, Dich erhebet
mein Gemüthe;
sey gepreist für alles Gute, das mich die-
se Nacht erfreut,
daß Du auch mein gestrigs Beten mit
Erhörung benedeyt.
Du hast mir vergnügten Schlaff und gantz
sichre Ruh gegeben,
Du hast mich gesund erweckt, lässest mich den
Tag erleben,
Deine liebe Sonne scheinen, und die Mei-
nen wieder seh'n,

das ist alles aus Genaden, HErr, von dir
allein gescheh'n.
Habe Danck, daß Du von mir so viel Böses
abgetrieben;
unter Deiner Augen-Wacht bin ich unver-
sehrt geblieben:
Unter Deiner Hände Schirmen fand ich
ungestörte Ruh:
Unter Deiner Engel Beystand schloß ich
sanfft die Augen zu.
Da mich Finsternüß umfieng, muste mich
Dein Liecht umfassen;
Deine Huld verließ mich nicht, ob gleich
Menschen mich verlassen;
da ich von mir selbst nichts wuste, war
ich Dir doch wohl bewust;
da ich gleichsam todt gelegen, lebtest Du
in meiner Brust.
Mächtig hast Du mich beschützt, daß mich
Sünde nicht beflecket;
daß kein Schröcken, kein Verlust, keine
Kranckheit mich erwecket;
gnädig hast Du mich beschirmet, daß des
Satans seine List,
und der bösen Menschen Tücke gantz zu
Schanden worden ist.

Diese Morgen-Stunde soll aller Deiner
Wolthat dencken,
und ein danckbarliches Hertz für so viele
Treue schencken,
die Du mir Zeit meines Lebens, aus der
treuen Vatter-Hand,
ob ich es gleich nicht verdienet, doch so
reichlich zugewandt.
Wie Du mich erschaffen hast, da ich vor-
mahls nichts gewesen;
wie Du mich erlöset hast, da ich doch zum
Zorn erlesen;
wie Du ferner mich geheiligt, da ich war
verkehrt im Sinn,
und mich biß auf heut erhalten, da ichs
doch nicht würdig bin.
Alles, alles ist von Dir, und aus Deinem
Schoos, genommen.
Weil ich diesem Morgen nun alles neu ge-
schenckt bekommen,
und auch selber gantz vom neuen gleich-
sam lebend worden bin,
ach so nimm zu einem Opffer alles, was
ich habe, hin.
Ich will heut und allezeit Dich bekennen, an
Dich dencken;
Liebe, Lob und Ehren-Preiß Dir mit Mund
und Hertzen schencken.

Seel

Seel und Leib, und was ich habe, stehet
Dir zu Dienst bereit,
ich will Deine Güte rühmen hier und
dort in Ewigkeit.

Bitte.

SIehe, mein GOtt, dieser Tag ist nun
abermahl erblicket,
und Du weist, daß jeden Tag seine neue
Plage drücket;
ja Du weist, daß ich noch sündlich, dürff-
tig und beladen sey,
und mein Elend, wie Du kennest, wird
auch alle Morgen neu.
Drum so lasse diesem Tag Deine Güte nicht
verschwinden.
Straff mich nicht, verwirff mich nicht, und
verlaß mich nicht in Sünden.
Hülff, daß auch der Feind der Seelen keine
Macht an mir erhält,
und mit seinen Höllen-Stricken mich nicht
gar zu Boden fällt.
Ach vergieb, wenn ich mein Hertz schnöden
Lüsten eingeräumet,
wann ich sündliches gedacht, wann mir
schändliches geträumet,

meine Lagerstatt beflecket, mein Gewissen
sehr verletzt,
meinem Nächsten nachgestellet, und mich
wider Dich gesetzt.
Frommer GOtt, verhänge nicht, daß der
Tag, der mir erschienen,
als ein unglückselger Tag mir zum Falle
möge dienen,
deine Gnade zu verschertzen, in verstock=
tem Sinn zu geh'n,
und also von Deinem Himmel ewiglich
getrennt zu steh'n.
Der Du Vatter bist des Lichts, ach erwecke
mein Gewissen,
daß es diesem Tag nicht schläfft, weil die Au=
gen wachen müssen:
Laß mich heute nichts verkehrtes dencken,
reden, oder thun,
Deinen Zorn und mein Verderben nicht
für meiner Thüre ruh'n.
Laß die Macht der Finsternüß mit der Nacht
sich von mir kehren;
laß mich nicht mein Brod umsonst nur mit
müßiggeh'n verzehren:
Hilff, daß ich den Tag nicht brauche, wie
ein Kind der Finsternüß,

noch

noch das Liecht von Deiner Sonne meinen Sünden scheinen müß.
Faulheit, Unbedachtsamkeit und unordentliches Weesen
heisse ferner von mir seyn. Was du mir zu thun erlesen,
laß mich ungehindert schaffen, daß ich diesen gantzen Tag,
in Geschäfften des Berufes, keine Trägheit zeigen mag.
Hilff, daß ich nicht unterlaß, nichts vergesse, nichts verschiebe,
nichts zur Unzeit nehme für, oder sonst Versäumnuß iebe;
daß die Nacht nicht wird zum Tage, und der Tag zur Nacht gemacht,
noch mein Leib durch schnödes Sorgen, vor der Zeit, ins Grab gebracht.
Treib durch deinen Schutz von mir böse Menschen, böse Thiere;
Laß nicht zu, daß mich mein Gang auf Verführungs-Weege führe,
daß ich nicht Gesellschafft finde, die auf mein Verderben sieht,
oder sonsten wohin gehe, da mein Ungelücke blüht:

Soll ich endlich diesen Tag noch auf Erden
überleben,
wollest Du in Fried und Ruh einen Feyer-
abend geben,
daß ich alsdenn nicht gekränckter und be-
trübter schlaffen geh,
als ich jetzt an diesem Morgen, HErr, für
Deinen Augen steh.
Und in Summa: Nimm hinweg alles, was
mich sonst betrübet,
hinder alles gnädiglich, was mir etwann
Schaden giebet.
Soll der Tag mein letzter heissen, o so steh
mir endlich bey,
daß mein Ende nicht unseelig, und mein
Tod nicht böse sey.

Gebet.

VAtter, Dessen Güt und Treu alle Mor-
gen neu gebohren,
hör auch jetzund mein Gebet mit Genaden-
reichen Ohren;
gieb mir, HErr, nach Deinem Willen,
was ich diesem gantzen Tag,
sowol in dem Christenthum, als im Le-
ben, brauchen mag.

Friste meine Lebens-Zeit, und bewahre mein
Gesichte,
gieb den Gliedern neue Krafft, mach es im
Verstande lichte,
und erhalte die Gesundheit, mache mich
geschickt dazu,
daß ich, was Du mir befohlen, und was
Dir gefällig, thu.
Gib, daß ich im Lichte Liecht, Dein Erkännt-
niß mag erblicken;
Deine Gnade müsse mich, wie ein Morgen-
Thau, erquicken;
Hülff, daß ich mit meinen Kleidern JE-
sum Christum an mich zieh,
und als wie ein Kind des Lichtes in dem
Guten mich bemüh.
Laß Gedancken, Wort und Wercke gegen
GOtt und Menschen spühren
GOttesfurcht und Erbarkeit, und was sonst
vor Gaben zieren;
Gieb, daß ich gerecht, treu, redlich, klug,
bescheiden, nüchtern sey,
und mich Deines jüngsten Tages stets bey
guten Wandel freu.
O HErr JEsu, sey bey mir, ich will alle
meine Sachen,

was

was ich denck, red und thu, nur in Deinem
Namen machen:
Mache Du den Anfang frölich, stehe mir
mit Seegen bey,
daß das Mittel ungehindert, und das Ende glücklich sey.
Gib mir Kräffte, dem Beruff wohl und treulich fürzustehen;
laß die Tages-Stunden mich recht vertheilen, wohl gegehen;
gieb Gelegenheit zu würcken, das, was
deines Namens Ehr,
and'rer Wolfahrt, wie auch meinen und
der Meinen Nutz vermehr.
Ist mirs gut, so laß den Tag enden, wie er
angehoben,
gib mir heut mein täglich Brod, seegne du
mein Thun von oben:
Mache leicht, was schwer, und ändre,
was Gefahr erwecken mag;
daß ich auch an diesem Tage mit Gedult
die Last ertrag.
Heilige Dreyfaltigkeit, Dir ergeb ich
bester massen,
Leib und Seele, Haab und Gut, Wissen,
Wollen, Thun und Lassen;

Reden,

Reden, Schweigen, Sitzen, Liegen, Stehen, Gehen aus und ein,
ja mein Leben und mein Sterben laß Dir, HErr, befohlen seyn.
Wie Du mich versorgen willst, stell ich gantz in Dein Gefallen:
laß mich heut und auch hinfort nur in Deiner Gnade wallen.
Gieb mir Deinen guten Engel, daß er mich begleitet führ;
von dem Morgen bis zum Abend sey und bleibe stets bey mir.
O GOtt Vatter! Deine Macht schütze mich zu allen Zeiten;
Deine Weißheit, O GOtt Sohn! führe mich auf allen Seiten;
Deine Krafft, Du Geist der Gnaden! halte mich in aller Noth;
führe mich in Tod und Leben, Dein ist Leben und auch Tod.
Nun HErr, segne {Deinen Knecht / Deine Magd} und behüte mich für Schaden;
HErr, erleucht Dein Angesicht über mich mit Liecht und Gnaden;
HErr, erhebe Du Dein Antlitz auf Dein Kind, und steh mir bey,

daß

daß Dein Friede heut, und immer, und auch ewig bey mir sey.

Fürbitte.

Lieber Vatter, frommer GOtt, Du läßst nicht allein den Deinen,
sondern auch der bösen Schaar, deine Gnaden-Sonne scheinen:
Ach erbarm Dich aller beyder, daß kein Mensch auf diesem Tag,
weder zeitlich hier, noch ewig, sein Verderben finden mag.
Laß in aller Christenheit Dir mit Ernst und Eyffer dienen;
Laß in allem Regiment Rath und That zum Friede grünen;
Laß in allen andern Häusern etwas nützliches gedeyn,
und den Tag bey allen heilig, Dir allein zu Ehren, seyn.
Hör die Frommen, welche Dir jetzt ein Morgen-Opffer schencken,
den Boßhafftigen verzeih, die an kein Gebete dencken,
sondern in den Tag hinleben, ohne Furcht und ohne Scheu,

als ob ihnen nur zur Sünde Liecht und
Zeit geschaffen sey.
Führe wohl die Reisenden, die jetzt auf die
Strasse müssen;
Sorge für die Dürfftigen, die noch keine
Speise wissen;
gieb Gelegenheit zur Arbeit dem, der was
verdienen will;
Setz auch eines jeden Plage ihr bestimm-
tes Maaß und Ziel.
Laß getreulich jedermann sein befohl'nes
Werck vollbringen,
was er thun und schaffen will, das laß alles
wohl gelingen.
Nimm diejenigen in Obacht, derer Ar-
beit voll Gefahr,
und stell endlich auch den Müden nach
der Last Erquickung dar.
Endlich, HErr, befehl ich auch alle Men-
schen deiner Güte,
[Weib und Kinder / Eltern, G'schwister,] und wer sonst an Ge-
blüt und an Gemüthe
mir verwandt und auch verbunden, so be-
kannt als unbekannt,
auch die Feinde mit den Freunden, nimm
in Deine Gnaden-Hand.

Leite

Leite die nach Deinem Rath, die sich heut zu mir gesellen,
stehe mir und ihnen bey, daß uns nichts vermag zu fällen.
Alle Deine Creaturen laß in Deinem Schutze seyn;
und so bitt ich nur noch dieses: Sprich ein gnädig's Amen drein!

Allgemeines
Abend-Gebet.
Auf alle Tage in der Wochen.
Dancksagung.

Werde munter mein Gemüt, eh der Leib zur Ruh sich wendet,
dieser Tag ist nun dahin, und die Arbeit auch vollendet;
jetzund kommt der Feyerabend, und die Nacht bringt ihre Frist,
du bist einen Tag schon älter, als du vor gewesen bist.
Stelle dein Bemühen ein, spar die Arbeit bis auf morgen,

Lege

Lege deine Sorgen hin, GOtt will jetzund für dich sorgen;
Dencke nunmehr an dich selber, ehe du zu Bette gehst,
Daß du vor für deinem Schöpffer mit Gebet und Lobe stehst.
Ewiger getreuer GOTT, der du keinen Wechsel treibest,
Zwischen Licht und Finsterniß, sondern wie du bist verbleibest,
Deine Jahre sind ohn Ende, beydes Tag und Nacht ist dein,
Du machst, daß Sonn, Mond und Sternen in gewissem Lauffe seyn.
Du hilfst immer einen Tag nach dem andern hinderlegen,
Du weist täglich eine Last nach der andern abzulegen,
Und durch deine grosse Güte ist es auch dahin gebracht,
Daß dein Kind nach seiner Arbeit einen Feyerabend macht.
Alles, was ich diesem Tag besser bin und zugenommen,
Das ist, HErr, allein von dir, und von deiner Gnade kommen.

Was ich älter, klüger, reicher und gesunder worden bin,
Heiß ich alles deinen Seegen; denn wo wär es mein Gewinn?
Darum danck ich deiner Huld auch in dieser Abend-Stunde,
Ich erhebe deine Treu mit dem Hertzen, mit dem Mund:
Deine Wohlthat ist unzehlich, unbegreiff-lich deine Macht,
Der du mir den Tag zur Arbeit, und die Nacht zur Ruh, gemacht.
Was ich dich am Morgen bat, hast du mir am Tag' gegeben,
Du hast mein Gemüth regiert, du erhieltest mir das Leben,
Du erleuchtest mir die Augen, gabst dem Leibe Speiß und Tranck,
Meinen Gliedern die Gesundheit, meiner Arbeit ihren Gang.
Und jetzunder da der Tag vor der Nacht hat weichen müssen,
Laß du frölich und gesund mich die müden Augen schlüssen.
Daß ich ruhig und mit Frieden in mein Bette gehen kan,

Schreib

Schreib ich alles deiner Güte mit verbundnem Hertzen an.
Es ist alles gut, mein GOTT, wenn ich böses gleich empfangen,
Oder nicht, nach meinem Wunsch, alles wäre wohl ergangen:
Hab ichs ärger doch verdienet, würd auch übel um mich stehn,
wenn du mir es nicht gelindert, oder besser lassen gehn.
O du langmüthiger GOtt, du hast mich so wohl erlesen,
Da ich doch nicht allemahl deiner ingedenck gewesen.
Manches hab ich nicht gebetten, und du hast mirs doch verliehn.
Oeffters hab ich dich betrübet, und du hast mirs doch verziehn.
Nun für diß und alles das, sey gelobet und gepriesen,
Was du mir, den Meinigen, und sonst andern hast erwiesen:
Was du Böses abgewendet, was du Gutes hast gethan,
Dieses nehm ich hier und dorten ewiglich mit Dancken an.

Bitte.

Vatter der Barmhrrtzigkeit, ach verzeih um JEsu willen,
Was ich heute diesen Tag, wider Wissen, wider Willen,
Oeffentlich so wohl, als heimlich, gegen dein Gebot gethan;
Siehe mich in Christi Wunden mit Genaden-Augen an.
Decke meine Sünden zu, wo das Gute unterblieben,
Wo was Böses ist gedacht, bald geredet, bald getrieben,
Wider dich und meinen Nächsten, als auch selbsten wider mich;
Straff mich, HErr, nicht nach Verdienste und vergieb genädiglich.
Wende diese Nacht von mir alle Macht der Finsternisse,
Daß ich nicht im Sünden-Schlaff meine Augen-Lieder schliesse.
Ich mag schlaffen oder wachen, so gieb mir Gedancken ein,
Welche dir und dem Gewissen keinerley zuwieder seyn.

Treib

Treib den Satan von mir weg, und was
ihm pflegt anzuhangen,
Laß mich mit den Meinigen eine sanfte Ruh
erlangen.
Schütz uns, HErr für Dieb u. Mördern,
Wassers-Noth und Feuers-Macht.
Steure denen, die nicht schlaffen, bis sie
böse Ding vollbracht.
Laß das Grauen in der Nacht und des bösen
Feindes Schröcken,
Noch was sonsten Unruh macht, mich vom
Schlaffe nicht erwecken.
Lasse traurige Gedancken, Furcht und
Schrecken ferne seyn,
Wiege mich in Deinem Schoose, ohne
Sorg und Kummer, ein.
Gieb, daß mich kein schwerer Traum in der
sanfften Ruhe hindre,
Keine Kranckheit meine Krafft weder raube
noch vermindre;
Keine Schmertzen mich befallen, oder
sonst Gefahr und Noth:
Und zuletzt verhäng mir nicht einen bösen
schnellen Tod.

Gebet.

HERR, GOtt Vatter, Sohn und Geist, sey auch jetzund mir zugegen,
Ich will mich in deinen Schoos und in deinen Nahmen legen;
Nimm, O Schöpfer, dein Geschöpfe, Leib und Seele, Haab und Gut.
Und was du mir sonst gegeben, gnädiglich in deine Hut.
Was ich lebe / leb ich dir / denn du bist allein mein Leben;
Was ich sterbe / sterb ich dir / denn du kanst das Leben geben;
Also bin ich in dem Tode / und auch in dem Leben dein:
Lasse beydes / Tod und Leben / dir auch wohl befohlen seyn.
Hilf, daß ich an alles denck, was ich heut von dir empfangen,
Alle Sünden wohl bereu, die ich diesen Tag begangen.
Hab ich heut im Thun und Reden mir zum Schaden was gemacht,

Ey

Ey, so bringe du zurechte, was ich unrecht angebracht.
Decke mich in dieser Nacht mit dem Schatten deiner Güte,
Daß mich deiner Hände Schutz und der Engel Wacht behüte;
Gib mir fröliche Gedancken, wenn ich in mein Bette geh,
Daß ich ungehindert ruhe, und gesünder auferſteh.
Sey bey mir, wenn ich allein; führe mich auf finſtern Wegen;
Tröſte mich in aller Furcht; ſchlaff ich, wache du dagegen;
Wach ich, laß an dich mich dencken, warne mich für der Gefahr;
Wecke mich auch Morgen frühe, wenn die Arbeit wieder dar.
Gib ein fröliches Gemüth und geſunde Leibes-Kräffte,
Wenn ich aus dem Bette geh; laß mich die Beruffs-Geſchäffte
Mit Gebete vor mich nehmen, friſt auch meine Lebens-Zeit,
Dir zu Ehren, mir zum beſten, und des Nächſten Nutzbarkeit.

Doch weil auch mein Leben sich endlich muß
zum Ende lencken,
Und ich keine Stunde weiß; ach, so laß mich
wohl bedencken,
Wenn ich mich zur Ruhe lege, daß der
Tod stets um mich geh!
Daß der Sarg bey meinem Bette täglich
in Gedancken steh.
Ja, wenn gar in dieser Nacht mich mein En-
de treffen solte,
Oder auch dein Jüngster Tag mich zur
Rechnung ruffen wolte,
O so sey mir, HErr, genädig, nimm mich
in den Himmel ein:
Laß den letzten Blick auf Erden dort bey
Dir den ersten seyn.

Fürbitte.

HERR, du Hüter Israel! welchem aller
Schlaff verborgen,
Wollest auch in dieser Nacht für die lieben
Meinen sorgen;
Ja für alle Menschen-Kinder sorge heut
und morgen früh,

Laß

Laß dein Auge für sie wachen, deine Hand
bedecke sie.
Höre gnädig und erhör, wenn die Frommen
jetzuud beten!
Schone der Beleidiger, die Dir heut zu
nah getretten.
Trag Gedult mit deinen Sündern, die,
bey dieser finstern Nacht,
Nur auf Fressen, Sauffen, Huren, und
Berauben sind bedacht.
Reiß die Truncken nicht hin, wenn sie
noch in Sünden stehen;
Laß die Sonne nicht im Zorn bey den Zän-
kern untergehen;
Und erbarme dich auch derer, die sich je-
tzund zwar gelegt,
Aber dich durch kein Gebete zur Versöhn-
lichkeit bewegt.
Laß die Müden wohl erquickt ihr gehabtes
Werck beschliessen;
Stärcke die, so in der Nacht noch aus Noth
arbeiten müssen;
Gieb, daß niemand in dem Finstern seinen
Fall und Schaden find;
Hilf den Reisenden zurechte, die noch auf
der Stasse sind;

Schaffe denen einen Ort, die noch keine Bleibung haben;
Welche hungrig schlaffen gehn, wollest du mit Stärcke laben;
Wache selbsten bey den Krancken, nimm die Kinder wol in acht:
Denen die nicht schlaffen können, kürtze du die lange Nacht.
Steh mit deinem Troste bey allen, die in Nöthen stecken,
Die sich heut mit Angst und Schmertz, und mit lauter Kummer decken:
Mache der Elenden Nächte helle durch den Gnaden-Schein,
Und laß ihre Last erträglich auf dem Jammer-Lager seyn.
Endlich lasse Stadt und Land unter deinem Schutze stehen,
Lermen, Auffruhr und Gewalt ferne von den Gräntzen gehen;
Rauben, Stehlen, Mord und Todschlag, Wassers-Noth und Feuers-Glut,
Treib genädiglich zurücke, daß uns gar nichts schaden thut.
Laß die Wächter auf der Hut treulich vor uns alle wachen,

Und

Und erhalt im Fried und Ruh einem jeden seine Sachen,
Biß wir aus der Finsternisse zu dem grossen Tage gehn,
Und alsdenn laß uns im Lichte ewiglich erfreuet stehn. AMEN.

Morgen-Seegen am Sonntage.

Willkommen, lieber Tag, Tag über alle Tage! Du bist des HERREN Tag, den hat Er selbst gemacht. Mein Hertze schläget schon bey deinem Glocken-Schlage, und giebt der Finsterniß mit Freuden gute Nacht. Wie schöne siehst du aus, du angenehmer Morgen, da deiner Sonnen Glantz mir in die Augen lacht, doch lieget unter dir ein grösser Licht verborgen, das mir ins Hertze scheint, und einen Sonntag macht. Mein JESU, du bist es, du heissest meine Sonne, dich bett ich nur allein an diesem Morgen an. Geh in der Seelen auf mit reiner Lust und Wonne, daß ich

ich durch dich das Licht im Lichte sehen kan. Ich grüsse deinen Tag, als einen Tag der Wunder, weil deine Wunder-Hand ihn offt gezeichnet hat; O, lege Du in mich den wahren Glaubens-Zunder, so fängt mein Hertze Glut durch deine Wunder-That. Das war dein Oster-Tag, an welchem Du erstanden, ach! laß mich heute doch aus meinem Grabe gehn, befreye meinen Fuß von allen Todes-Banden, und würke selbst in mir ein geistlichs Auferstehn. Geuß Deinen Geist auf mich, und mache heute Pfingsten, wie weyland dieser Tag dadurch geheiligt ward: Dein Wort erleuchte mich, daß ich nicht im geringsten von diesem weichen mag, was du mir offenbahrt. Gieb Augen, welche Dich und dein wort recht erkennen; gieb Ohren, welche Dir begierigst offen stehn: Gieb Lippen, die voll Geists in deinem Lobe brennen, gieb Füsse, die mit Lust in deinen Vorhof gehn. Vor allem gieb ein Hertz, das, gleich dem guten Lande, in Glauben und Gedult viel hundert Früchte bringt: Behüte meinen Sinn für allem Mißverstande, damit das gute Werck bey mir sehr wohl gelingt. Mein Hirte, weide mich auf deiner grünen Aue; und

führe

führe mich, dein Schaaf, zum frischen Wasser hin; Schleuß deinen Himmel auf, daß er mir Manna thaue, laß mir Vergiß mein nicht in deinem Worte blühn. Mich hungert, lasse mich mit Lebens-Brode speisen; mich dürstet, träncke mich vom Brünnlein Israel; Gieb deinen Dienern Krafft, daß sie mich unterweisen, aus ihrem Munde geuß die reine Lebens-Quell. Dein Weinberg ist für mich, ach! laß mich Trauben bringen, und keine Heerlinge an meinem Stocke stehn; Erwecke Safft und Krafft, die biß zur Wurtzel dringen, daß deine Wercke bald bey mir ins Leben gehn. Laß mich mein Antlitz nicht im Spiegel so beschauen, wie einer, der vergißt, wie er gestaltet war; Ein jedes Wort, das Du mir lässest anvertrauen, stell als ein Denckmahl mir im gantzen Leben dar. So bald mich dein Gesetz mit seinem Hammer troffen, so balb sey auch mein Hertz zermalmet und zerknirscht; Dein Evangelium steh mir auch wieder offen, wenn der geängste Geist nach deinem Worte dürst. Laß einen Tempel mich in deinen Tempel bringen; Mein Hertz dein Predigtstuhl, die Lippen dein Altar; der Weyh-

rauch

rauch mein Gebet, das Opfer, Flehn und Singen; du aber stell dich selbst zu meinem Priester dar. So geh ich in dein Hauß, auf deine grosse Güte, und setze mich getrost zu deinen Füssen hin; verbirge mich all-hier in dein Gezelt und Hütte, daß ich gantz ungestört in deinem Dienste bin. Ach HErr, wie lieblich sind die Wohnungen zu nennen? Wie freuet sich mein Geist auf Zions Heiligthum? dort seh ich Licht und Recht auf deinem Heerde brennen; dort prediget man dein Heyl und deines Nahmens Ruhm. So wollst du nun mein Hertz beym Einigen erhalten, daß deinen Nahmen ich mit Ernste fürchten mag; ja lasse deinen Geist in meiner Seelen walten, so wird dein Sonn-Tag mir ein rechter Sonnen-Tag. Die Welt mag ihre Lust nach eitelm Sinne pflegen, ich will, GOTT helf es mir! kein Sabbaths-Schänder seyn, und diese Worte mir tief in mein Hertze prägen: Stellt euch der Welt nicht gleich, dient eurem GOTT allein. Bet ich, so schleuß mir auf dein Hertz und deinen Himmel; sing ich, so spiele du in meiner Seelen drein; Mach es gantz still in mir, laß alles Welt-Getümmel, das

sonst

sonst die Andacht stört, von mir verbannet seyn. Kein Schlaff verschliesse mir die Augen und die Sinnen, kein Nachbar irre mich mit seiner Plauderey; ja laß mich selbsten nichts, noch reden noch beginnen, was deines Wortes Lauf in mir zuwider sey. Gieb, daß dein guter Geist auf alle Seelen falle, die heute, HERR, für dir, in deinem Tempel stehn; damit das Wort nicht nur in ihren Ohren schalle, so lasse seine Krafft durch ihre Hertzen gehn. Erhör die Betenden; und die, vor die wir beten, laß auch in ihrer Noth nicht ohne Hülfe stehn; Gieb daß die Beichtenden mit Reue vor dich tretten, mit Glauben würdiglich zu deiner Tafel gehn. Die allgemeine Noth laß dir zu Hertzen gehen, nimm deiner Kirchen dich und ihrer Glieder an; daß wir im Geiste hier verknüpft beysammen stehen, und keines Feindes Macht dein Häuflein stürtzen kan. Wohlan, du ruffest mir; so will ich mit dem Hauffen zum Hause wallen gehn, wo dein Gedächtniß ist; Bewahre meinen Fuß, und laß mich also lauffen, daß du mir Wahrheit, Weeg, und auch das Leben bist. Laß mich nicht ohne dich alsdenn zurücke gehen, wenn ich

ich gelehrt, vermahnt, gewärt, getröstet bin. Laß einen Brand in mir nach deinem Wort entstehen, wie dort bey Emahus der Jünger Hertzen glühn. So ehr ich deinen Tag, o du Dreyeinigs Wesen, GOtt Vatter, Sohn und Geist, als dein geweyhtes Fest, und werde diese Schrifft an allen Wänden lesen: **Gedenck des Sabathes, daß du ihn heiligest!**

Morgen-Lied.

Melodie:

Meinen JEsum laß ich nicht.

1.

LIcht vom Licht, erleuchte mich, bey dem neuen Tages Lichte: Gnaden-Sonne, stelle dich vor mein munters Angesichte; wohne mir mit Glantze bey, daß mein Sabbath lustig sey.

2. Brunn-Quell aller Süßigkeit, laß mir deine Ströhme fliessen! Mache Mund und Hertz bereit, dich in Andacht recht zu küssen. Streu das Wort mit Seegen ein, laß es hundertfrüchtig seyn.

3. Zünde selbst das Opffer an, das auf meinen Lippen lieget; Sey mir Weißhet, Licht und Bahn, daß kein Irrthum mich betrüget, und kein frembdes Feuer brennt, welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß

4. Laß mich heut und allezeit, Heilig, Heilig, Heilig singen, und mich in die Ewigkeit mit des Geistes Flügeln schwingen. Gieb mir einen Vorschmack ein, wie es wird im Himmel seyn.

5. Ruh in mir, und ich in dir, bau ein Paradeiß ins Hertze. Offenbahre dich doch mir, und geuß meiner Andacht-Kertze immer neues Oele zu, o du Liebes-Flamme du.

6. Dieser Tag sey dir geweyht. Weg mit allen Eitelkeiten. Ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zubereiten, nichts sonst wollen, nichts sonst thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du bist mehr, als Salomon, laß mich deine Weißheit hören, ich will deinen Gnaden-Thron, mit gebeugten Knien ehren, biß mir deine Sonne lacht, und den schönsten Sonntag macht.

Abend-Gebet
am
Sonntage.

DEr Sonntag ist vollbracht, der Sonnen Glantz verschwunden, mein JESU, der du mir mehr als die Sonne bist, bestrahle durch dein Liecht die dunckeln Abend-Stunden, gieb deinen Schein der Nacht die schon

verhanden ist. Entreisse meinen Geist den schwartzen Finsternüssen, wenn mich der sanfte Schlaff zum Todten-Bilde macht, laß mich die süsse Ruhe in dir allein geniessen, so wird es Sonntag seyn auch mitten in der Nacht. Ach aber! wie so schwartz bin ich vor deinen Augen, ich solte, HERR! vor dir ein Kind des Lichtes seyn, so find ich Wercke hier, die leider! gar nichts taugen, und mir der Höllen Nacht zu einem Lohne dräun. Dein lieber Sonntag ist von mir entheiligt worden; wie hab ich doch dein Wort so schläffrig angehört, wie wenig mich bemüht, im wahren Christen-Orden dasjenige zu thun, was du mich hast gelehrt? Mein Ohr ist gleichsam taub, mein Hertze todt gewesen, mein gantzer Gottesdienst nur laulicht und verkehrt, und also sollt ich wohl ein Urtheil von dir lesen: Der Sünder sey nicht mehr so grosser Gnade werth. O eine schwartze Nacht, die meine Sünden machen! Ach stoß mich darum nicht ins Finsterniß hinaus! Errette doch, mein GOTT, mich aus des Todes Rachen, und tilge meine Schuld mit Christi Unschuld aus. Mein Hertze suchet dich, ach! laß dich wieder finden, ich klopf an

dei-

deine Thür, thu mir genädig auf: Ich will von neuem dir mich gantz und gar verbinden, und gebe Hertz und Hand zu einem Pfande drauf. Schreib alles in den Sinn, was diesen Tag geschehen, und laß dein Wort in mir ja nicht vergebens seyn: Du Hertzens-Kündiger kanst in das Hertze sehen, ach! so bewahre mich vor allem Heuchel-Schein. Laß deine Lehren mich wie Milch und Honig speisen, damit der Nachschmack mir die gantze Woche bleibt: Laß die Vermahnungen mir Ziel und Maase weisen, wie man das Christenthum mit rechtem Eifer treibt. Laß deine Tröstungen wie lauter Zucker schmecken, wenn mich das Creutze drückt, ach so verlaß mich nicht: Laß deine Warnungen mich im Gewissen schröcken, daß ich die Sünde mehr als eine Schlange flieh. Dein Saam-Korn muß in mir verlangte Früchte bringen, daß ich kein fauler Baum in deinem Garten bin: Diß Kleinod wecke mich zum Lauffen und zum Ringen, diß Wort befestige in mir des Geistes Sinn. Hat Moses mich geweckt mit des Gesetzes-Flüchen, so laß mir seinen Schall durch Ohr und Hertzen gehn. Hat JEsus mich getröst mit seinen Seegens-

Sprüchen, so laß mich darauf fest in Noth und Tod bestehn. Der Glaube werde starck durch deines Geistes Lehren, die Liebe zünde sich bey diesem Feuer an, die Hoffnung müsse sich durch diesen Ancker mehren, so grünt ein Kleeblat hier, das nie verwelcken kan. Im Glauben laß mich dich und auch dein Wort bekennen, im Leben führe mich nach Christi Stapffen hin: Im Leiden laß mich nichts von deiner Liebe trennen, im Sterben mache selbst den Tod mir zum Gewinn. Gieb, daß ich nicht allein ein Christ im Wissen heisse, vielmehr ein wahrer Christ nach dem Gewissen sey, und daß ich mich mit Ernst der Heiligkeit befleisse, entfernt von eitlem Ruhm und schnöder Heucheley. Laß mich vor allem dich von gantzen Hertzen lieben, und meinen Nächsten denn, als wenn ichs selber wär. Ja laß mir dein Gesetz ins Hertze seyn geschrieben, und was dein Wille heischt, das sey auch mein Begehr. Bin ich auf dich getaufft, und bin dein Glied geworden, so hilff, daß mich kein Feind von deinem Leibe reist; Dein Geist regiere mich im reinen Christen-Orden, der dich als Haupt erkennt, und deine Kirche heist. Ich kan nicht immer

mer hier im GOttes Hause bleiben, drum geb ich dir mein Hertz zu einem Tempel ein, und will an meine Brust die süsse Losung schreiben: Hier ist der HErr, mein GOtt, hier soll ein Bethel seyn. Gleichwie ein Hirsche hier nach frischem Wasser schreyet, so schreyet meine Seel und dürstet, GOTT, nach dir: Wenn komm ich doch dahin, wenn werd ich doch erfreuet, dein Angesicht zu sehn in Sions schönster Zier? Wohlan! du wirst mich einst aus dieser Kirche führen, die nur die Streitende auf Erden wird genennt. Dort aber geht man ein zu andern Kirchen-Thüren, wo man Triumphe singt, und keinen Feind mehr kennt. Ich werde diese Lust hier in der Ferne schauen, biß daß mein Glaube mich zum wahren Schauen bringt. Indessen will ich mich nur deiner Macht vertrauen, da abermal der Schlaff zu meinen Augen dringt. Hast du, mein GOTT, in mir, die Ruhe heut genommen, so nehm ich meine Ruh auch wiederum in dir: Du bist zu mir ins Hertz mit deinem Worte kommen, so komme doch auch nun in meine Kammer hier. Sey über mir mit Schutz, sey neben mir mit Seegen, sey in mir, daß ich auch in

dir verbleiben kan, so mag der Teuffel sich mit allen Schuppen regen, mein Bette bleibet doch ein sichers Canaan. Ich werff in deinen Schooß auch alle meine Lieben, o Vatter, lege du auch deine Hand auf sie: Laß weder Stadt noch Land, Mord, Raub und Brand betrüben, so schallet überall dein Lob-Spruch morgen früh. Die neue Woche wird von neuer Güte sagen, denn die ist über uns an allen Morgen neu. Man wird nicht über Noth und über Mangel klagen: GOtt ist für uns, wer ist, der uns zuwider sey? So geh ich denn zur Ruh, auch, wenn du willst, zu Grabe, geuß du nur Glaubens-Oel in meine Lampen ein, ich weiß, wenn ich genug und sanfft geschlaffen habe, daß dort im Himmel wird der rechte Sonntag seyn.

Abend-Lied.

Melodie:
Nun ruhen alle Wälder.

1.

DEr Sabbath ist vergangen, ich habe mein Verlangen nach Hertzens-Wunsch erfüllt. GOtt hat

hat mich unterweiset, mit Lebens-Brod gespeiset, und meiner Seelen Durst gestillt.

2. GOtt ruht durchs Wort im Hertzen, drum leg ich ohne Schmertzen auch meinen Leib zur Ruh, denn allen Sünden-Schaden deckt JEsus nun im Gnaden mit seinem Purpur-Mantel zu.

3. O du Drey-Einigs Weesen, mein Geist ist schon genesen, weil ich dein Tempel bin. Ich habe Licht vom Lichte, dein leuchtend Angesichte treibt alle Finsternüssen hin.

4. Du wirst schon bey mir wachen, und eine Sonne machen, auch mitten in der Nacht. Biß bey den Cherubinen, ein Sonnteg ist erschienen, der alle Nacht zu schanden macht.

5. Ich schlaffe gantz vergnüget, denn wo mein Hertze lieget, da ist der Engel Heer. Mich stört kein Welt-Getümmel, es träumt mir nur vom Himmel. Ach wer doch nur bald droben wär.

Morgen-Seegen am Montage.

GOTT, der du Sonn und Mond am Himmel lässest scheinen, der Montag hat nunmehr den Sonntag abgelöst, und deine Güt und Treu ist täglich

bey den Deinen, weil du nur immer auf- und nimmer untergehst. Ich beuge meine Knie vor deinem Gnaden-Throne, und opfre Danck und Ruhm, vor den verliehenen Schutz; Du warest in der Nacht mein Schild und meine Krone, drum bot ich aller Noth und allen Feinden Trutz. Ich schlieff, so hattest du die Augen offen stehen; ich lag, du stundest mir zur recht- und lincken Hand: Ich war den Todten gleich, du heist mich auferstehn, und machest deine Huld aufs neue mir bekannt. Nimm hin die Erstlinge von dieser neuen Wochen, der Anfang soll allein in deinem Namen seyn: Was du mir gestern schon vor Seegen hast versprochen, das stelle heute sich in der Erfüllung ein. Der Monde muß sein Liecht von seiner Sonne nehmen, ich nehme Liecht und Heyl, mein JEsu, nur von Dir: Doch laß mich auch der Art des blassen Monden schämen, daß ich nicht Unbestand in meinem Schilde führ. Die Ruh ist nun vorbey, die Glieder sind erquicket, ich hülle meinen Leib in seine Kleider ein: Gieb, daß die Seele sich mit Tugend-Kleidern schmücket, und wasche nebst der Hand auch das Gewissen rein.

Sey

Sey meines Leibes Licht, und auch das Licht der Seelen, daß ich den gantzen Tag ein Kind des Lichtes bin: Vor deiner Augen Licht kan niemand sich verhelen, drum leite meinen Fuß auf rechtem Wege hin. Zur Arbeit hast du mich, und nicht zum Müßiggange, in diese Welt gebracht, wo Schweiß und Fleiß gebührt: So gieb mir deine Krafft, daß ich den Zweck erlange, zu dem mich dein Beruff und mein Gehorsam führt. Erleuchte den Verstand, daß ich wohl unterscheide, was Nutz und Schaden bringt, was Fluch und Seegen ist: Den Willen bessere, daß ich das Böse meide, und das hingegen thu, woraus der Seegen fliest. Dein Geist regiere mich, daß ich recht Christlich wandle, und dencke, daß mein Lauff nur nach dem Him̃el geht: Steh mir in allem bey, daß, was ich thu und handle, mir und dem Nächsten nutzt, und deinen Ruhm erhöht. Gieb beydes Rath und That, das Wollen und Vollbringen, daß nichts versäumet wird, auch nichts umsonst geschicht: Den Anfang seegene, das Mittel laß gelingen, das Ende beneden, so ist es wohl verricht. Du Aufgang aus der Höh, laß deine Güte thauen auf al-

les, was ich heut gedencke, red und thu: Ich will allein auf dich und deine Gnade trauen, schleuß du dein Hertze nicht vor meinem Seufftzen zu. Geh mit mir aus und ein auf allen meinen Weegen, dein Auge leite mich, dein Arm beschütze mich: So bald ein Unfall sich will wider mich erregen, so bald verbirge du dein Schäflein hinter dich. Es muß ein jeder Tag auch seine Plage haben, drum werd ich heute wohl nicht ohne Creutze seyn: Doch wirst du mich, mein GOtt, auch in der Trübsal laben, du richtest ja die Last nach unsern Schultern ein. Es sey dir heimgestellt, wie du mit mir wilst fahren, ich nehme Lust und Last von deiner Schickung an: Es muß dein Hertze doch sich endlich offenbahren, wie es zu keiner Zeit was Böses meynen kan. Laß mich mein Bißlein Brod in stiller Ruh geniessen, gieb wenig oder viel, ich bin mit dir vergnügt; denn hab ich nur dabey ein freudiges Gewissen, so ists ein grosser Schatz, der mir im Hertzen liegt. Behüte Leib und Seel für allen Unglücks-Fällen, besonders vor dem Fall, den uns die Sünde dräut. Laß deine Gegenwart mir stets für Augen stellen, die

alles

alles sieht und hört, und richtet mit der Zeit. Geselle mich ja nicht zu Gottsvergeßnen Leuten, man wird von ihrem Thun gar leichtlich angesteckt: Laß mich der Engel Schaar den gantzen Tag begleiten, daß mich der Satan nicht mit seinen Klauen schröckt. Bleib auch der Meinigen getreuer GOTT und Vatter, bewahre, sättige und überschatte sie: Im Kummer sey ihr Trost, im Mangel ihr Berather, damit durch deine Hand ihr Wohlergehen blüh. Bewahre Stadt und Land vor allen Fährligkeiten, hilff, daß kein Ungemach Lehr-Wehr- und Nähr-Stand trennt: Sey deiner Kirchen-Felß in diesen letzten Zeiten, erhalt uns gnädiglich dein Wort und Sacrament; Nun, HERR! ich laß dich nicht, du hast mich denn geseegnet, sprich nur ein eintzigs Wort, so ist mein Wunsch erfüllt: So nehm ich alles an, was heute mir begegnet, und wär es auch der Todt, wenn du, HErr! also willt. Ich leb und sterbe dir, es sey heut oder morgen, es kommt der letzte Tag doch einmahl gantz gewiß, drum laß mich in der Zeit vor meine Seele sorgen, so trett ich dort ans Liecht nach aller Finsterniß. Indessen, weil ich noch in

dieser

dieser Hütten wohne, trett ich mein Amt und Pflicht in deinem Nahmen an: In deinem Nahmen seys, GOTT Vatter samt dem Sohne, und du, o werther Geist, so ist es wohl gethan.

Morgen-Lied.

Melodie:
Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

EIn neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Wochen an, GOtt will mir heut aufs neue geben, was mir sonst niemand geben kan. Denn hätt ich seine Gnade nicht, wer gäbe mir sonst Trost und Liecht.

2. Ich grüsse diesen lieben Morgen, und küsse GOttes Vatter-Hand, die diese Nacht so manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach HErr! wer bin ich Armer doch? Du sorgst für mich, ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele, und giebt sich selbst zum Opfer hin: Doch weil ich noch in dieser Höle mit Noth und Tod umgeben bin, so weich auch heute nicht von mir, denn meine Hülffe steht bey dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche, soll nur in deinem Nahmen blühn. Ach laß mich nicht am

Sün-

Sünden-Joche, mit meinem Fleisch und Blute ziehn. Gieb deinen Geist, der mich regiert, und nur nach deinem Willen führt.

5. Soll ich mein Brod mit Kummer essen, so laß es doch geseegnet seyn, und was du sonsten zugemessen, daß richte mir zum besten ein. Ich bitte keinen Uberfluß, nur, was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein GOTT, das Deine, und laß mich auch das Meine thun. Behüte beydes Groß- und Kleine, daß sie auf deiner Huld beruhn; und daß ein jedes diesen Tag, mit dir vergnügt beschliessen mag.

Abend-Gebet am Montage.

SO stirbt der erste Tag in dieser neuen Wochen, mein JEsu, habe Danck vor deine Güt und Treu, und weil die finstre Nacht bereits herein gebrochen, so gieb, daß meine Ruh in dir gesegnet sey! Doch denck ich auch zuvor an meine Missethaten, die schon den ersten Tag von mir begangen seyn. In was vor grosse Schuld bin ich bey dir gerathen, Gedancken, Wort und Werck sind keines

keines vor dir rein. Dein Auge hats gesehn, dein Ohr hat es gehöret, und deine Hand hat es gewißlich aufgemerckt, wie offt mich Satan, Welt und eigne Lust bethöret, ja in der Boßheit noch erhalten und gestärckt. Vor dir ist alles bloß, du prüfest Hertz und Nieren, es kan das innerste dir nicht verborgen seyn; und wollt ich gleich mein Thun mit eitlem Ruhme zieren, so gilt vor dir kein Schertz, kein falscher Heuchel-Schein. Allwissender, du weist die Menge meiner Sünden, die ich nicht alle weiß, und auch nicht zehlen kan, die wird man groß und klein in deinem Buche finden, wie übel hab ich doch, o HErr, für dir gethan? Wenn dein Gesetze spricht, ich soll dich hertzlich lieben, so hab ich mehr die Welt und ihre Lust geliebt. Was mir das Christenthum für Regeln fürgeschrieben, die hab ich niemals recht, wohl gar nicht ausgeübt. Mein JEsus ist mir wohl mit Beyspiel vorgegangen, allein! wie folg ich ihm in seinen Stapffen nach: Ich solte Fleisch und Blut fest an sein Creutze hangen, so laß ich ihm den Zaum, und scheue seine Schmach. Kein Wunder, wenn du mich gar nicht mehr kennen

nen woltest, weil ich so ferne nun von dir gewichen bin: Ja, wenn du, HErr! nach Recht, mit mir verfahren soltest, müst ich vor deinem Grimm hinab zur Höllen fliehn. Jedoch du hast gesagt, ich soll dein Antlitz suchen, mein Hertze hält jetznnd dein eigen Wort dir für: Kehr deinen Zorn in Huld, und seegne vor das Fluchen, verstoß mich Aermsten nicht von deiner Gnaden-Thür. Du willst ja wohl gerecht, doch auch barmhertzig, heissen, so handle nur mit mir nach Gnade, nicht nach Recht, und laß mich deine Hand aus dem Verderben reissen, so wird ein Gnaden-Kind aus einem Sünden-Knecht. Mein JESU! mache gut mein sündliches Verbrechen, durchstreich mit deinem Blut der Sünden Handschrifft gar: Brich deines Vatters Hertz, wenn es die Schuld will rächen, und stelle dein Verdienst zum Gnaden-Stuhle dar. Laß keine Sünde mich mit in mein Bette nehmen, es möchte mir gewiß ein hartes Küssen seyn: Ja laß mich auch des Nachts für deinem Auge schämen, denn dieses dringet auch zur finstern Kammer ein. Mein Geist erquicke sich durch deines Geistes Kräffte, daß, wenn der

der Leib schon schläfft, das Hertze dennoch wacht: Ertödte du in mir die sündlichen Geschäffte, dadurch uns offt der Feind die Ruh zur Sünde macht. Zerbrich des Satans List, der in dem Finstern schleichet, du weist, daß Fleisch und Blut nicht widerstehen kan: Drum gieb, daß seine Macht den Willen nicht erreichet, und lege du ein Schloß an seinen Rachen an. Umgieb mich diese Nacht mit deinen Feuer-Flammen, umlager Hertz und Haus zu deines Nahmens Ruhm, und schleuß die Meinigen in deine Hand zusammen, denn ich befehl sie dir, als wie dein Eigenthum. Die mir mit Muth und Blut gefreundet und verbunden, ja meine Feinde selbst, die mir zuwider seyn, die leg ich, JEsu, dir in deine Gnaden-Wunden, dein Flügel hülle sie mit lauter Seegen ein. Vergiß, o Hüter, nicht auch diese zu behüten, die arm, verwaist, betrübt, kranck und in Nöthen seyn: Steh bey den Sterbenden, und wenn sie gnug gelitten, so führe sie zur Ruh in deinen Himmel ein. Besonders sey dir, HErr, dein Zion anbefohlen, bewahre du dein Hauß, und wer darinnen dient. Biß du uns einsten wirst ins andere

Zion

Zion hohlen, wo deine Kirch-Gemein in rechtem Flore grünt. Nun will ich schlaffen gehn, du wirst mich selber wiegen, die Engel singen mich mit süssen Liedern ein, ja unter meinem Haupt wird deine Lincke liegen, die Rechte hertzet mich, wie ruhig werd ich seyn. Doch solt es ja mit mir in dieser Nacht geschehn, ich müst auf dein Geheiß zur letzten Ruhe gehn, so laß mich auch dein Licht im Todes-Schlafe sehn, und auf dem grossen Tag mit Freuden auferstehn. Schliest euch ihr Augen zu in meines JEsu Namen, er schliesset hinter mir auch meine Kammer ein. Mein Seufzen ist erhört, denn GOtt spricht selbst das Amen, diß soll mein erstes Wort und auch mein letztes seyn.

Abend-Lied.

Melodie:

JEsu meine Freude, 2c.

1.

HIrte deiner Schaafe, der von keinem Schlafe etwas wissen mag; deine Wunder-Güte war mein Schild und Hütte den vergangnen Tag; O Sey

Sey die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Schaaren um und um bewahren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben, mit der Vatter-Huld, ein versöhnt Gewissen sey mein Schulter-Küssen, drum vergieb die Schuld, denn dein Sohn hat mich davon, durch die tief-geschlagnen Wunden, gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben, sie sind mein und dein. Schleuß uns mit Erbarmen in dein Vatter-Armen ohne Sorgen ein. Du bey mir, und ich bey dir, also sind wir ungeschieden, und ich schlaff im Frieden.

4. Komm, verschleuß die Kammer, und laß allen Jammer ferne von uns seyn. Sey du Schloß und Riegel, unter deinen Flügel nimm dein Küchlein ein. Decke zu mit Schutz und Ruh, so wird uns nicht dörffen grauen vor des Satans Klauen.

5. Wie, wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? Wie bald roth, bald todt! Doch hast du beschlossen, daß mein Ziel verflossen, kommt die Todes-Noth: so will ich nicht wider dich; lieg ich nur in JEsus Wunden, sterb ich alle Stunden.

6. Nun wohlan! ich thue in vergnügter Ruhe Mund und Augen zu. Seele, Leib und Leben hab ich dir ergeben, o du Hüter du! Gute Nacht, nimm mich in acht, und erleb ich ja den Morgen, wirst du weiter sorgen.

* *
*

Mor

Morgen-Seegen
am
Dienstage.

DEr Tag vertreibt die Nacht, das Dunckle weicht dem Lichte, die Morgenröthe sagt den Glantz der Sonnen an: Ach leuchte mir, mein GOtt, mit deinem Angesichte, daß ich mit Freudigkeit gen Himmel sehen kan. Giebst du mir jetzund Kraft, die Augen aufzumachen, so weck auch meinen Geist durch deines Geistes Trieb: laß mein Gewissen jetzt von neuem wieder wachen: Du hast der Seelen Licht mehr, als des Leibes, lieb. Soll ich des Tages Werck am Tage nun vollbringen, so reinige den Sinn durch deinen Gnaden-Schein: Laß keine Finsterniß in den Verstand sich dringen, und meinen Willen auch in allem lichte seyn. Mein erster Odem soll dein Morgen-Opffer heissen, mein erster Anblick soll nach deinen Bergen gehn: Laß die Gedancken sich vom

Irrdischen entreissen, und mich vor deinem Thron in heisser Andacht stehn. Das Halleluja schallt aus meines Hertzens Grunde, zu deines Namens Ruhm, du Herrscher aller Welt. Der Lippen-Harpfen-Klang preist dich in dieser Stunde, daß du die Wache hast bey mir so wohl bestellt. Dein Zelt, die Dunckelheit, hielt meinen Leib bedecket, ich lag, als wie ein Kind, an seiner Mutter-Brust, und wenn sonst da und dort die Nacht mit Grauen schröcket, war mir in deinem Schoos nichts schröckliches bewust. Nun hebt mich deine Hand auch selber aus dem Bette, und deine Liebe legt mir meine Kleider an. Ja, wann mich deine Krafft nicht neu belebet hätte, so gienge längst mein Fuß auf schwartzer Todten-Bahn. Nun leb ich wiederum, und lobe deine Güte, ich klopfe wieder an für deiner Gnaden-Thür, und bitte, Vatter, dich, mit kindlichem Gemüthe, sey diesem Tag aufs neu mit deiner Huld bey mir. Ich trage meinen Schatz im irrdischen Gefässe, die arme Seele schwebt in mancherley Gefahr, gleich als ich in der Welt in lauter Dornen sässe; drum stelle heute dich zu meinem

meinem Schutze dar. Laß meine Tritte nicht von deinen Weegen gleiten, du weist, wie bald der Feind uns einen Abweg zeigt; Sey, wo ich geh und steh, mit deiner Furcht zur Seiten, gieb mir ein Hertz, das sich nach deinen Rechten neigt. Will mein Beruff und Amt durch Mühe sauer werden, so stell mir für, daß du es so geschaffen hast. Wer hat was ohne Fleiß auf dieser rauhen Erden? Wenn nicht die Sünde wär, so wäre keine Last. Der gantze Lebens-Lauf wird wohl ein Dienstag bleiben, o laß mich nur getreu in deinem Dienste seyn, und nicht nur oben hin mein Werck und Weesen treiben, so wird mein Eg und Pflug sich auch der Erndte freun. Nichts bin ich ohne dich, durch dich vermag ich alles, ohn dich ist alles Fluch, mit dir ist alles Heyl: Regierst du meinen Gang, so fürcht ich keines Falles, von deinem Seegen kommt auch mein bescheiden Theil. Erhalt in meiner Brust ein ruhiges Gewissen, das mich am Ende nicht des Lebens halben beist. Ich bin ein Sterblicher, wie kan ich also wissen, ob mich nicht heute noch der Tod zum Grabe weist. Gieb, daß ich lebe so, als müst ich heute sterben, so

findet mich der Tod, wie er mich haben will; und reiß mich, wenn er kommt, durch ihn aus dem Verderben, hier ist ja wenig Guts, und Böses gar zu viel. Nun schreibe diesen Tag in deine Vatter-Hände, mit einer solchen Schrifft, die lauter Heyl bedeut, daß ich ihn, als ein Christ, aufs Christlichste vollende, so gieb mir Christi Krafft, des Geistes Willigkeit. Soll ich auch diesen Tag die Vatter-Ruthe küssen, so schlage du nur zu, ich bleibe doch dein Kind, es wird doch alles mir zum besten dienen müssen, kein Dorn ist so verwirrt, da man nicht Rosen find. Nicht bitt ich nur vor mich, ich bitt auch vor die Meinen, die mein mit Blut und Muth, auch sonst am Glauben seyn: Laß ihnen insgesamt die Gnaden-Sonne scheinen, schleuß deine Christenheit in deine Schutz-Hand ein. Laß überall den Fuß von lauter Fette trieffen, und kröne Jahr und Tag mit deiner Güt und Treu. Ja, was in dem Gebet nicht alles ist begriffen, erfülle du gleichwohl, damit es Amen sey!

Morgen-Lied.

Mel. Lieber GOtt/wenn werd ich sterben?

I.

ANgenehme Morgen-Blicke, die mir GOttes Auge

Auge macht! Ich gedencke noch zurücke an die Todten-schwartze Nacht, die mit ihren Finsternissen jetzt der Sonnen weichen müssen.

2. Ach wie tief lag ich begraben in dem Schlaf, als in dem Tod; jetzt kan ich mich wieder laben: daß ich lebe, macht mein GOtt. Ach HErr über Tod und Leben, soll ich nicht dein Lob erheben?

3. Gieb mir heut ein neues Leben, das nicht todt in Lastern sey. Laß mich nicht am Eiteln kleben, mache mich vom Dienste frey, der das Joch der Höllen träget, den der Sünden Dienstag heget.

4. Niemand kan zwey Herren dienen: Ach so gieb mich dir allein. Laß den Tag, der mir erschienen, einen heilgen Dienstag seyn, daß ich dir zu Ehren lebe, und des Glaubens Früchte gebe.

5. Dein Hertz sey mit meinem Hertzen, deine Hand mit meiner Hand; macht mir deine Ruthe Schmertzen, wird ein Creutze zugesandt: Ach so gieb Gedult zum Leiden, nach dem Leiden wieder Freuden.

6. Laß Gedancken, Wort und Wercke heilig und gesegnet seyn, und des guten Geistes Stärcke mir so Krafft als Trost verleihn; Diesen Führer laß mich führen, diesen Beystand nicht verliehren.

7. Nun du wirsts am besten machen, denn auf dich kommt alles an; Drum vollführe meine Sachen, daß ich klüglich handeln kan. Morgen, Mittag, Abend, müssen nichts, als lauter Gnade, wissen.

Abend-Gebet am Dienstage.

MEin GOtt, der Abend hat sich wieder eingefunden, daß ich nun einen Schritt dem Grabe näher bin. Ach wie vergeht die Zeit, wie eilen alle Stunden, wie bald ist doch ein Tag von meinem Leben hin! Drum gieb mir, HErr, ein Hertz, das stets ans Ende dencket, so ofte Tag und Nacht in ihrem Wechsel stehn: Denn wie die Sonne sich zum Untergange lencket, so wird auch dermaleins mein Leben untergehn. Eh ich zu Bette geh, so laß mich selber fragen / ob ich den Dienstag auch dir einen Dienst gethan? Und ob ich dem Beruff, den du mir aufgetragen, so treulich nachgelebt, daß ich bestehen kan? Es ist ja nicht genug, nur bloß gelebt zu haben, und wenn der Tag vorbey, so lieffe man zur Ruh: Du forderst Rechenschafft von allen deinen Gaben, thu Rechnung! ruffst du mir vor meinem Bette zu.

Ach hier muß ich mein Knie in tieffster Demuth beugen, wenn du, HErr, rechten wilst, weiß ich kein Wörtlein nicht, und muß aus lauter Scham für deinem Throne schweigen, nur schrey ich: HErr, ach geh nicht mit mir ins Gericht! Wo ist der Wucher denn von meinem Pfunde blieben, das du mir anvertraut in dieser Sterblichkeit? Du hast den Uberschlag in allem aufgeschrieben, verschwendet hab ich nur die theure Gnaden-Zeit. Ich habe wol geschmeckt, wie freundlich du gewesen, es gieng kein Augenblick ohn deinen Seegen hin. Doch du hast wenig Frucht vor deine Huld gelesen, weil ich ein Schuldner stets in deinem Buche bin. Du hast mich mit Gedult so lange Zeit getragen, und den und jenen dort in Sünden hingeraft, da du anch billig mich zu Boden können schlagen, weil deine Langmuth nichts zur Busse hat geschafft. Wenn du mich auch gestraft, so hab ich wohl versprochen, ich wolte frömmer seyn und deinen Willen thun. Allein, wie öfters ist der Vorsatz schon gebrochen, die Sünde will nur stets vor meiner Thüre ruhn. Jetzt schröcket mich dein Zorn, jetzt weckt mich mein Gewissen, wo soll ich aber

hin vor deinem Antlitz gehn? Hier wind ich armer Wurm mich, HErr, vor deinen Füssen, laß Gnade gehn vor Recht, sonst kan ich nicht bestehn. Mein Hirte, suche doch das arme Schäflein wieder, nimm das verlohrne Kind, du lieber Vatter, auf: Laß deinen Gnaden-Stuhl zu meinen Seufzern nieder, hingegen meine Noth für deinen Thron hinauf. Ach hast du noch ein Hertz, so laß es jetzo wallen, hast du noch einen Trost, so ruf ihn mir doch zu? Es darff ein Wörtlein nur aus deinem Munde schallen, das von der Gnade spricht, so geb ich mich zur Ruh. Wohlan! ich zweifle nicht, mein Glaube heist mich hoffen, der Friede zwischen uns ist wiederum gemacht: Dein Sohn hat den Vergleich mit seinem Blut getroffen, so geb ich künfftig nun den Sünden gute Nacht. Du wirst in mir, o GOtt, ein reines Hertze geben, und einen neuen Geist durch deine Krafft verleihn, ich will dir nimmermehr mit Boßheit wiederstreben, und ein gehorsam Kind vor deinen Augen seyn. Das Wollen ist bereit, gieb du nur das Vollbringen, und mache morgen mich zur neuen Creatur, so will ich dir, mein GOtt, ein neu-

es Danck-Lied singen, und mein Gelübde thun, das dir mein Hertze schwur. Ich gehe nun versöhnt mit dir, mein GOtt, zu Bette, ich führe dich zu mir in meine Kammer ein, und wenn ich sonsten nichts zu meinem Lager hätte, so soll dein Gnaden-Schoos die sanffte Ruh-Statt seyn. Du Hüter Israel, ich werffe meinen Kummer auf deinen Rücken hin, der alles tragen kan: Komm, lege meinen Leib in einen süssen Schlummer, doch schaue dich mein Geist auch in dem Dunckeln an. Solls aber anders seyn, daß sich nach deinem Willen die letzte Lagerstatt in einen Sarg verkehrt, so sterb ich auf dein Wort, und ruhe gantz in stillen, weil meines JEsu Blut den Schlaf-Trunck mir gewährt. O welch ein Morgen wird in Zion dort erscheinen, dort wird kein Dienstag nicht, ein rechter Freytag, seyn: Egypten gute Nacht! GOtt führt zuletzt die Seinen, da, wo kein Dienst-Hauß ist, zur Himmels-Freyheit ein. Indessen schlaf ich nun, sey du bey Groß- und Kleinen, sie seyn hier oder da, mit deiner Vater-Huth, du wirst es treu mit uns, wie wir mit dir, es meynen. Versiegle diß Gebet mit deines Sohnes Blut.

Abend-

Abend-Lied.

Melodie:

Christ / der du bist der helle Tag / ꝛc.

1.

EIn Tag geht nach dem andern hin, da ich noch stets im Leben bin; die Zeit verläuft, und ich mit ihr, nur du, mein GOtt, bist stets bey mir.

2. Du giebest, daß ich manchen Tag mit Seegen hinterlegen mag. Und wann mich eine Last gedrückt, so bist du es, der mich erquickt.

3. Hingegen ist mein Wandel nicht, nach deinem Willen, eingericht. Ich bin nicht wehrt, daß deine Gnad so lange mich verschonet hat.

4. Doch trau ich fest auf deine Huld, die grösser ist, als meine Schuld. Ich halte dich, und laß dich nicht, biß mir dein Mund den Seegen spricht.

5. Ach seegne, Vatter, meine Ruh, und gieb mir dein Geleide zu, so schlaf ich, wie ein Jacob, ein, weil Mahanaim um mich seyn.

6. Getreuer JEsu steh mir bey, und tritt des Satans Kopf entzwey, daß, wenn mich seine List bekriegt, er bald zu meinen Füssen liegt.

7. Gieb, guter Geist, daß mir dein Licht auch in dem Dunckeln nicht gebricht. Verleih mir einen solchen Sinn, daß ich im Schlaf auch wachend bin.

8. Du heilige Dreyfaltigkeit, dein bin und bleib ich allezeit, soll diese Nacht die letzte seyn, ich leb und sterbe dir allein.

Mor-

Morgen-Seegen
an der
Mittwoche.

MEin GOtt, es kommet hier, bey frühen Morgenröthen, ein Jacob, der mit dir im Glauben ringen will, es hat mich diese Nacht kein Esau können tödten, denn deine starcke Hand war aller Feinde Ziel. Ich preise dich davor mit aufgehabnen Händen, mein Mund und auch mein Hertz erhebet deine Macht. Es soll sich Leib und Seel zur Danckbarkeit verpfänden, dieweil du beydes hast so vätterlich bewacht. Doch Esau lebet uoch, der Feind ist noch vorhanden, der mein im Tage so, wie in der Nacht, begehrt. Bewahr auch heute mich vor den gelegten Banden, und gieb, daß Pfeil und List bey mir vorüber fährt. Ich lasse dich nun nicht, biß du mich, HErr, gesegnet, ich hab und halte dich, biß mir die Sonne lacht. So fürcht ich keinen Feind, der heute mir begegnet, ich habe GOtt besiegt, trotz aller

aller Feinde Macht! Die Morgen-Stunde trägt sonst lauter Gold im Munde, ich aber trage GOtt in meinem Hertzen ein, so hab ich mehr als Gold, und kan mit gutem Grunde bey deiner Vatter-Huld reich und gesegnet seyn. Nun bin ich heut ein Mensch, gleich wie die andern Tage, ich kan was Menschliches erfahren und begehn, drum brauch ich deinen Geist, der sich ins Mittel schlage, daß ich der Sünden kan mit Ernste widerstehn. Durch diesen führe mich auf der gebähnten Strasse, die man die Richtige für allen andern heist; und leite meinen Gang nach deines Wortes Maasse, daß mich kein Sünden-Fall so leicht zu Boden reist. Nechst dem werff ich mein Netz in deines Sohnes Namen mit allen Freuden aus, wie du befohlen hast: Gieb einen Seegens-Zug, wie dort in Petri Hamen, und wenn mirs sauer wird, so mache Lust aus Last. Es lebt niemand davon, daß er viel Güther heget, das gröste Reichthum ist nur die Vergnüglichkeit. Hast du mir diesen Schatz im Hertzen beygeleget, so frag ich nicht darnach, was andrer Hertz erfreud. Du weist, was ich bedarff, ich will dich lassen sorgen, weil du so lange

Zeit

Zeit schon Hauß gehalten hast: Giebst du mir heute was, so giebst du es auch morgen, denn mein bescheiden Theil hast du schon abgefast. Laß mich vernünfftig seyn bey allen meinen Wercken, auch nichts zur Unzeit thun, auch nichts versäumet seyn, giebt sich ein Fehler an, so laß mich ihn bald mercken, und gieb mir Besserung zu meinem Besten ein. Du wirst mich heute wohl des Creutzes nicht verschonen, es sey groß oder klein, so bring es immer her! Wer ohne Dornen will in dieser Wüsten wohnen, der ist kein rechter Christ und alles Trostes leer. Sind meine Schultern schwach, du hast den breiten Rücken, der aller Frommen Creutz und Trübsal überträgt: Drückst du, so wirst du auch zu rechter Zeit erquicken, du heilst mit einer Hand, wenn gleich die andre schlägt. Und weil so in der Welt die Lebens-Zeit vergehet, wann immerfort ein Tag den andern abgelöst, so gieb, daß auch der Tod mir stets vor Augen stehet, der uns nach aller Noth mit sanffter Ruhe tröst. Wer weiß, ob ich den Tag zum Ende bringen werde? Du weist es wohl, mein GOtt, drum mache mich geschickt: Ich bin doch

weiter

weiter nichts, als eine Hand voll Erde, wol mir, wenn deine Hand mein Auge zugedrückt. Doch bin ich dir, mein GOtt, noch in der Welt was nütze, so flösse heute mir ein neues Leben ein, erhalte, kräftige, versorge, leite, schütze, mich als dein Eigenthum, ich will dir danckbar seyn. Leib, Seele, Freund und Feind, die Deinen und die Meinen, Kirch, Regiment und Hauß befehl ich deiner Hand; Laß allen überall dein Gnaden-Antlitz scheinen, mach fruchtbar unser Hertz, und auch das liebe Land. So bleibe denn bey uns auch mitten in der Wochen, auch mitten im Beruff, auch mitten in der Noth. Du wirst es alles thun, der Mittler hats versprochen, zu letzt bist du bey uns auch mitten in den Tod.

Morgen-Lied.

Melodie:

Aus meines Hertzens Grunde/ etc.

I.

DU Aufgang aus der Höhe, du Glantz der Herrlichkeit! Durch deine Gnade stehe ich abermal bereit, den hellen Tag zu sehn: Ach lasse seine Strah-

Strahlen, mir recht vor Augen mahlen, wie wohl mir ist geschehn.

2. Ich lag im sanfften Schlummer, in der vergangnen Nacht, und dacht an keinen Kummer, der andre traurig macht. Jetzt da das Licht erblickt, so leb ich gleichsam wieder, und habe meine Glieder mit neuer Krafft erquickt.

3. Nun, Herr! von deinem Sorgen kommt alles Wohlergehn; Der Abend und der Morgen muß deinen Ruhm erhöhn. Ach halte ferner an, daß mein Beruffs-Geschäffte der neuen Lebens-Kräffte auch wohl gebrauchen kan.

4. Erfüll mit deiner Gnade mein Hertze früh und spat, daß mir kein Unfall schade, gieb beydes Rath und That. Erhalt in Lieb und Leid ein ruhiges Gewissen, soll ich mein Leben schliessen? Ach komm, ich bin bereit.

Abend-Gebet an der Mittwoche.

DIe Nacht ist wieder da, mein Bette rufft mich wieder, doch rufft mich auch mein GOtt vorher zur Danckbarkeit, drum

 werff

werff ich mich allhier, vor seinem Throne nieder, und habe Hertz und Hand zur Andacht ihm geweyht. Allein, wie darff sich wohl ein Sünder unterstehen, vor den gerechten GOtt so ungerecht zu gehn: Es donnert ja sein Grimm von den entbrannten Höhen, kein Missethäter kan für seinem Donner stehn. Ach ja! mein Hertze will mich leider selbst verdammen, der Satan zeiget mir der Sünden Handschrifft für, mich schröcket GOttes Zorn, wie auch der Höllen Flammen; ach wo verbirg ich mich; mein GOtt ich flieh zu dir. Die Mittwoch lässet mich wohl mitten in der Sünde, ich seh, wohin ich will, so ists nicht recht gethan; doch dieses ist mein Trost, daß ich den Mittler finde, der mitten in dem Zorn, dich Vatter, stillen kan. Bin ich es gleich nicht werth, doch hats dein Sohn verdienet, daß du noch gnädig bist, wenn man zum Creutze kriecht; der hat mich durch sein Blut bey dir schon ausgesöhnet, weil er gerichtet ward, so fürcht ich kein Gericht. Bedecke, meine Schuld mit seinem Purpur-Kleide, und zeuch mir sein Verdienst als einen Schlaf-Rock an: Mein Hirte, lasse nicht

das

das Schäflein deiner Weyde, daß mir der Höllen-Wolff kein Schrecken bringen kan. Mein Glaube sagt es mir, du willst mich nicht verschmähen, es läst es deine Huld und Christi Tod nicht zu: Drum will ich nur getrost auf deine Güte sehen, in der allein besteht ihr allerbeste Ruh. Doch weil ich noch an mir den Leib der Sünden trage, so lehre künfftig mich dem Fleische wiederstehn, daß kein Gewissens-Wurm an meinem Hertzen nage, und meine Füsse stets auf deinen Weegen gehn. Ich will, vollbringe du; und soll ich morgen leben, so würcke selbst in mir rechtschaffne Besserung: Mein gantzer Wandel sey nur dir allein ergeben, ich leb und sterbe dir so hab ich schon genung. Kein süsser Wort kan mir in meinen Ohren schallen, als wenn du mir versprichst: Ich bin bey dir in Noth: Ob tausend und noch mehr zur Recht- und Lincken fallen, so steh ich dennoch fest bey dir, HErr Zebaoth. Besonders laß die Nacht mich überall erfahren, du eben seyst der GOtt, der unser Zuflucht ist, wo deine Hand mich nur will decken und bewahren, so frag ich nicht ein Haar nach aller Feinde List. An Davids

Bette stund. Ich lieg und schlaf im Friede, denn du, HERR! hilffest mir, auf das ich sicher wohn: O tröste doch auch mich mit diesem Abend-Liede, ich lege mich mit dir, sey du mein Schild und Lohn. Sey, JEsu, du mein Licht bey diesen Finsternissen, sey meine Sonne mir auch mitten in der Nacht: Laß deiner Engel-Schaar den Feind an Ketten schliessen, der wie ein Löwe nur auf mein Verderben wacht. Dein Nahme sey das Schloß, die Liebe sey das Zeichen, so mir als ein Panier an meinem Bette steht: Ich will dein theures Blut an Hauß und Hertze streichen, damit des Würgers Schwerd umsonst vorüber geht. Hilff, daß kein Raub noch Brand, noch anders Ungewitter, uns von dem Schlafe weckt, und unsre Ruhe stört; sey auch der Meinen Schutz und gnädiger Behüter, daß keinen, wer sie seyn, ein Ungemach versehrt. Träumt uns, so bilde dich in unsere Gedancken, und leg uns unvermerckt die Jacobs-Leiter an: Sey bey den Traurigen, Verfolgeten und Krancken, daß jeder seine Noth bey dir vergessen kan. Laß den verblichnen Tag mir diese Lehre geben, wie er als Mittwoch

woch hie der Wochen Mittel sey, so sey ich Sterblicher auch mitten in dem Leben, mit Noth und Tod umringt, und nie vom Sterben frey. Soll heute nun mein Schlaff sich mit dem Tode küssen, so nehm ich deinen Tod, O JEsu! mit ins Grab, der kan die Bitterkeit im Tode mir versüssen; O seelig, wer so stirbt, der scheidet frölich ab!

Abend-Lied.

Melodie:

Wer nur den lieben GOtt läßt walteen.

1.

ICh suche dich in meinem Bette, Holdseeligster Immanuel, o daß ich dich gefunden hätte, so freute sich mein Leib und Seel. Komm, kehre willig bey mir ein; Mein Hertz soll deine Kammer seyn.

2. Kanst du dein Haupt sonst nirgend legen, ach leg es hier auf meine Brust. So kan ich süsse Ruhe pflegen; und nichts verstöret meine Lust. So schläfft der Leib, das Hertze wacht, so wird es Tag bey finstrer Nacht.

3. Ihr angenehmen JEsus-Hände, kommt, drückt die müden Augen zu, und schreibt diß Wort an alle Wände: Ein GOttes-Kind hat hier die Ruh.

Werfft allen Kummer hinter mich, und schwächt des Satans Versen-Stich.

4. Laß mich die schöne Morgenröthe in deinem Liechte wieder sehn, daß sie die Nacht der Sünden tödte, und lerne mich die Welt verschmehn, die nur Egyptens Schatten liebt, und wenig Liecht der Tugend giebt.

5. Wohlan! du treuer Freund der Seelen, ich habe dich, ich halte dich; schlaf ich in deiner Wunden-Hölen, so ist mir gar nichts hinderlich: Ich weiß, daß, wo du JEsus bist, mein Bette gar der Himmel ist.

Morgen-Seegen am Donnerstag.

ERmuntre dich mein Geist, in dieser Morgen-Stunde, und feure meinen Mund zum Lobe GOttes an. Erneuere die Pflicht von seinem Gnaden-Bunde, daß ich den neuen Tag auch recht begehen kan. HErr, der du meine Zeit in deinen Händen trägest, und meine Tage hast in deinem Buche stehn, der du den Odem noch in meiner Brust bewegest,

wegest, und deine Kräffte läst in meine Seele gehn: Ich rühme deine Huld, die nach den duncklen Schatten ein helles Tage-Licht mir wieder aufgesteckt, die Augen, welche sich mit Schlaf verhüllet hatten, hat deine sanffte Hand gemächlich aufgeweckt. Daß mir mein Bette nicht zum Grabe können werden, daß mich kein Feind gestört, kein Unfall hat berührt, und daß ich sonst noch frey von anderen Beschwerden, das alles hast du, HErr, gantz glücklich ausgeführt. Drum nimm, du höchstes Guth, den Danck vor deine Güte, so sehr ich in der Zeit aus Schwachheit dancken kan: Nun kommt der neue Tag mit einer neuen Bitte, nimm sie auch gnädiglich in Christi Nahmen an. Dieweil ich von mir selbst nichts Gutes kan vollbringen, so sey du überall bey, in und neben mir; laß alles, was ich thu, durch deine Krafft gelingen, und stecke mir ein Licht in deinem Worte für. Ich bin ein armes Schaaf, wie leichte kan ich irren, drum gehe mir, mein Hirt, stets auf den Fusse nach, und laß mich nicht ins Netz der Eitelkeit verwirren, so stürtzt der Thorheit Schuld mich in kein Ungemach. Gieb, daß ich heute

mag mit frommen Leuten wandeln, auch mit der bösen Schaar stets unanstößig seyn. Laß dencken, reden, thun, mich nach Gewissen handeln, und schleuß mich überall in deine Vorsicht ein. Soll ich mein täglich Brod mit Kummer-Salsen essen, so lege deine Huld als einen Zucker bey: Ich weiß, du wirst mich auch im Creutze nicht vergessen, dein Hertze sagt es mir, das über alles treu. Ich gebe dir mein Hertz, lenck es nach deinem Willen, ich gebe dir das Ohr, gieb ihm des Wortes Frucht: Ich gebe dir den Mund, laß ihn dein Lob erfüllen, mein Auge geb ich dir, halt es in deiner Zucht. Ich gebe dir die Hand, laß sie was gutes machen, ich gebe dir den Fuß, führ ihn auf ebner Bahn: Ja, alles geb ich dir; in allen meinen Sachen, will ich dein eigen seyn, was ich nur bin und kan. Gieb dich hinwieder mir, laß mich dein Auge leiten, dein Ohr erhöre mich, dein Mund erfreue mich: Es steh mir deine Hand in aller Noth zur Seiten, sey meines Hertzens Hertz, so hab und halt ich dich. Gieb, das ich leb in dir, laß alles in mir sterben, was deines Reiches Macht immer verhinderu kan, den Satan, Welt

und Fleisch gehn nur auf mein Verderben, und locken meinen Fuß auf breite Höllen-Bahn. Versaltze mir die Welt, die in dem Argen lieget, und halt das wilte Fleisch durch dein Gesetz im Zaum; gieb, daß der Seelen-Feind mich nicht ins Netze krieget, und wenn er an mich setzt, so find' er keinen Raum. Nun ich befehle dir mein Leben und mein Leiden, und solte beydes auch den Tag zu Ende gehn, so will ich gerne mich auf dein Geheiß bescheiden, laß mich im Tode nur auf Christum feste stehn. Es ist das letzte doch, wenn wir gelebet haben, so macht der Tod den Schluß, und führt uns aus der Welt, da wird der Himmel uns nach aller Arbeit laben, wo keine Hitze mehr auf unsre Glieder fällt. In dieser Hoffnung will ich an die Arbeit gehen, und an dem Joche noch, so lang ich lebe, ziehn: Ach laß in deiner Huld mich und die Meinen stehen, und deines Seegens Krafft an allen Orten blühn. Sey unser aller GOtt jetzt und zu allen Zeiten, so werden wir dein Volck und deine Kinder seyn: Es decket uns dein Schild, bey allen Fährlichkeiten, und deine milde Hand versorget Groß und Klein. So wird kein

Donner uns am Donnerstage schröcken, und lauter Sonnen-Licht um unsre Scheitel seyn; ja wenn dein Donner wird uns zum Gerichte wecken, so gehn wir Freuden-voll ins stille Zion ein.

Morgen-Lied.

Melodie:

GOtt des Himmels und der Erden, etc.

1.

GOtt du wohnst in einem Lichte, dahin niemand kommen kan; doch dein helles Angesichte schaut uns alle Morgen an, daß uns ein solch Licht umfast, welches du geschaffen hast.

2. Da der Vorhang aufgezogen, den die Nacht um uns gehüllt, und die Träume hingeflogen, die mit Schrecken angefüllt, sehen wir mit Freuden an, was du, HErr, an uns gethan.

3. Deinen Schild, der nns bedecket, salben wir mit Danckbarkeit. Deine Hand die uns gewecket, küssen wir, und sind erfreut, daß du noch an uns gedenckst, und uns neues Leben schenckst.

4. Unsrer wäre längst vergessen, unser Bette längst ein Grab; doch du wachtest unterdessen, biß der Schlaf sich weg begab, und so ists, als stünden wir neugebohren hier vor dir.

5. O du

5. O du hochgepriesner Schöpffer, laß nicht deiner Hände Werck: Wir sind Thon, du bist der Töpffer, wir voll Schwachheit, du voll Stärck. Hast du uns ans Licht gebracht, schütz uns auch durch deine Macht.

6. Schreib du das, was wir verrichten, in das grosse Seegens-Buch. Unser Reden, Thun und Tichten sey vor dir ein Wohlgeruch, daß die angewandte Müh viel Gedeyen nach sich zieh.

7. Lock uns stets mit deinem Himmel, schröck uns mit der Höllen ab; zeig uns bey dem Welt-Getümmel, was zuletzte folgt? das Grab; daß man an das Ende denckt, und das Hertz auf Klugheit lenckt.

8. Folgt der Tod uns auf den Fusse, ach so schärff uns täglich ein, wie man immer in der Busse seiner muß gewärtig seyn, daß auf diesem Donners-Tag, uns kein Donner schröcken mag.

Abend-Gebet am Donnerstage.

GOtt Lob! der Donnerstag ist auch nun überlebet! Ach donnerte, mein GOtt, nur dein Gesetze nicht! Denn weil ich diesen Tag dir öffters widerstrebet, so zieht ein Wetter

Wetter auf, und traut mir dein Gericht. Mein Hertze schlägt mir schon, ach schone du mit schlagen, doch wo du schlagen willst, so denck an deinen Sohn, der hat ja meine Schuld und deinen Zorn getragen, ich werffe mich zerknirscht vor diesen Gnaden-Thron. Ist meine Sünde groß, du hast viel grössre Gnade, ist sie wie Sand am Meer, gehäuffter denn mein Haar, ich weiß daß deine Huld sie dennoch überlade, und meines JEsu Blut stellt vielmehr Tropffen dar. Nimm diesen Bürgen an, und schreib die Sünden-Schulden aus dem Gerichts-Buch ab in die Vergessenheit: Mein Hoher-Priester will das alles vor mich dulden, was die Gerechtigkeit vor Straffe mir gebeut. Laß deinen Donner sich in Sonnenschein verkehren, verwandle deinen Fluch in Seegen und Gedeyn: Denn solt ich deinen Blick in dieser Nacht entbehren, so wollt ich lieber todt, als so verlassen seyn. Nun! du Hertz-freundlicher und allertreuster Vatter, nimm das verlohrne Kind noch einmal wieder auf, und sey ins künfftige mein Führer und Berather, dein Geist verbeuge mir den alten Sünden-Lauff. Hilff mir

mein

mein Fleisch und Blut durch Krafft von oben dämpffen, vergälle mir die Welt, die man verläugnen muß; und will mein ärgster Feind, der Satan, mit mir kämpffen, so tritt den Belial selbst unter meinen Fuß. Hast du mich diesen Tag auf deiner Hand getragen, so küß ich sie dafür in tieffster Danckbarkeit: Hat deine Ruthe mich, als wie ein Kind geschlagen, so danck ich dir, mein GOtt, von dir kommt Lieb und Leid. Du hast mir manches Creutz schon helffen überwinden, war mir die Last zu schwer, so warff ich sie auf dich, und lerne mich nunmehr in deine Weise finden: Du führest wunderlich, doch aber seeliglich. Du wirst es immer gut mit deinen Kindern machen, wer seine Weege dir mit Ernste nur befiehlt, kan mitten in der Noth, wie in den Rosen lachen, weil deine Ruthe stets auf unser bestes ziehlt. Und also nehm ich dich auch heute mit zu Bette, ich werffe mich auf dich, ich lasse nicht von dir: Wenn aller Feinde Schaar mich gleich umgeben hätte, doch bin ich sicher gnug, denn du, HErr, bist bey mir. Du wirst um mich herum die sechzig Starcken stellen, durch die ein Salomon die

Furcht der Nacht vertreibt, und mir das grosse Heer getreulichst zugesellen, bey dem ein Jacob dort unangetastet bleibt. Du bist mein Licht und Heyl, vor wem solt ich erschröcken? Du bist des Lebens Krafft, so grauet mir vor nichts: Du bist mein Schirm und Schild, mein Stab und auch mein Stecken, so acht ich keine list des alten Bösewichts. Drey Hütten hab ich hier, mein JEsu bey dir funden, die erste giebet mir der Füsse Nägel-Mahl, die andre bau ich mir in deiner Hände Wunden, und deine offne Brust zeigt mir die dritte Zahl. O JESU, laß mich hier die süsse Ruh geniessen! Ein andrer hülle sich in Sammt und Seiden ein, ich will mich nur allein in deine Wunden schliessen, und sage gantz getrost: O HErr, hier ist gut seyn! Laß morgen deine Krafft mich wieder neu beleben, und wecke mich zu dem, was mein Beruff mich heist: Soll aber sich mein Schlaf den Todten übergeben, so bitt ich, daß du mir mein Weeg zum Himmel seyst. Ich bitt auch, HErr, für die, die du mir anvertrauet, laß Kranckheit, Furcht und Noth von ihnen ferne seyn; Die Kirche, die auf dich, als ihren

ren Fels gebauet, beleuchte Tag und Nacht durch deinen Gnaden-Schein. Wohlan! ich lege mich, verschleuß du meine Kammer, ich schlafe, wache du, biß daß die Nacht verschwindt: So ruhet Leib und Seel befreyt von allem Jammer, und an dem Bette steht: Hier schläfet GOttes-Kind.

Abend-Lied.

Melodie:

Die Nacht ist vor der Thür/ rc.

1.

DJe Nacht ist niemands Freund, doch weil ich JEsum habe, so förcht ich keinen Feind bey solcher Übergabe. Er ists, der mir die Nacht zur guten Freundin macht.

2. Heb alle Feindschafft auf, Freund, den mein Hertze liebet; und wo mein Lebens-Lauff dich da und dort betrübet, so tilge meine Schuld mit Huld und mit Gedult.

3. Zwar hab ich einen Feind, der voller List und Tücke; doch wo dein Antlitz scheint, da fällt er bald zurücke. Trutz Teuffel und die Höll! Hier ist Immanuel.

4. Ich werde diese Nacht als wie ein Todter liegen, drum lasse deine Macht sich um mein Lager fügen,

und deiner Allmacht Schein bey meiner Ohnmacht seyn.

5. Der Schlaf des Todes-Bild, heist mich ans Grab gedencken; doch komme, wenn du wilt, ich will mich gar nicht kräncken, mich bringt der letzte Feind zu dir, mein bester Freund.

Morgen-Seegen am Freytage.

GOtt Lob! der Freytag hat mich von der Nacht befreyet, die in dem dunckeln Schooß mich gantz gefangen hielt: Es hat sich meine Krafft erholet und verneuet, mich schröcket nun nicht mehr der Träume Todten-Bild. Der helle Himmel zeigt von meines Schöpffers Güte, die immer neues Licht und neues Leben giebt, und fodert jetzund auf mein danckbares Gemüthe, daß es mit Freuden sich in deinem Loben übt. Du überreicher GOtt, du Brunnquell aller Gnaden; groß von Barmhertzigkeit, und übergroß an Treu: Vor deinem Vatter-Schutz

Schutz wich aller Seelen-Schaden, der Leib war von Gefahr in deinen Armen frey. Du hattest meine Ruh mit Engeln gantz umgeben, und ihre Wagenburg war meine Lagerstatt; So durffte nicht ein Haar vor Satans Grimme beben, wie eifrig er die Nacht mir nachgestellet hat. Ach HErr! ich bin zu schwach vor alles dich zu preisen, so nimm nur vor die That den guten Willen an: Ich will dir Lebenslang verbundne Pflicht erweisen, biß ich im Himmel dort dein Lob verbessern kan. Doch meine Danckbarkeit ist eine neue Bitte; der Freytag brauchet auch die Blicke deiner Huld: So zeichne demnach ihn mit deiner Wunder-Güte, verbinde heute mich zu einer neuen Schuld. Laß mich den Tag begehn zu deines Sohnes Ehren, es war sein Leidens-Tag und auch sein Sterbe-Tag: Was könnt ich schöners wohl von seinem Tode hören, als daß ich Vatter dich in Christo nennen mag. Die Morgen-Röthe kan mit ihrem Purpur prangen: Mir heisset JEsus-Blut das schönste Morgen-Roth, darinn die Sonne mir zum Leben aufgegangen, sonst wär ich in der Nacht, ja gar in Sünden tod. Gieb

 also

also, daß ich stets an den Erlöser dencke daß ich ihn heute nicht aufs neue creutzige und meine Blicke stets auf seine Wunden lencke, damit ein Wohlgeruch zum Leben draus entsteh. Wenn sich Gelegenheit zu einer Sünde zeiget, so zeige mir sein Blut und seine Todtes-Pein, und wenn mein Hertze sich zur Welt und Wollust neiget, laß seinen Dornen-Krantz mir bald vor Augen seyn. Laß seinen Angst-Schweiß sich mit meinem Schweisse mischen, den mein Beruff mir hie aus meinen Adern treibt. Laß seinen Gallen-Tranck mein Thränen-Maaß erfrischen, und gieb, daß mir sein Creutz ein Trost im Creutze bleibt. Mit seinen Banden zeuch mich immer von der Erden, in seine offne Seit begrabe meine Noth, und sol ich heute noch zur blassen Leiche werden, so sey durch seinen Todt auch meines Todtes Tod. So wird mir dieser Tag ein recht[illegible] Freytag bleiben, und keines Weges nicht [illegible] Boßheit Deckel seyn, du wirst ihn in [illegible] Buch mit CHristi Blute schreiben, daß [illegible] machet mich von allen Sünden rein. [illegible] du, O GOttes Lamm, laß mich dein V[illegible] bild lieben, daß ich gehorsam bin, wie [illegible]

ger

gewesen bist, daß ich gedultig sey, wenn man mich will betrüben, daß meine Liebe treu, so wie die deine ist. Dann bleibet mir der Trost: hast du so viel gelitten, daß meine Seele nur nicht darf verlohren gehn, so wirst du auch den Leib mit Seegen überschütten, und mich dein Gliedmaß nicht in Kummer lassen stehn. Die Schädel - Stätte wird mir lauter Gnade thauen, wo du gedurstet hast, werd ich gesättigt seyn. Wo dich dein GOtt verließ, werd ich sein Antlitz schauen, wo du getrauret hast, da werd ich mich erfreun. Wo man dir alles nahm, wirst du mir alles geben, wo man dich hat entblößt, ziehst du dich selbst mir an, wo du gestorben bist, da wirst du mir das Leben. Dein Weg zum Creutze hin ist meine Himmels - Bahn. Du wirst ein Fluch vor mich, und ich durch dich ein Seegen, du trugest GOttes Zorn, und ich die Huld davon. Das laß mich heute nun mit rechtem Ernst erwegen, daß ich die Sünde flieh, die dir gab solchen Lohn. Laß auch den Meinigen aus deinen Wunden fliessen, was sie vergnügen kan, dein Blut ihr rothes Seil, bey dessen Zeichen sie von keinem

nem Unfall wissen, es sey ihr Trost, ihr Schutz, ihr allerbestes Theil. Und endlich sey auch stets bey deiner Creutz-Gemeine, die deiner Fahne folgt, und dich als König schätzt: Gieb, daß uns dermahleins ein Freytag dort erscheine, der aus Egypten uns ins freye Land versetzt. Amen!

Morgen-Lied.

Melodie:

Meinen JEsum laß ich nicht/ ꝛc.

1.

Schliesset euch ihr Augen auf, denn das Auge dieser Erden will durch seinen neuen Lauff euch zur Morgen-Fackel werden. Seht die Sonne geht euch vor, und weist euch zu GOtt empor.

2. Lasset euren ersten Blick sich nach Zions Höhe wenden. Sehet auf die Nacht zurück, die GOtt halff so glücklich enden. Ach! ein solcher GOtt verdient, daß sein Lob beständig grünt.

3. HErr Zebaoth deine Treu hat wie Flügel mich bedecket, und jetzt wird sie wieder neu, da du mich hast aufgewecket, ach! was geb ich dir dafür! Ich verehr mich selber dir.

4 Bin ich nun dein Eigenthum, so versorge mich auch heute, daß zu deines Nahmens Ruhm, Lieb und Seegen mich begleite. Was ich thun und reden soll alles diß gerathe wohl.

5. Laß den Himmel offen seyn, wenn mein Hertz sich zu dir hebet, und laß meine Seuffzer ein, wenn die

Noth vor Augen schwebet. Sprich ein gnädigs Wort zu mir: Fürcht dich nicht, ich bin mit dir.

6. Laß mich dein Aug-Apffel seyn, den du HErr! wirst wohl bewahren, und mir deinen Segen-Schein aller Orten wiederfahren. Sey mir immer Sonn und Schild, sonsten mach es wie du wilt.

7. Gieb, daß ich kein Brandmahl nicht ins Gewissen heute mache. Schieb der Sünden-Riegel für, hilff mir, daß ich bet und wache; denn wer weiß, ob diesen Tag nicht mein Ende kommen mag.

8. Nun ich werffe mich auf dich, du kanst alles übertragen. Deine Hand erhalte mich, wenn mich Creutz und Unglück plagen. Kommt der Abend denn herbey, gieb daß ich gebessert sey!

Abend-Gebet am Freytage.

HErr JEsu, bleib bey mir, denn es will Abend werden, der Tag hat sich geneigt, die finstre Nacht ist da; Komm, kehre bey mir ein, mein bester Trost auf Erden, sey mir mit deiner Huld auch in dem Finstern nah. Der Freytag ist vorbey, ach wär ich frey von Sünden, so würd ich auch bey dir frey von der Straffe seyn: Allein, so muß

ich mich auch heute schuldig finden, mir kommt viel Böses itzt und wenig Gutes ein. Ich hab es schlecht bedacht, wie du an diesem Tage vor aller Menschen Schuld so schmertzlich hast gebüst, wie dir dein Leidens-Gang durch ungemeine Plage biß an des Creutzes-Stamm so sauer worden ist. Die Bande, die du trugst, die Dornen, die dich ritzten, die Geisseln, die den Leib mit Striemen angefüllt, die Wunden, welche Blut mit gantzen Strömen schwitzten, dein Durst, dein Gallen-Tranck, dein blasses Todten-Bild, die hätten heute mir vor Augen sollen schweben! Dir, du Gecreutzigter, sollt ich gecreutzigt seyn, allein mich überzeugt mein Sünden-volles Leben, dein Blut will über mich und meine Boßheit schreyn. O unbeflecktes Lamm, ich habe dich erwürget, und meine Missethat hat dich ans Creutze bracht, doch hast du meine Schuld mit Blut und Tod verbürget, und selbsten dich vor mich zum Schuldener gemacht. Ich zeige dir dein Blut, das du für mich vergossen, soll dieser theure Schatz an mir verlohren seyn? Du hast ja deine Brust den Sündern aufgeschlossen; so nimm mich Aermsten auch in

deine

deine Wunden ein. Aus deinen Dornen laß mir lauter Rosen blühen, durch deiner Bande Krafft verbinde mich mit dir. Dein Creutze müsse mich recht nach der Höhe ziehen, die offne Seite sey mein Weeg zur Gnaden-Thür. Ach sprenge doch dein Blut auf mein zerknirschtes Hertze, lösch ab des Vatters Zorn in dieser rothen Fluth, hilff mir durch deinen Schmertz von meinem Sünden-Schmertze, was ich nicht recht gethan, mach alles wieder gut. Ich will mein Fleisch und Blut hinfort ans Creutze hefften, die Welt soll künfftig mir, ich ihr gecreutzigt seyn. Doch, weil ich viel zu schwach in meinen eignen Kräfften, so pflantze du mir selbst dein Creutz ins Hertz hinein. Laß deine Nägel mir durch mein Gewissen gehen, so offte mich die Lust zu einer Sünde trägt. Traf diß das grüne Holtz, wie wirds ums dürre stehen? Wie wird der Knecht gestraft, wenn GOtt den Sohn so schlägt? Gantz ferne sey von mir, mich von was anders rühmen, als, JEsu, nur von dir, und deinem Creutz allein. Das will ich nur allein als meinen Trost beniemen, in deinen Wunden soll mein eintzigs Labsaal seyn. Laß auch

in dieser Nacht dein hochgepriesnes Creutze, zum Zeichen über mir und meinem Bette stehn, daß mich mein Fleisch und Blut zu keiner Sünde reitze, und alle Feinde sonst bey mir vorüber gehn. Laß deine Trauer-Nacht zur Freuden-Nacht mir werden, der Engel sey bey mir, der dich gestärcket hat, dein hartes Lager dort am Oelberg auf der Erden, verwandle sich bey mir zur sanfften Ruhe-Statt. Doch lasse mich nicht so, wie deine Jünger, schlaffen, Gebet und Wachsamkeit erfordert auch mein Stand, kommt Judas und die Schaar mit Satans Wehr und Waffen, so gieb des Geistes Schwerdt mir in die Glaubens-Hand. Will mich der arge Feind als wie den Weitzen sichten, so bete du für mich, damit mein Glaube bleibt, bewahre meinen Schlaf vor Satans Mord-Gerichten, die er sonst in der Nacht mit seinen Schuppen treibt. Wie du am Creutze dich dem Vatter hast befohlen, so laß auch meinen Geist dir jetzt ergeben seyn. Willst du mich heute noch in deinen Himmel holen, so schlaff ich gantz getrost in deinen Wunden ein. Dein Creutz-Weg führet mich aus allen Creutz und Leiden, dein Tod macht meinen

nen Tod zur rechten Lebens-Bahn, dein letztes Angst-Geschrey erwirbt mir Himmels-Freuden, auf deinem Golgatha tref ich mein Thabor an. Du hast dich in der Noth der Deinen angenommen, so laß die Meinen auch in deiner Obsicht stehn: Will ihnen diese Nacht etwas zu nahe kommen, sprich nur ein eintzigs Wort: fort, last mir diese gehn. Wir machen dein Verdienst zu unserm Schulter-Küssen, und legen uns zur Ruh, weil du vor uns gewacht, so können wir getrost die müde Augen schliessen, und auf den Freytag folgt auch eine freye Nacht.

Abend-Lied.

Melodie:

Die Nacht ist für der Thür / rc.

1.

LAmm GOttes, schaue mich, vor deinem Creutze liegen, mein mattes Hertz will sich in deine Wunden schmiegen, ach öffne diese Klufft, der Seelen, die da rufft.

2. Geschlagner Fels, nimm itzt dein Täublein in die Ritzen, das Blut, das du geschwitzt, laß mir

auch heute nützen, daß es die Schulden löscht, und mich von Sünden wäscht.

3. Zerbrich in dieser Nacht die Macht der Finsternüsse, daß ich, bey deiner Wacht, die Augen frölich schlüsse. Dein Dorn-Krantz stelle mir, ein Rosen-Küssen für.

4. Wirff mir den Purpur zu, den du mit Blut beflecket, daß er bey meiner Ruh, mich als ein Schlaf-Rock decket, vor dieser schönen Tracht entfarbt sich selbst die Nacht.

5. Breit über meinen Schlaf, die ausgestreckten Armen, und laß dein armes Schaaf an deiner Brust erwarmen, dein offner Seiten-Riß, sey mir ein Paradieß.

6. Laß einen Schlaf-Trunck mir aus deinen Wunden flüssen, und deine Lippen hier zur guten Nacht mich küssen, weil mich nach dir nur dürst, O du mein Lebens-Fürst.

7. Kein Teuffel soll mich hier von deinem Creutze reissen, ich will es mein Pannier, und meine Freystadt, heissen. Wo dieses Zeichen steckt, da bin ich wohl bedeckt.

8. So schlaff ich ruhig ein auf dein Verdienst und Leiden, es kan mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, aus Liebe wünsch ich mir, zu sterben gar mit dir.

* *
*

Mor-

Morgen-Seegen am Sonnabend.

DAs Auge dieser Welt zeigt wieder seine Strahlen, ach brenne du, mein Hertz, die Andachts-Flammen an. Die Sonne suchet dir im Bilde vorzumahlen, wie man zu GOttes Ruhm am Morgen leuchten kan. O Vatter alles Lichts, erleuchte mein Gewissen, damit die Sůnden-Nacht im Hertzen Abschied nimmt. Denn deine Kindschafft weiß von keinen Finsternissen, so wenig Tag und Nacht jemals zusammen stimmt. Entzůnde meinen Mund zu lauter Lobes-Sprůchen, und mache dir mein Hertz zu einem Danck-Altar. Weil du die gantze Nacht nicht bist von mir gewichen, und alles abgewandt, was zu befőrchten war. Nimm meine Seele hin zu deinem Eigenthume, ich gebe dir den Leib zu einem Tempel ein, verklåre dich in mir zu deines Nahmens Ruhme, und laß mich festiglich mit dir vereinigt seyn.

seyn. Ich bin jetzund bereit die Kleider anzuziehen, zeuch deine Liebe mir als einen Leib-Rock an, und laß den güldnen Schmuk in allen Wercken blühen, der mich in Christo nur gefällig machen kan. Ja schmücke du mich selbst mit Glauben und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Gedult, mit Demuth, Mäßigkeit, und führe meinen Fuß nach deines Geistes Triebe, in wahrer Gottesfurcht und auch Gelassenheit. Laß deine Gegenwart mir stets vor Augen schweben, die, wo ich geh und steh, mich wie die Lufft umgiebt, und weil du alles siehst, so gieb mir so zu leben, daß sich dein Vatter-Blick nicht über mich betrübt. Verleyhe deine Krafft, mir selbsten abzusterben, und vor den alten Mensch den neuen anzuziehn, ja was die Welt sonst liebt zu ihrem Selbst-Verderben, das laß mich allemal als eine Schlange fliehn. Der Feind läst seinen Pfeil auch an dem Tage fliegen, drum gieb mir einen Schild, an dem kein Stoß nicht hafft, und sucht mich seine List in Sünden einzuwiegen, so weck und schrecke mich mit deines Donners Krafft. Gieb beydes Rath und That zum Sinnen und Beginnen, was ich in Chri-

Christo thu, sey alles wohl gethan, und laß in dieser Welt mich nur so viel gewinnen, daß ich den Meinigen die Nothdurfft reichen kan. Dein Seegen machet reich, nicht aber unsre Mühe, doch giebst du keinem was, der müssig gehen will: so schaff, daß meine Hand, die Arbeit niemals fliehe, und fülle sie alsdenn mit wenig oder viel. Kehrst du mit Trübsal ein, so mach es nur erträglich, das ist kein guter Tag, da man kein Creutze hat. Dein süsser Trost macht mir die gröste Noth behäglich, und alles Leid verschwind, wenn JEsus zu mir naht. Die schwere Creutzes-Last macht doch ein leicht Gemüthe, das Hertze hebet sich nur drunter mehr empor, und endlich scheinet doch die treue Vatter-Güte, der Zucker deiner Huld, schmeckt aller Wermuth vor. Sey du mir Sonn und Schild, bey mir und bey den Meinen, wend ab Gefahr und Leid, Pest, Krieg und Hungers-Noth; und solte diesen Tag mein Ende gar erscheinen, so gieb durch Christi Blut mir einen sanfften Tod. Ich lebe länger nicht, als du mein Ziel gestecket, der Todt klopfft täglich auch bey meiner Schwachheit an, drum gieb, daß jeder Tag zum

Ster-

Sterben mich erwecket, und ich ihm freudiglich entgegen gehen kan. Laß mich indessen nicht dem Nahmen nach nur leben, wer dich nicht liebt und ehrt, der ist lebendig todt. Vielmehr laß allezeit mich zu erkennen geben, mein Leben sey aus dir, so hats mit mir nicht Noth. **Denn keiner lebt ihm selbst/ kan auch ihm selbst nicht sterben/ drum leb ich/ leb ich dir/ sterb ich/ so sterb ich dir/ und also kan ich tod und lebend nicht verderben/ du bist des Todes HErr/ und meine Lebens-Thür.** Die Woche wird auch sich mit diesem Tage schliessen, ein gutes Ende macht auch alles andre gut, das aber wirst du HErr, mir selbst verleihen müssen, du bist das A und O, so schließ ich wohlgemuth. Noch heute währt die Müh, den Morgen ist gut feyren, ein eintzig Tag wird mich auf alle sechs erfreun, da werd ich meine Krafft in deiner Krafft erneuren, des Sonnen-Abend wird mein Feyer-Abend seyn.

Mor-

Morgen-Lied.

Melodie:

Die Nacht ist für der Thür/ rc.

1.

DIe Nacht giebt gute Nacht, der Tag herrscht schon auf Erden, GOtt, der da beydes macht, soll hoch gepriesen werden. Du HErr der gantzen Welt, hast alles wohl bestellt.

2. Ja mehr und mehr als wohl, hat mich dein Schild bedecket, daß ich erkennen soll, wie deine Güte schmecket, und daß sonst keine Treu so groß als deine sey.

3. Ach laß dir meinen Danck in Schwachheit hier gefallen, dein Lob soll Lebenslang in meinem Munde schallen; Ich werde niemals mein, nur dein alleine seyn.

4. Du wollst mich diesen Tag ins Buch des Seegens schreiben, daß ich so leben mag, wie mich dein Geist wird treiben, durch dessen Leitung führ mich mehr und mehr zu dir.

5. Mein Thun und Lassen laß dein Aufsehn nicht verlassen; Dein Wort sey mein Compaß, den Lauff darnach zu fassen, gieb ein bescheiden Theil, am Creutz und auch am Heyl.

6. Versorge meinen Mund, doch aber mehr die Seele,

Seele, erhalte sie gesund in ihrer Leibes-Höhle, gieb einen Gnaden-Blick, auch zu der meinen Glück.

7. Die Woche lauffet nun an diesem Tag zum Ende, drum hilff, daß ich mein Thun in deiner Krafft vollende, daß morgen mich der Tag geruhig finden mag.

8. Laß mich die kurtze Zeit des Lebens klüglich theilen, und nach der Ewigkeit mit frohen Schritten eilen, so leb ich, weil es gilt, so sterb ich, wann du wilt.

Abend-Gebet am Sonnabend.

SO endigt sich der Tag zugleich mit dieser Wochen, ach endige, mein GOtt! nur deine Gnade nicht: Ich habe heute zwar aufs neue viel verbrochen, doch tröstet mich dein Wort, du wilst mein Sterben nicht. Und also werff ich hier mein Hertz zu deinen Füssen, mit Wehmuth gantz zerknirscht, doch glaubig und getrost, laß mich nur einen Blick von deiner Huld geniessen, und hemme deinen Grimm, der sonst zur

Hö[l-]

Höllen stößt. Kein Mensch ist Engel rein, wir allzumal sind Sünder, es mangelt uns der Ruhm, der uns für GOtt gebührt, jedoch dein Sohn hat mich und andre Sünden-Kinder, für deinen Gnaden-Stuhl durch sein Verdienst geführt. Ach streich die Schulden aus mit seinem rothen Blute, und kühle deinen Zorn in diesen Strömen ab: Was er gelitten hat, das komme mir zu gute, der Wunden tiefes Meer sey meiner Sünden-Grab. In diesem Glauben geht mein mattes Hertz zu Bette, ich werde wieder Kind, du wieder Vatter seyn: Wenn ich auch diesen Trost bey meiner Ruh nicht hätte, so schlief ich gantz gewiß auf lauter Dornen ein. Doch ehe sich mein Haupt zum Schlafe niedersenket, so brenn ich dir zuvor der Lippen Weyhrauch an: Du hast mir so viel Heyl die Woche durch geschenket, daß ich dir deine Treu nicht gnug verdanken kan. Kein Tag gieng mir vorbey, ich zählte keine Stunde, es war kein Augenblick, der nicht gesegnet hieß; mein Wohlseyn stund bey dir auf einen festen Grunde, daran der arge Feind sich selbst den Kopf zerstieß. Du hast im Geistlichen die See-

G[illegible] le

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

le wohl berahten, und auch im irrdischen den armen Leib bedacht, mein armes Leben zeigt von deinen Wunderthaten, du hast es auch mit mir im Creutze gut gemacht. Dein Segen war bey mir/daß ich in meinem Schweisse mein Brod mit Freuden aß, und mir begnügen ließ. Es kam von deiner Krafft, und nicht von meinem Fleisse, wenn ich was nützliches in meinem Amte weiß. Wer weiß, was sonsten mich vor Elend hätte troffen, wenn du das Beste nicht, o GOtt! bey mir gethan, so hast du über mir dein Auge täglich offen, daß ich vor mancher Noth gefreyet leben kan. Was bin ich besser wohl als andre Menschen-Kinder, die du die Woche durch im Zorne heimgesucht? Die andern straffest du, und fährst mit mir gelinder, da dein Gesetze mir so wol, als ihnen, flucht. O Langmuth, O Gedult, O freundliches Erbarmen, wo schreib ich solche Treu und solche Gnade hin? ich werffe mich davor in deine Liebes-Armen, und sage, daß ich ganz und gar dein eigen bin. O Vatter voller Huld! O Heyland voller Leben, O Geist voll Süßigkeit, nimm dieses Opfer an. Herz, Mund und Hand soll dir

dir Lob, Preiß und Ehre geben, biß ich im Himmel dort vollkommen dancken kan. Fahr aber ferner fort mit deiner grossen Gnade, voraus in dieser Nacht, sey du mein Trost und Licht, daß mir kein Ungemach an Leib und Seele schade, so gönne mir nur, Herr, dein gnädigs Angesicht. Laß in der Dunckelheit dein helles Auge wachen, dein Arm umfasse mich, daß uns nichts trennen kan; treib ab die Grausamkeit des alten Höllen-Drachen, und stecke vor mein Bett des Glaubens Sieges-Fahn. Der Träume Larven-Spiel laß meinen Sinn nicht schrecken, Fluth, Glut und Satans-Bruth, sey fern von meiner Ruh, es müsse mich kein Leid und keine Sorge wecken, dein Flügel decke mich, als wie ein Küchlein, zu. Schleuß eine Wagenburg um mich und um die meinen, sey Mauer, Schild und Wacht durch deinen Cherubin: Ruht etwan Haupt und Hertz auf harten Kummer-Steinen, so stelle mir zu Trost auch Jacobs-Leiter hin. Wie süsse werden wir in deinen Nahmen schlaffen, wie ruhig wird der Leib und auch die Seele seyn, wenn du der Hirte bist bey deinen

lieben Schaafen, und wirst dein Eigenthum für aller Noth befreyn. Laß Morgen mich gesund zu deinem Throne tretten, dein Sonntag wecke mich mit Loben wieder auf, so werd ich vor dir stehn mit Hören, Singen, Bethen, ach wie sehr freuet sich mein Herze schon darauf. Soll aber in der Nacht der Tod die Augen brechen, und dieser Wochen Schluß der Schluß des Lebens seyn, so laß mir deinen Mund ein gnädigs Urtheil sprechen, und binde meine Seel ins Lebens-Bündlein ein. Wo kan mir besser seyn, als droben in dem Himmel? Man trift doch in der Welt nur Marter-Wochen an: Mein JEsu, eile doch, daß ich dem Welt-Getümmel, die letzte gute Nacht auf Erden sagen kan. Indessen will ich mich dem Irrdischen entreissen, und nur des Himmlischen im Glauben mich erfreun: Ein sanfter Tod wird mir ein Sonnen-Abend heissen, und, wenn ich aufersteh, mein Sonnen-Morgen seyn.

Abend-Lied.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1.

DJe Woche geht zum Ende, nicht aber GOttes Treu

Treu, denn wo ich mich hinwende, da ist sie immer neu. Die Zeit kan wohl verschwinden, nur GOttes Güte nicht, sie läst sich täglich finden, und giebet Trost und Liecht.

2. Genädigster Erhalter von allem was ich bin, hör meines Mundes Psalter, und nimm mein Opffer hin, es sind ja deine Gaben, die nicht zu zählen seyn, und was ich nur kan haben, das ist ja alles dein.

3. Die gantze Woche zeiget von deiner Gütigkeit, die du zu mir geneiget; ja meine Lebens-Zeit, vom Anfang biß jetzunder, auf diesen Augenblick, rühmt deine Gnaden-Wunder, im Glück und Unglück.

4. Allein, mein Hertze bebet, wann es zurücke denckt, wie übel ich gelebet, und dich mein GOTT gekränckt, je mehr du mich geliebet, und meiner hast verschont, je mehr ich dich betrübet, und nur mit Haß belohnt.

5. Ach straffe nicht im Grimme, gehäuffte Missethat; weil deine Vatter-Stimme mich selbst geruffen hat, so schrey ich um Erbarmen, erbarm dich über mich! Ich fall dir in die Armen, ach schone gnädiglich.

6. Mein Glaube heist mich hoffen, es sey, durch CHristi Blut, ein neuer Bund getroffen, und alles wieder gut. Drum will ich dir geloben auf ewig treu zu seyn. Dein guter Geist von oben, wird mir die Krafft verleyhn.

7. Ich bin dein Kind aufs neue, drum gieb, daß diese Nacht, mich auch dein Schutz erfreue, der al-

les sicher macht: Ich werde gleichsam sterben, der Schlaf ist wie ein Tod, doch kan ich nicht verderben, du lebst in mir, mein GOtt!

8. Ja du, mein GOtt, wirst wachen, ich werde ruhig seyn, so mag der Höllen-Rachen, gleich Donner auf mich speyn, dein Kind wird nichts empfinden, als wenns im Himmel wär, von vornen und von hinden, deckt mich der Engel-Heer.

9. Du wirst auch die versorgen die mein und deine seyn, so werden wir uns Morgen in deiner Kraft erfreun. Wir werden Opfer bringen, mit Herzen, Mund und Hand, und dir ein Lob-Lied singen, wo du, HErr, bist bekannt.

10. Soll das in diesem Leben, die lezte Woche seyn, will ich nicht wiederstreben und mich im Geiste freun, auf einen Feyer-Abend, den Christi Tod gemacht, und diese Hofnung habend, sprech ich nun: Gute Nacht!

Wochentliches Morgen- und Abend-Opfer.

Morgen-Andacht am Sonntage.

Mel. Des Morgens wenn ich früh 2c.

1.

MEin GOtt die Sonne geht herfür, sey du die Sonne selbst in mir, du Sonne der Gerechtigkeit, vertreib der Sünden Dunckelheit.

2 Mein erstes Opfer ist dein Ruhm, mein Herz ist selbst dein Eigenthum, ach kehre gnädig bey mir ein, du must dir selbst den Tempel weihn.

3. Gieb, daß ich meinen Fuß bewahr, eh ich mit deiner Kirchen-Schaar, zum Hause GOttes wallen geh, daß ich auch heilig für dir steh.

4. Bereite Herze, Mund und Hand, und gieb mir Weißheit und Verstand, daß ich dein Wort mit Andacht hör, zu deines grossen Namens Ehr.

5. Schreib alles fest in meinen Sinn, daß ich nicht nur ein Hörer bin, verleihe deine Kraft dabey, daß ich zugleich ein Thäter sey.

6. Hilf, daß ich diesen ganzen Tag, mit Leib und

Seele feyren mag: Bewahr mich für der argen Welt, die deinen Sabbath sündlich hält.

7. So geh ich denn mit Freuden hin, wo ich bey dir zu Hause bin, mein Hertz ist willig und bereit, O heilige Dreyfaltigkeit!

Abend-Andacht am Sonntage.

Die Melodie ist die vorige.

I.

MEin GOtt die Sonne geht zur Ruh, komm drücke mir die Augen zu, doch laß mich vor dein Antlitz sehn, und höre meines Hertzens Flehn.

2. Dein Schäflein kommt in deinen Schooß, ach mach es aller Sünden loß, ist dieser Tag nicht recht verbracht, dein Sohn hat alles gut gemacht.

3. Nimm du sein Blut vor meine Schuld, erneure deine Vatter-Huld, und nimm dein Kind zu Gnaden an, daß ich fein sanffte ruhen kan.

4. Du bist der Wächter Jsrael, bewahre beydes Leib und Seel, sey mir und auch der meinen Schild, wenn Satan in dem Finstern brüllt.

5. Und störet etwas meine Ruh, so ruff mir deine Worte zu, die heute mich so wohl erquickt, so werd ich träumend auch entzückt.

6. Des Schlaffes Bruder ist der Tod, doch hat es mit mir keine Noth, ich leb und sterbe dir allein, so schlaff ich sanfft und seelig ein.

7. Schleuß dich, o Hertzens-Tempel, zu, denn GOtt hat in mir seine Ruh. Die Uberschrifft steht an der Thür: GOtt Vatter, Sohn und Geist ist hier.

Mor-

Morgen-Andacht am Montag.

Nach der vorigen Melodie.

1.

MEin GOtt erwecke Hertz und Mund, erneure deinen Gnaden-Bund, daß dieser Wochen erster Tag, in dir gesegnet heissen mag.

2. Die Nacht war mir, als wie der Tag, weil ich in deinen Armen lag, steh mir nur in Genaden bey, daß mir der Tag nicht finster sey.

3. Laß mich in deinem Lichte stehn, kein' Werck der Finsternüß begehn. Gieb mir ein dir ergebnes Hertz, daß ich nicht deine Huld verschertz.

4. Dein Auge sieht mich, wo ich bin, dein Ohr hört aller Orten hin. Du wirst von allem Richter seyn, das binde mir zur Warnung ein.

5. Weil deine Hand die Brunnquell ist, aus welchem alles Gutes fließt, so würcke du damit bey mir, daß ich den Lauff mit Freuden führ.

6. Kehrt auch das Creutze bey mir ein, so laß es nur erträglich seyn: Ein Blick von deiner Gnade macht, daß auch mein Hertz in Dornen lacht.

7. So geh ich freudig zum Beruff: GOtt der die Welt und mich erschuff, wird Krafft von oben mir verleyhn, der Anfang und das Ende seyn.

Abend-Andacht am Montage.

In voriger Melodie.

1.

HERR Zebaoth dein Ruhm verdient, daß er in meinem Hertzen grünt, drum nimm auch

diesen Abend an, was deinen Ruhm vermehren kan.

2. Du hast mich heute sehr geliebt, da ich dich, leyder, sehr betrübt, und mein Gewissen stellet mir die allergrösten Sünden für.

3. Mein Mund beklagt, mein Herz bereut, des Wandels Ungerechtigkeit, und hätt ich meinen JEsum nicht, so käm ich billig ins Gericht.

4. Den lasse meinen Bürgen seyn, sein Blut wird kräftig vor mich schreyn, sieh doch in seinen Wunden an, was Er, und nicht was ich gethan.

5. Um Christi willen bleib bey mir, versiegle meine Kammer-Thür, und streich das Blut des Lammes dran, daß mich kein Würger tödten kan.

6. So heil'ge denn nun meine Ruh, und schlüsse mir die Augen zu: Soll ich den Tod im Schlaffe sehn, wer dir stirbt, dem ist wohl geschehn.

7. Nun gute Nacht! mein JEsUS wacht, der nimmt die meinen auch in acht: mein GOtt ist mein, und ich bin sein, das soll die letzte Losung seyn.

Morgen-Andacht am Dienstag.

Nach der vorigen Melodie.

1.

DU alter GOTT, machst deine Treu, an diesem Morgen wieder neu, so komm ich auch von neuen hier, und trage dir mein Herze für.

2. Ach habe dank vor deine Hut, du höchstes Gut, machst immer gut. Im Schlaffe war ich ausser mir, du aber in mir für und für.

3. Der

3. Der Feind hat Böses wohl gedacht, du aber hast es gut gemacht: das ist nunmehr am Tage da, mein Hertze singt: Halleluja!

4. Ach sey mir heute wie ein Thau, daß ich mein Werk im Seegen bau, der Schweiß in meinem Angesicht, fließt ohne deinen Seegen nicht.

5. Fall ich, so hebe du mich auf, laß Fleisch und Blut nicht seinen Lauf: der Dienstag fördre deinen Dienst, dein Gnaden Lohn sey mein Gewinst.

6. Sey du mein Schild und grosser Lohn, und mein Immanuel dein Sohn, schlägst du, verbinde mich mit auch, und handele nach Vatters-Brauch.

7. So geht es auf die Arbeit los, mein GOtt eröfne deinen Schoos. gieb mir nun wenig oder viel; denn was GOtt will, das ist mein Ziel.

Abend-Andacht am Dienstage.

In voriger Melodie.

1.

DIe Nacht verlöscht des Tages-Licht, mein GOtt, nimm deinen Glantz mir nicht, zeuch du in meinem Hertzen ein, so hab ich imer Sonnen-Schein.

2. Allein die Nacht der Sünden schreckt, die mein Gewissen aufgeweckt, der Dienstag ist ein Sünden-Tag, da ich im Sünden-Dienste lag.

3. Doch das Verdienst von deinen Sohn wird mir ein rechter Gnaden-Thron: Ach siehe, lieber Vatter drauf, schreib ab die Schulden, und nicht auf.

4. O Menschen-Hütter, hüte mein, die Geister, die dir Dienstbar seyn, gieb mir zu einer starken Wacht, die Satans-List zu schanden macht.

5. Bleib

5. Bleib bey mir, weil es Abend wird, mein Gast, mein Trost, mein guter Hirt; mein Bett sieht wie Egypten aus, ach mach ein liechtes Gosen draus.

6. Halt mir dein Wort, das immer gilt, daß du mich nicht versäumen wilt, und hilff mir endlich dorten hin, wo ich in keiner Nacht mehr bin.

7. Komm, süsser Schlaff, erquicke mich: Der müde Leib begehret dich, biß daß die Nacht ihr Ende findt. GOtt selber rufft: Nun schlaff mein Kind.

Morgen-Andacht an der Mittwoche.

Nach eben voriger Melodie.

I.

BRich an, gewünschte Morgen-Stund, es träget lauter Gold dein Mund: In meinem Munde soll allein, mein GOtt, mein Gold, mein alles seyn.

2. GOtt Vatter, nimm mein Opffer hin, das ich mit Leib und Seele bin; denn beyde hast du wohl bewacht, und wieder an das Liecht gebracht.

3. Ich breite meine Hände dar, ach nimm auch heute meiner wahr, du siehst, was ich nicht sehen kan, wie schlüpffrig meine Lebens-Bahn.

4. Welt, Fleisch und Teufel gehn mir nach, und dräuen mir viel Ungemach, ach waffne mich mit Tapfferkeit, und stärcke mich in diesem Streit.

5. Laß deine Weißheit bey mir stehn, und mich auf guten Wegen gehn, was du mir hier befohlen hast, das mache mir zu keiner Last.

6. Gesegene mein täglich Brod, gieb, daß ich dencke an den Todt: Ein Tag geht nach dem andern hin, daß ich stets fromm und fertig bin.

7. Auf

7. Auf dich, mein GOtt, kommt alles an, was du nicht thust, heist nicht gethan, so thu auch heute wohl an mir, mir gieb den Nutz, die Ehre dir.

Abend-Andacht an der Mittwoche.

Es bleibet vorige Melodie.

1.

DIe Last ist aus, nun kommt die Lust, die mir in sanffter Ruh bewust, mit JEsu wach und schlaff ich ein, wie solt ich denn nicht frölich seyn?

2. Ach aber! wie betrübt bin ich, ich denck jetzund, mein GOtt, an dich, und mein Gewissen klagt mich an, weil ich die Schuld nicht läugnen kan.

3. Ach dieser Abend stellet mir des Tages finstre Wercke für: Vor deine Liebe gab ich Haß, zum Bösen schnell, zum Guten laß.

4. Ach laß den Fluch nicht auf mir ruhn, und JEsum die Bezahlung thun; bin ich nicht heilig und gerecht, er ist ja der gerechte Knecht.

5. Der Feyerabend stellt sich ein, laß mein Gebethe feurig seyn, und gieb, daß meine Lagerstatt Elias Roß und Wagen hat.

6. Verbirge mich in dein Gezelt, woselbst die Liebe Wache hält: Des Löwen Rachen stopffe zu, daß er mir keinen Schaden thu.

7. So schlaff ich wohl in deiner Hand, die alles Grauen abgewandt: Ich förchte weder Noth noch Todt, denn wo ich bin, da ist mein GOtt.

Morgen-Andacht am Donnerstage.

In voriger Melodie.

1.

Mein GOtt, du schaffest dieses Licht, das jetzund durch die Wolcken bricht, laß es auch lichte bey mir seyn, durch deinen neuen Gnaden-Schein.

2. Der Donnerstag ist auch erlebt, darüber dich mein Herz erhebt, mein erstes Wort ist Jacobs-Wort: Der Herr ist warlich an dem Ort.

3. Nimm auch nun mein Gelübde hin, mit dem ich dir verbunden bin, und gieb, daß ich den ganzen Tag dir solches auch bezahlen mag.

4. Laß JEsum heute mir allein, Weg, Wahrheit und das Leben seyn: Sein Nahme heilige mein Thun, so wird ein Segen auf mir ruhn.

5. Verleyh mir ein vergnügtes Herz, und lenk es immer Himmel-wärts: Laß mich im Rath der Frommen gehn, und allem Bösen widerstehn.

6. Ich werfe meine Noth auf dich, es ist dein Joch, erquicke mich: Du hast ja wohl ein Thränen-Maas, doch aber auch ein Stunden-Glas.

7. Gieb, daß ich diesen Donnerstag, an den Gerichts-Tag denken mag, und also hier mein Leben führ, daß mich alsdenn kein Donner rühr.

Abend-Andacht am Donnerstage.

Nach erster Melodie.

1.

DIr, o du HErr der Herrlichkeit, sey Lob und Dank, und Ruhm bereit, daß ich nun wieder einen Tag im Seegen hinterlegen mag. 2.

2. Ich bin nicht werth der grossen Huld, ja es verdiente meine Schuld nur lauter Zorn und Ungenad, dieweil sie dich verworfen hat.

3. Ach HErr verwirf mich darum nicht, schau wie der Sohn dein Herze bricht, den halt ich dir im Glauben für, sey gnädig und verzeihe mir.

4. In JEsu Wunden leg ich mich, zu einer Decke nehm ich dich, so schröcket mich kein Höllen-Bild, ich bin in dir ganz eingehüllt.

5. Geselle mir bey meiner Ruh, die starken Salomonis zu, und laß sie um mein Bette stehn, daß sie der Noth entgegen gehn.

6. Leb' ich, so trag ich morgen dir, ein Dank ergebnes Herze für: Sterb ich, so binde mich alsdenn, ins Bündlein der Lebendigen.

7. In deinen Namen schlaf ich ein, laß mich bey dir, ganz sicher seyn, damit auf diesen Donnerstag, auch eine Stille folgen mag.

Morgen-Andacht am Freytage.

Nach voriger Melodie.

1.

DEr Morgen-Glanz macht hellen Schein, mein JEsu, kehre bey mir ein, in deinem Blute stelle mir die rechte Morgenröthe für.

2. Der Freytag war dein Sterbe-Tag da ich aufs neue leben mag: Gieb, daß ich so mein Leben führ, daß Welt und Sünde sterb in mir.

3. Ich seh dich als mein Opfer an, das ich dem Vatter bringen kan, wann er ein Lamm von mir begehrt, daß sich sein Zorn in Huld verkehrt.

4. De-

4. Besprenge meinen Morgen-Danck, und meines Hertzens Lob-Gesang, mit deines Blutes Lebens-Thau, daß GOtt darauf in Gnaden schau.

5. In meinem Wandel stelle mir dein Vorbild heut und allzeit für: Verley mir deine Krafft dabey, daß ich der Welt gecreutziget sey.

6. Aus deinen Wunden quelle mir ein rechter Seegens-Bach herfür. Mit deinem Creutze labe mich wenn Creutz und Trübsal findet sich.

7. Und wenn mein Lauff zu Ende geht, gieb, daß dein Creutze vor mir steht, die offne Seite sey die Thür, die mich zu dir gen Himmel führ.

Abend-Andacht am Freytage.

In voriger Melodie.

1.

SO ist der Freytag auch vorbey, ach, wär ich von der Sünde frey, die ich auch heute schon verübt, und GOttes Vatter-Hertz betrübt.

2. Wie wenig hab ich doch bedacht, was JEsum an das Creutz gebracht, vielmehr gethan, gedacht, geredt, was ihn aufs neue creutziget.

3. Ach Vatter, schlugst du deinen Sohn, mit so viel Schmertzen, Schmach und Hohn, da er doch fremde Schuld versühnt, was hab ich Sünder denn verdient?

4. Jedoch mein Glaube tröstet sich, dein Sohn vergoß sein Blut für mich, nimm diese Zahlung für mich an, und sey mir wieder zugethan.

5. Wirff meine Sünd ins tieffe Meer, und gieb mir seine Wunden her, weil ich kein Lager sonst nicht weiß, so schlaff ich, wie im Paradeiß.

6. Dein

6. Dein letztes Wort soll meine seyn, ich will aus ganzem Hertzen schreyn: mein GOtt, der du mein Vatter heist, nur dir befehl ich meinen Geist.

7. Die Kleider sind schon abgethan, ich ziehe meinen JEsum an, der giebet mir, durch seine Macht, zum Freytag eine freye Nacht.

Morgen-Andacht am Sonnabend.

Wiederum in voriger Weise.

1.

DU angenehmer Morgen-Thau, mein JEsu, laß des Hertzens Au von deiner Gnade trieffend seyn, und feuchte mich mit Seegen ein.

2. Sehr groß war heute die Gefahr, darinnen ich begraben war, doch noch viel grösser deine Macht die mich gesund ans licht gebracht.

3. Davon bin ich dein Eigenthum, ich opfere dir Danck und Ruhm, niemand auf Erden ist dir gleich, so mächtig und so gnadenreich.

4. Ach gieb mir ferner Rath und That, daß dieser Tag das Seine hat, und leite mich in meiner Pflicht, durch deines Geistes Gnaden-Licht.

5. Behalte mein Gewissen rein, regiere du in mir allein, daß ich der Sünde müßig geh, und stets zum Tode fertig steh.

6. Der Tag ist dieser Wochen-Schluß, wenn ich nun auch beschliessen muß, so schleuß mich in den Wunden ein, die aller Frommen Zuflucht seyn.

7. Indessen leb ich in der Welt, so lange dirs, mein GOtt, gefällt, gieb, daß einmahl der letzte Tag der erst im Himmel heissen mag.

Abend-Andacht am Sonnabend.

In voriger Melodie.

1.

DEr letzte Wochen-Tag ist hin, davor ich dir verbunden bin, Du bist, mein GOtt, das A und O, und deine Weißheit schafft es so.

2. Der Anfang ward mit dir gemacht, mit dir ist auch das End vollbracht: O habe Dank vor deine Treu, und steh auch in der Nacht mir bey.

3. Die Menge meiner Sünden schreckt, ich habe deinen Zorn erweckt; Doch lösch ihn nur in Christi Blut, so ist mein Hertze wohlgemuth.

4. Laß meine Sünde ferne seyn, du aber kehre bey mir ein, dein Hertz begleite mich zur Ruh, und decke mich mit Liebe zu.

5. Der Fürst der Finsterniß stellt sich in seiner Rüstung wider mich, ich halt ihm nur dein Creutze für, bald schreckt ihn dieses Siegs-Panier.

6. Gib, daß ich mich bereiten mag; denn morgen ist des HErrn Tag, daß ich auch geistlich auferstehe, und meinen Kirch-Weg frölich geh.

7. Der Feyerabend kommt herbey, wer weiß, wie nah mein Ende sey, das Ende dieser Wochen spricht: O Mensch vergiß dein Ende nicht.

8. Wohlan! mein Glaube hält dich fest, und wenn der Tod mich ruffen läst, so bin ich dennoch wohlgemuth; denn Ende gut macht alles gut.

Mor-

Morgen-Lied.

1.

Der Tag ist vor der Thür, und liegt schon auf der Erden: Mein JEsu, tritt herfür, und laß es Lichte werden; denn nur bey dir allein ist lauter Sonnen Schein.

2. Geh in dem Hertzen auf, du Sonne meiner Seelen, erleucht, durch deinen Lauff, die duncklen Jammer-Hölen; damit ich diesen Tag im Lichte finden mag.

3. Nimm dieses Opfer hin, ich kan dir sonst nichts geben, als was ich selber bin, dir schenck ich Leib und Leben. Ach laß des Hertzens Schreyn nur deinen Weyrauch seyn.

4. Gieb, daß die schwartze Nacht der Sünden sich verliere, und daß ich mit Bedacht mein Leben heute führe: Es geh kein Augenblick ohn deine Furcht zurück.

5. Laß alles was ich thu, in deinem Namen machen; ich bete, segne Du, sprich ja zu allen Sachen; kein Stündgen geh vorbey, das mir nicht selig sey.

6. Wilst du mich diesen Tag mit Creutz und Kummer plagen, so gieb, daß ich es mag still und gedultig tragen. Führst du mich wunderlich, so machs nur seliglich.

7. Und endlich lasse mich den Abend auch erleben; alsdenn so will ich dich mit diesem Ruhm erheben: Daß deine Vatter Treu noch täglich neue sey.

8. Wohlan, so will ich nun zu meiner Arbeit schreiten, GOtt wird mein gantzes Thun mit Segen schon begleiten; Mein Anfang soll allein der Name JEsus seyn.

Abend-Lied.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1.

DIe schwarze Nacht zieht ihren Flor um unser Schlaff-Gemach; der Himmel führt das Sternen Chor dem blassen Monden nach.

2. Nur du, mein JEsu, bleibest Licht, wenn alles dunckel ist; dein Gnaden-Glantz verfinstert nicht, ist gleich die Sonn zu Rüst.

3. Ach aber, was vor Finsterniß erblick ich doch in mir, mein sündlichs Hertze stellt gewiß die schwärzte Nacht mir für.

4. So offt ich diesen Tag vollbracht, was dich betrüben kan: so offte sicht der Höllen Nacht mich im Gewissen an.

5. Doch weiche darum nicht von mir, du Gnaden-Sonne du. Ich sage dir, mein GOtt, hinfür ein neues Leben zu.

6. Die Abend-Röthe weiset mich auf dein vergoßnes Blut, diß bring ich, HErr, mit Reu vor dich, es machet alles gut.

7. Schleuß mich in deinen Armen ein, dein Hertz laß meinen Pfühl, dein Auge meine Decke seyn, wenn ich mich legen will.

8. Schaf-

8. Schaff, daß mein Hertze zu dir wacht, wenn sich das Auge schliest; daß dich mein Geist die gantze Nacht in süssen Träumen küßt.

9. Gieb, daß die Morgenröthe mich frisch und gesund erweckt, damit mein Hertz von neuem dich in deiner Güte schmekt.

10. So geh ich auf mein Bette zu, wer weiß, wenn in das Grab; drum hilf, daß ich die letzte Ruh stets in Gedancken hab.

11. Ihr Engel kommt, deckt meinen Ort mit eurer Flügel Wacht; Ich schlaffe schon, doch noch ein Wort: Mein JEsu / gute Nacht!

Muntere Früh-Stunde.

1.

MEin Augen schließ ich nun in GOttes Namen auf, der ausgeruhte Leib befördert seinen Lauff, weiß aber nicht, ob ich den Abend möchte leben, es könte mich vielleicht der Tod noch heut umgeben.

2. Drum sag ich dir, o GOtt, vom Hertzen Lob und Preiß, weil deine Güt und Treu bey mir kein Ende weiß. Du hast mich diese Nacht so vätterlich bedecket, daß mich kein Ungelück in meiner Ruh erschröcket.

3. Du hast des Satans Grimm genädig abgekehrt, der Fürst der Finsterniß hat mir kein Haar versehrt; beschütz auch diesen Tag mich, HErr, auf meinen Wegen; laß deinen Engel mir die Hand selbst unterlegen.

4. Regiere mein Gemüth und richt es ganz zu dir,

daß keine böse Lust zur Sünden mich verführ: Gib daß ich den Beruf mit allen Freuden treibe, und auch in meinem Schweiß nicht ohne Segen bleibe.

5. Also wenn sich der Tag zu seinem Ende neigt, verheiß ich dir ein Lob, das nach dem Himmel steigt. Nimm alle Sorgen selbst auf deinen Vatter Rücken, mach alles Creutze leicht, so du wirst überschicken.

6. Und so ja dieser Tag mein letzter Tag soll seyn, so richte meinen Gang in solchen Wandel ein, auf daß ich wohl bereit im wahren Glauben stehe, und alsdenn voller Glantz zum grossen Tage gehe.

Gott-geheiligte Nacht-Stunde.

1.

Schlaf ein, mein Hertz, und singe dem Schöpfer aller Dinge zuvor ein Lied von Buße, fall ihm betrübt zu Fusse.

2. Wie sehr hast du betrübet, den der dich hat geliebet, den Geber aller Güter, den frommen Menschen Hüter.

3. Sind es nicht Sünden-Schatten, die dich umgeben hatten; du hast dich nicht gewehret, da Satan dein begehret.

4. GOtt will ein Opfer haben, drum bringe deine Gaben; dein Weyrauch und dein Widder seyn deine Thränen-Lieder.

5. Ach seuftze: HErr, genädig; mach mich von Schulden ledig, um Christi Blutes willen laß deinen Zorn doch stillen.

6. Gib daß die Dunckelheiten, mir nicht ein Grab berei-

bereiten, eh ich, in meinen Sünden, kan Buß und Gnade finden.

7. Sprich doch: Mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge; schlaf wohl, laß dir nicht grauen, dein GOtt will auf dich schauen.

8. Will gleich der Satan brüllen, so laß ihm nicht den Willen; daß ich kan sanffte schlaffen, bey deiner Engel Waffen.

9. Bedecke, HErr, die Meinen, verlasse heute keinen, daß sie, in deinem Segen, sich alle niederlegen.

10. Und laß mich endlich morgen, befreyt von allen Sorgen, aus meinem Bette gehen, so will ich dich erhöhen.

11. Schlaf nun, mein Hertz, und ruhe, und glaube, daß GOtt thue, was deine Seufzer bitten; du schläfst, GOtt will behüten.

Morgen-Lied.

Mel. Was Gott thut/ das ist wolgethan.

1.

DIe Nacht ist hin, wach auf, mein Hertz, du solst ein Opfer bringen, laß deine Flügel Himmelwerts sich nach den Wolken schwingen: Denn GOttes Treu ist wieder neu, er hat dir Licht und Leben von neuem jetzt gegeben.

2. Ihr Seufzer, bringet Wohlgeruch vor euers Schöpfers Throne, kommt bittet Seegen vor den Fluch in Christo seinem Sohne, die Gnaden-Thür

ist offen hier, drum lasset euer beten zu GOttes Herzen tretten.

3. Du Sonne der Gerechtigkeit, vertreib die Nacht der Sünden, und laß an diesem Morgen heut viel Gnaden-Thau mich finden. Hast du die Nacht mich wohl bewacht, so sey auch nun am Tage ein Schutz für aller Plage.

4. Das Gute wende du zu mir, das Böse laß mich fliehen, und deine Hand mich für und für nur nach dem Himmel ziehen. Gib Rath und That, so früh als spat, zu allen meinen Werken, laß deinen Geist mich stärcken.

5. Ich werffe meine Last auf dich, ach hilff sie treulich tragen: Machs wunderlich, nur seeliglch, ich will es auf dich wagen. Kein Creutz ist mir zu schwer bey dir; es thut mir deine Ruthe auch heute was zu gute.

6. Du bist mein GOtt, das weiß ich wohl, laß mich nur deine bleiben, und was ich heute wircken soll, zu deinen Ehren treiben. Dein Seegen blüh durch meine Müh, daß, wenn ich Schweiß vergiese, er nicht umsonste fliesse.

7. Laß auch die Meinen diesen Tag dein Gnaden-Auge leiden, und weil ich gar nicht wissen mag das Ende meiner Zeiten: so gib, daß ich mich stetiglich, des letzten Tages freue, und meine Schuld bereue.

Abend-Lied.

Melod. Ist die vorige.

DEr Tag ist hin, ich lebe noch, mein Schöpfer sey gepreiset: Ach was vor Wohlthat hast du doch

von

von neuem mir erweiset. Dein Gnaden-Strahl hat überall, mit Seegen mich geschmüket, ja Leib und Seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, viel Missethat begangen; doch weil sich JEsus vor mich giebt, so laß mich Gnad erlangen? sein theures Blut macht alles gut, drum will ich meine Sünden, auf seinen Rücken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir, ach laß mich sanfte liegen. Ist deine Liebe mein Panier, so schlaf ich mit Vergnügen. Dein Schatten macht, daß diese Nacht, ohn einzige Beschwerden, mir muß zum Tage werden.

4. Komm drücke mir die Augen zu; doch laß mein Herze wachen, damit ich nicht des Leibes Ruh, zur Sünde möge machen. Träumt etwan mir, so seys von dir, damit dich meine Sinnen, auch schlaffend lieb gewinnen.

5. Die starcken Salomons gib mir, zur Rechten und zur Lincken, auf daß sie um mein Bette hier wie Dothans Lager blicken: so wird der Feind, der Arges meint, mit seinen Finsternissen, von dannen fliehen müssen.

6. Mein Weib und Kind, (Leib und Seel,) mein Haab und Gut, befehl ich deinen Händen, laß sich Beraubung, Mord und Glut von unserm Haupte wenden, deck unsere Ruh mit Seegen zu, daß uns kein Feind erschrecke, auch Kranckheit nicht erwecke.

7. Soll aber diese Nacht der Tod des Schlafes Bruder werden, so mache mir nach aller Noth, ein

Bettlein in der Erden. Auf Christi Blut entschlafft sichs gut, drum laß mich dieß erwerben, ihm leben und auch sterben.

Geistliche Früh-Wache.

Melodie:

Wach auf mein Hertz / und singe rc.

1.

DU angenehmer Morgen, dein Gruß vertreibt die Sorgen, dein Glantz verschlingt die Schatten, die mich umhüllet hatten.

2. Komm, bringe Licht ins Herze, daß deine Sonne-Kertze, mich nicht in Sünden finde, und wieder so verschwinde.

3. Du Aufgang aus der Höhe, schau, wie ich vor dir stehe, und dich Du Morgen-Sterne, von neuem kennen lerne.

4. Du hast die Nacht vertrieben, Du bist bey mir geblieben; Du lagst an meiner Seite, Du weckest mich auch heute.

5. So nimm nun Dank und Lieder, ich lebe heute wieder: Doch dieses neue Leben, sey dir allein gegeben.

6. Sey Du mein GOtt auch heute, daß mich dein Auge leite, dein Hertz mein Herze rühre, und deine Hand mich führe.

7. Laß Schweiß und Fleiß gelingen, und solche Früchte bringen, die deinen Nahmen ehren, und meinen Nutz vermehren.

8. Gib

8. Gib ein vergnügtes Hertze, im Lust und auch im Schmertze; soll ich im Kummer leben, so gieb gedult darneben.

9. Bleib mir und meinen Lieben, mit Liebe zugeschrieben: Ja deine Gnaden-Sonne sey aller Menschen Wonne.

10. Ich hab es dir befohlen, wilst du mich heute hohlen, so seys nach deinem Willen, nur seelig und im Stillen.

Geistliche Nacht-Wache.

Nach eigener Melodie.

1.

ABend heller als der Morgen, weil mein JEsus bey mir ist; gute Nacht ihr müden Sorgen, sanfte Liebe sey gegrüst. Weil mich GOttes Flügel decket, und sein Auge für mich wacht, ach so werd ich nicht erschrecket, von der sonst betrübten Nacht.

2. Kommt, ihr angenehmen Schatten, wieget meine Glieder ein, daß sie ihre Krafft erstatten, wann sie wie gestorben seyn. Deckt ihr schwartzen Finsternisse, dieses Tages Fehler zu, und wenn ich mein Bette grüsse, so befördert meine Ruh.

3. Aber, du mein Hertze, wache, denn dein JEsus klopfet an, daß er sich ein Lager mache, wo Er bey dir ruhen kan. Laß die Glaubens-Ampel brennen, geuß das Oel der Andacht ein, so wirst du den Freund erkennen, der dir will zur Seiten seyn.

4. Laß mein Opfer dir gefallen, ewiger Genaden-Thron, höre meines Mundes Lallen, und der Lippen

pen schwachen Thon; ach durchstreich mit deinem Blute, des vergangenen Tages Schuld, schone meiner mit der Ruthe, und erzeige mir Gedult.

5. Treuer Hirte deiner Schaafe, Wächter mitten in der Nacht, decke mich in meinem Schlaffe, gieb mir deiner Engel-Wacht. Sey du meine Feuer-Säule, daß der arge Feind erschrickt, wenn Er die vergifften Pfeile, auf mein schlaffend Herze drükt.

6. Deine Wagenburg umschliesse, alles was mich angehört, daß man nichts vom Grauen wisse, welches sonst die Ruh verstört, laß an unser Bette schreiben: **Gottes Kinder schlaffen hier/und GOtt wird bey ihnen bleiben: O wie sanfte schlaffen wir.**

Mit GOtt zur Arbeit.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen/

1.

Gewagt in JEsus Namen, so ist es wohl gewagt, denn das heist Ja und Amen, was Er uns zugesagt. Der Held in Israel, kan uns kein Wort nicht lügen, drum muß Er uns vergnügen, am Leib und an der Seel.

2. Von ihm kommt aller Seegen, aus seiner treuen Hand; gehen wir auf unsern Wegen, nach Pflicht, Beruff und Stand, so fällt sein Gnaden-Thau, auf unser Thun und Werke, er giebet Krafft und Stärcke, zu unserm Kummer-Bau.

3. Offt will es sauer werden; doch weil es GOtt gefällt, daß wir auf dieser Erden, zur Arbeit sind

sind bestellt, so lassen wir den Schweiß vom Angesichte fliessen, weil wir den Trost schon wissen, GOtt segne Müh und Fleiß.

4. Der Fluch wächst zwar auf Erden, der Dorn und Disteln trägt; doch wenn man die Beschwerden, mit GOtt, nur überlegt, kan seine Gnaden-Hand, die Disteln leicht verkehren, und Rosen drauf gewähren, das hat man offt erkannt.

5. Drum gehen wir mit Freuden, an unser Amt und Pflicht, GOtt hat uns viel bescheiden, ein Fauler erndet nicht. Gebet und Arbeit nützt, nur frisch daran gegangen, der wird den Schatz erlangen, der hier gedultig schwitzt.

6. O seelig ist zu schätzen, der sich mit GOtt vergnügt, kein Neid mag ihn verletzen, weil er den Segen kriegt, den Niemand wehren kan. Wolan, GOtt wird ihn geben, denn unsere Hände heben, in JEsus Namen an.

Morgen-Lied.

bey ungesunden Läufften.

Melodie:

Aus meines Hertzens Grunde/ rc.

1.

Der Schlaff ist nun verschwunden, des Todes Ebenbild. Ich lag in Christi Wunden, mit Glauben eingehüllt, da manchen diese Nacht, ins Finsterniß geleget, so hat GOtt mein gepfleget, das Leben wiederbracht.

2. Ich

2. Ich preise dein Erbarmen, du Hüter Israel, in deinen Liebes Armen, schlief beydes Leib und Seel. Dein Auge sahe drauf, dein Schirm hat sie bedecket, und deine Liebe wecket mich jetzund wieder auf.

3. O JEsu, deine Taube, war in der Felsen-Ritz, befreyt vor allem Raube, bewahrt vor Sturm und Blitz. Weil deines Blutes Macht, mein Hauß und Hertz bestrichen, so ist auch der gewichen, der uns zu würgen tracht.

4. Was soll ich dir nun geben, daß du nicht selber hast? Dein ist mein Leib und Leben, ich bin ja nur dein Gast. Drum nimm, was dein ist hin, leb ich so leb ich deine, weil ich nur dein alleine, im Tod und Leben bin.

5. Soll ich den Tag beschliessen, der mich jetzt aufgeweckt, so gieb, daß mein Gewissen, kein Laster-Koth befleckt. Wie wird es um mich stehn, wenn ich in meinen Sünden, mein Ende solte finden? zur Höllen müst ich gehn.

6. Gieb, daß mein Hertz bedencke, wie mich ein jeder Schritt, zu meinem Tode lencke, der stündlich näher tritt. Stirbt jemand neben mir, denn ich gekennet habe, so schalt aus seinem Grabe: Heut mir, und Morgen dir.

7. Drum laß mich alle Stunden, den Tod entgegen gehen, laß JEsu, deine Wunden, mir Armen offen stehen. Und solls gestorben seyn, so nimm am letzten Ende, den Geist in deine Hände, so schlaff ich selig ein.

Abend-

Abend - Lied.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1.

MEin GOTT, es stellt sich wieder des Todes Bruder ein, da meine Augen - Lieder bereits voll Schlafes seyn. Nun kan sichs leichte schicken, daß ich mein Bette muß, als einen Sarg, erblicken, durch deines Rathes - Schluß.

2. Drum wecke mein Gewissen, eh ich zur Ruhe geh, die Augen nicht zu schliessen, biß ich in Gnaden steh. Ich opfere dir ein Herze, das seine Schuld bereut, ich schrey im tiefsten Schmerze: Ach HErr, Barmhertzigkeit!

3. Ich bin so wohl ein Sünder, und auch des Todes Kind, wie and're Menschen-Kinder, die heut erblasset sind: Doch läst du mich noch leben, und willst mir Raum und Zeit, zu meiner Busse, geben; o grosse Gütigkeit!

4. Das laß mich wohl bedencken, und deine Gnaden - Thür nicht selber mir verschrenken: Ja gib mir die Begier, zu wachen und zu beten, weil ich nicht wissen kan, wann ich muß vor dich tretten, auf schwartzer Todten - Bahn.

5. Beweise deine Güte auch diese Nacht an mir; Dein Schirm sey meine Hütte, dein Nahme mein Panier. Treib du mit deinem Schilde des Feindes Pfeil zurück, und gieb, daß ich, im Bilde, dein Antlitz stets erblick.

6. Halt

6. Halt du dem alten Drachen den schwartzen Rachen zu; und laß die Engel wachen bey deiner Kinder Ruh; was in dem Finstern schleichet, das laß vorüber gehen, daß, wenn die Nacht entweichet, wir alle für dir stehen.

7. Doch, HErr, nach deinem Willen; denn sollt ich diese Nacht ins Leichen-Tuch mich hüllen, so laß mein Lebens-Tacht in Christi Blut genetzet, als wie ein Licht vergehn, den Geist zu dir versetzet, in lauter Lichte stehn.

Tägliches Gebet um ein seeliges Ende.

Mein GOtt, ich lebe wohl, doch weiß ich nicht, wie lange, mein Tod ist ganz gewiß, nur seine Stunde nicht, und daß mein Leben nur an einem Faden hange, bezeigt mein sicher Leib, der alle Stunden bricht. Ich habe manchen schon zum Grabe helffen tragen, der jünger war als ich; gesunder war, als ich: Ach solte nicht dabey mein schwaches Hertz mir schlagen, denn es ist ausgemacht, die Reyh kommt auch an mich. Und dennoch denk ich doch so selten an mein Ende, als wenn der Tod mit mir gar

gar einen Bund gemacht: Er aber faßt vielleicht den Pfeil schon in die Hände, und ist auf meinen Fall und auf mein Grab bedacht. Was bild ich mir wohl ein, daß ich so sicher lebe? Was hab ich auf der Welt? vielleicht die göldne Zeit? Ist meine Freude nicht wie eine Spinnenwebe, und die geringste Lust vermengt mit Bitterkeit? Wie bitter wird der Tod, wenn man bey guten Tagen so wenig an ihn denckt, und wie entsetzt man sich, wenn er uns unverhofft die Worte lässet sagen: Bestelle du dein Hauß, hie ist kein Raum vor dich. Ach mein GOtt, stelle mir mein Ende stets für Augen, weil nichts gewissers doch einmahl erfolgen kan, eh mir der Tod die Krafft beginnet auszusaugen, so führe fleißig mich die letzte Todes-Bahn. Es ist mir Jahr und Tag und Augenblick verborgen, der Tod mahnt seine Schuld oft unversehens ein, drum laß, o liebster GOtt, von allen meinen Sorgen, die gröst- und wichtigste die Todes-Sorge seyn. Es ist nicht Rath, daß ich die Busse wolte spahren, biß auf den letzten Punct, die späte Reu ist schwer; wie übel würd ich doch in meine Grube fahren,

wenn in der Eil kein Raum zu meiner Busse wär. Da kommt die Sünde denn mit Haufen vor das Bette, der Satan leget uns ein schwartz Register für, die Hölle schnapt nach uns, man wünschet, daß man hätte nicht in der Welt gelebt, als so gesündigt hier. Das alles lerne mich im Leben wohl erwegen, weil es noch heute heist, so laß mich Busse thun. Verleih mir deine Kraft, die Sünden abzulegen, ich würde sonsten schwer auf diesen Küssen ruhn. Wer frölich sterben will, muß sterben, eh er stirbet, so sterbe denn mein Hertz der Sünden zeitlich ab; gieb, daß in mir die Welt mit ihrer Lust verdirbet, und zeige stündlich mir der Eitelkeiten Grab. Ach reiß das Hertze loß von dem, was irrdisch heisset: Befreye meinen Sinn der an der Erden klebt; denn wer sich allzusehr aufs Zeitliche befleisset, vergißt das Ewige, und stirbt schon, weil er lebt. Betäube Fleisch und Blut, und tödte meine Glieder, damit die Sünde nicht darinnen herrschen kan; denn wirfft mich diese Last aufs Krancken-Bette nieder, so seh ich meinen Tod als eine Marter an. Ein gut Gewissen kan das Ende leichte machen:

Gieb, daß ich diesen Schatz stets rein bey mir bewahr; denn wenn es erst beginnt im Sterben aufzuwachen, und Satan bläset zu, so steht man in Gefahr. Laß mich des Lebens Wort mit Lust und Andacht hören, weil ich noch bin gesund; das giebt im Todte Krafft: man hat den Vorschmack schon in solchen Himmels-Lehren, was uns vor Süßigkeit das andre Leben schafft. In Liebe laß mich auch mit meinem Nächsten leben, denn dort im Himmel wird nur lauter Liebe seyn: Und wenn ich denn der Welt die gute Nacht soll geben, so schleuß vor allem mich in JESUS Wunden ein. Gieb, daß ich in dem Tod, als auf den Kampff-Platz gehe, darauf dein eigner Sohn für mich gerungen hat, und daß ich wie ein Held im Glauben feste stehe, je näher sich der Todt zu meinem Hertzen naht. Vergeht mir alle Krafft, die Zunge kan nicht sprechen, die Hände werden laß, die Füsse kaltes Eiß, das Ohr verstopffet sich, die müden Augen brechen, durch meinen gantzen Leib laufft kalter Todtes-Schweiß. Mein Angesicht verfällt, es starren alle Sinnen, die Krafft zerfleußt wie War, der letzte

Stoß ist da, alsdenn so weiche doch, mein JEsu, nicht von hinnen, und zeige mir im Geist dein blutigs Golgatha. Hilf, daß ich als ein Christ auf deinen Wunden sterbe, und daß der letzte Blick in deine Seite flieht, im Tode zeige mir das schöne Himmels-Erbe, wie dort ein Stephanus den ofnen Himmel sieht. Dein rother Purpur soll mein Sterbe-Kittel werden, der Lippen letzter Hauch dein süsser JEsus Nahm. Alsdenn so kommt mein Leib, die Erde, zu der Erden, der Geist zu dir, mein GOtt, von dem er erstlich kam. Nun ich befehle dir mein Leben und mein Sterben, leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir; dein Sterben läßt mich auch im Sterben nicht verderben, und weil du ewig lebst, so lebst du auch in mir. Indessen lasse mich das Ende stets bedenken, das Ende meiner Noth, das Ende meiner Zeit; und wenn sich Leib und Geist zu ihrem Ursprung lenken: So führe mich erlöst zur süssen Ewigkeit.

AMEN.

* * *

Täglicher Blick in das Grab.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst rc.

1.

DAs Grab ist da! hier steht mein Bette, da ich den Tod umarmen soll. Ach wer sich gut gebettet hätte, der schliefe sanft und ruhe wohl; man dencket gar zu wenig dran, daß man so leichtlich sterben kan.

2. Das Grab ist da! so heist es immer, wir gehen ein- und gehen aus: Die Welt ist wohl ein schönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Hauß. Bequem' man sich am besten hier, so weiset uns der Tod die Thür.

3. Das Grab ist da! oft bey der Wiegen, wie manches Kind grüst kaum die Welt, so muß es schon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht sey zeitig oder nicht.

4. Das Grab ist da! die besten Jahre, sind auch des blassen Todes Raub, der wirft den Stärksten auf die Baare, und legt den schönsten in den Staub! Ein jeder Schritt, den man vollbracht, naht sich mit uns zur Grabes-Nacht.

5. Das Grab ist da! so bald wir älter, so gehn wir auf den Kirch-Hof zu. Die Glieder werden immer kälter, und sehnen selbst sich nach der Ruh, denn Sterben ist der feste Schluß, der Junge kan, der Alte muß.

6. Das Grab ist da! was solt ich wähnen, daß es noch ferne von mir sey? Denn man begräbt ja den und jenen, und jeder muß an diese Reyh, wie manchen legt man auf die Baar, der jünger und gesünder war.

7. Das Grab ist da! Ich will mit Busse dahin stets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir, mein GOtt, zu Fusse, ach laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit sich nimmt ins Grab, stirbt dir und auch den Himmel ab.

8. Das Grab ist da! wo michs soll laben, so muß ich auch im Glauben mich in meines JESU Wunden-graben, mein Heyland ich umfasse dich. Denn du bist meines Todtes Todt, steh mir bey in der letzten Noth.

9. Das Grab ist da! mein kurtzes Leben, soll künfftig desto frömmer seyn, und nicht nach Pracht und Reichthum streben, das ist ein kahler Leichen-Stein. Die Grabschrifft, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Todte lebt.

10. Das Grab ist da! kein Welt-Getümmel, stört mich bey den Gedancken nicht. Je näher Grab, je näher Himmel, wer weiß, wie bald mein Hertze bricht, und doch erschreck ich nicht dafür, mein Grab wird mir zur Himmels-Thür.

11. Das Grab ist da! ich steh vielleichte mit einem Fuße drinnen schon, wie wann ichs heute noch erreichte? die Zeit eilt Flügel-schnell davon. Doch ich bin immerdar bereit, das Grab sey nahe oder weit.

12. Das Grab ist da! weg Eitelkeiten! bey

euch vergißt man nur das Grab. Ich will mich täglich so bereiten, daß ich den Todt für Augen hab. Ich bin ein Mensch, so heist es ja: **Das Grab ist da! Das Grab ist da.**

Das wohlbedachte Ende.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen/ ꝛc.

1.

O Mensch gedenck ans Ende! wilst du nicht übels thun; der Todt bringt offt behende, das allerletzte Nun: an einem Augenblicke, hängt ewig Wohl und Weh; drum dencke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Mensch gedenck ans Ende! wer weiß, ob nicht noch heut der Todt sich zu dir wende; drum mache dich bereit, wenn du solst Rechnung geben, von dem, was du gethan; damit dein eigen Leben, dich nicht verklagen kan.

3. O Mensch gedenck ans Ende! Stirb stets den Sünden ab; gieb dich in GOttes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an CHristi Blut; stirbst du in JEsus Wunden, so ist dein ENDE gut.

Testament frommer Christen.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen/ ꝛc.

1.

ICh habe Lust zu scheiden, mein Sinn geht aus der Welt: Ich sehne mich mit Freuden nach Zions Rosen-Feld. Weil aber keine Stunde zum Abschied ist benennt, so hört aus meinem Munde, mein letztes Testament.

2. GOtt

2. GOtt Vatter / meine Seele bescheid ich deiner Hand, führ sie aus dieser Höhle ins rechte Vatterland; Du hast sie mir gegeben, so nimm sie wieder hin, daß ich im Töd und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEsu / finden, das dir gefallen kan? Ach! nimm du meine Sünden, als ein Vermächtnus, an: Wirf sie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, so hab ich Heil gefunden, und schlaffe seelig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnaden, laß ich den lezten Blik; werd ich im Schweiße baden, so sieh' auf mich zurück; ach schrey in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und stell in meinem Schmerzen mir nichts als JEsum für.

5. Ihr Engel nehmt die Thränen von meinem Wangen an; ich weiß daß euer Sehnen sonst nichts erfreuen kan; Wenn Leib und Seele scheiden, tragt mich in Abrams Schoos, so bin ich voller Freuden, und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich denn beweint, euch hab ich was verschrieben, GOtt, euren besten Freund; drum nehmt den lezten Seegen, es wird gewiß geschehn, daß wir auf Zions - Weegen einander wieder sehn.

7. Zuletzt sey dir, o Erde, mein blasser Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht: Mach ihn zu Asch und Staube, biß GOttes Stimme ruft; dann dieses sagt mein Glaube: er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das

8. Das ist mein letzter Wille, GOtt druckt das Siegel drauf; nun wart ich in der Stille, biß daß ich meinen Lauf durch Christi Tod vollende: So geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende, des Himmels Erbe bin.

Folgen etliche Lieder

Herrn Christian Hirschens,

Diac zu St. Sebald.*

Mel. Ach was soll ich Sünder machen/ rc.

VAtter! siehe deine Kinder, welche sich vor dir verlohrn, und für dich die Welt erkorn, liegen hier als grosse Sünder, beichten ihre Missethat, die dich HErr! erzürnet hat.

2. Ach! es reut uns, was geschehen, was wir böses ausgeübt, daß wir Fleisch und Welt geliebt, und gar schlecht auf dich gesehen, thöricht Koht für Gold erwählt, und den Satan uns vermählt.

3. Aber, HErr! wir kommen wieder, zu dir, unserm treuen GOtt, hassen die verfluchte Rott aller Welt gesinnten Brüder, halten unsre Lust für Last, die wir thöricht aufgefasst.

4. Drum, so nimm uns an zu Gnaden, rechne nicht, was wir gethan, siehe unsern JEsum an, der

* Von dem Leben dieses in GOtt eifrigen Predigers/ findet der geneigte Leser mehrere Nachricht in Herrn Wetzels Historischen Lebens-Beschreibung derer berühmtesten Lieder-Dichter/ 8. Ersten Theile. pag. 431. Und mehr von seinen Liedern sind in D. Joh. Habermanns Kern aller Morgen und Abend-Seegen in 8. pag. 43. & seqq. beygedruket worden/ und nun in dem zweyten Theil der Schmolckischen Morgen- und Abend-Andachten pag. 137. auch zu finden.

die Straff auf sich geladen, und die Schuld für uns gebüßt, die uns sonst den Himmel schließt.

5. Forthin wollen wir dir folgen, wie der Kinder Pflicht erheischt, meiden, was uns hat getäuscht, halten uns allein zu solchen, die der Kinder Schuld und Pflicht aus den Augen setzen nicht.

Von GOttes Regierung.

Uber den 24. Vers, des 73. Psalms.

In eigener Melodie.

Christian Hirsch.

WIe wohl ist mir, wenn ich bedencke, was GOttes weise Leitung thu, wie er die Seinen führ und lencke, nach vieler Unruh, zu der Ruh; wie er sie führe durch die Wüsten, an ein vergnüglich-feines Ort; drum mach ich es, wie rechte Christen, und wähl zum Wahl-Spruch diese Wort: **GOtt wird / nach seinem Rath / mich leiten / und endlich nehmen an mit Freuden.**

2. Ich hab zum Grund des HErren Leitung, das, was sein theures Wort mir zeigt; das bringt mir die erwünschte Zeitung, wie er, zu meinem Wohl, geneigt; ich hab zum Grund, wie er geführet, sehr viel, zwar wunderlich, doch gut; davon mein Hertz offt Trost gespühret, der dann in diesen Worten ruht: **GOtt wird / nach seinem Rath / mich leiten / und endlich nehmen an mit Freuden.**

3. Mein Joseph, sag mir doch die Wege, die dich des HErren Hand geführt! was hatten deine Füß

von

vor Stege, was hat vor Zustand dich berührt? Du sprichst: Er führte mich durch Krümmen und Umweg zu dem schönsten Glück: Wol, in dem Wort soll jetzo schwimmen mein Hertze, daß es sich erquick: **GOtt wird/ nach seinem Rath/ mich leiten/ und endlich nehmen an mit Freuden.**

4. Ja, Joseph, du wurd'st wol geleitet recht seltsam und recht wunderbar; du warst ein Hirt, der Schaaf geweidet, hernach als Sclav in viel Gefahr; bald in Gefängniß und in Banden, in wol recht unverschuldter Schmach, doch bald ein HErr in vielen Landen; diß macht, daß ich zum Troste sag: **GOtt wird/ nach seinem Rath/ mich leiten/ und endlich nehmen an mit Freuden.**

5. Sag, Israel, sag mir die Weise, mit welcher dich dein GOtt geführt! gelt, du thätst eine lange Reise, biß dein Fuß Canaan berührt? da du viel kürtzer können wallen, nach dem so schön gelobten Grund; allein, so wollt es GOtt gefallen: drum denckt mein Hertz, und sagt mein Mund: **GOtt wird/ nach seinem Rath/ mich leiten/ und endlich nehmen an mit Freuden.**

6. O! wenn ich Davids Glück erwäge, zu dem ihn endlich GOTT gebracht, wie er ihn, von der Schaafen-Pflege, nahm, und zum grossen König macht, aus einem Hirten zum Monarchen, und diß durch manche saure Gäng, trotz aller seiner Feinde Schnarchen; so sag ich stets im Creutz-Gedräng: **GOtt wird/ nach seinem Rath/ mich leiten/ und endlich nehmen an mit Freuden.**

7. Du liebe Esther, fromme Waise; wie seltzsam führ-

führte dich dein GOtt! das Thränen-Brod war erst die Speise, die dich ernehrt in mancher Noth. Doch mein, wie war mir da zu Muthe, als du wurst eines Königs-Braut, als du kriegst Königliches Gute? diß Glück macht, daß mein Herz GOtt traut. **Er werd/nach seinem Rath mich leiden/und endlich nehmen an mit Freuden.**

8. Was aber macht diß seltsam führen, daß GOtt, durch Weh, zum Wol, uns bringt? Dieß? er will nur damit probiren, wie unser Mund in Unglük klingt; ob wir auch ihn im Creutze loben, und unverändert bleiben treu? Sieht er die schönen Glaubens-Proben, so macht er, daß man sich erfreu, **Er könn/ nach seinem Rath/ wol leiten/ und endlich nehmen an mit Freuden.**

9. Auch siehet GOtt, wie falsch die Stege, die das verderbte Fleisch uns zeigt, wie es nur führ auf solche Wege, darauf der Fuß zur Höllen steigt. Er sieht, wie unser Fleisch und Blut nicht wohl ertrage gute Tag, drum nimmt er lieber Creutz und Ruth, macht doch, daß man hernacher sag: **Er kan/nach seinem Rath/wol leiten/ und endlich nehmen an mit Freuden.**

10. Ey nun, so stell ich mein Geschicke, in GOttes gut- und weisen Rath; ich weiß, er machet wohl mein Glüke, obs gleich zu erst kein Anseh'n hat; Er führ mich über Stock und Steine, er führ durch Dorn und Hecken mich, ich achts nicht, daß mein Auge weine, und sag vielmehr recht träustiglich: **GOtt wird/ nach seinem Rath mich leiten/und endlich nehmen an mit Freuden.**

11. Sein

11. Sein Raht ist wunderbar, doch herrlich, obs gleich vom Anfang wiedrig scheint; es endt sich glüklich, was gefährlich man oft zu seyn zu erst gemeint; was aber man vor Glück gehalten, gieng oft auf grosses Unglück aus: Drum laß ich meinen Vatter walten, und sag, in allem Trübsals-Strauß: GOtt wird/nach seinem Rath/mich leiten/und endlich nehmen an mit Freuden.

12. Ja, ich will wählen GOttes Willen, zur Richtschnur nehmen seinen Rath; ich will mit dem mein Hertze stillen, daß GOtt nie böß geführet hat, die, so sich ihm gantz übergeben, und seiner Führung halten still: so bleibe diß mein Trost im Leben, was Assaphs Mund mich lehren will: GOtt wird/nach seinem Rath/mich leiden/und endlich nehmen an mit Freuden.

Am Fest der Heimsuchung Mariä.

Hierinnen ist der ordentliche Text in der Ordnung behalten worden.

Mel. JEsu der du meine Seele.

Christian Hirsch.

MEine GOtt-ergebne Seele preiset und erhebt den HErrn/ und mein Geist in seiner Höhle freuet sich des Jacobs Stern, GOttes meines Heylands, immer, der da mit erhöhtem Schimmer scheint und aufgeht hell und klar, der verlohrnen Menschen-Schaar.

2. Denn er hat (ohn all's Verschmähen, seine ganz elende Magd wol recht gnädig angesehen/und mit grosser Ehr bedacht. Sieh/von

nun

nun an/ (so wirds heissen) werden mich fein seelig preissen immer alle Kindes Kind/ die bey GOtt in Diensten sind.

3. Denn Er hat sehr grosse Dinge/ an mir/ seiner Magd, gethan/ dem das Gröst' ist gantz geringe, der da mächtig alles kan, und des hocherhab'ner Name, als des Guten Quell und Saame, stetig und zu aller Frist, hie und dorten heilig ist.

4. Und noch mehr, es höret nimmer (glaubts) auf sein' Barmhertzigkeit/ ja vielmehr sie währet im̃er für und für/ zu aller Zeit, meist bey denen, die ihn fürchten/ die da theuer sich verbürgten, ihm zu widmen ihren Lauf, als er sie genommen auf.

5. Seht noch ferner, wie er übet auch Gewalt mit seinem Arm/ der, der sonsten alles liebet, und sieht, wie er sich erbarm! und zerstreut auch aller Orten, die hoffärtig sind geworden, in ihr's Hertzens Sinn und Muth, wie der Wind den Spreuern thut.

6. Schaut den Eifer, wie er stösset die Gewaltigen vom Stuhl/ den, der denkt, er sey vergrösset, stürzt er in den tiefen Pful, und erhebet die Elenden: Also muß das Blat sich wenden, den, der liegt in Schmach und Hohn, hebt er auf den Ehren-Thron.

7. Merckt, die Hungerigen füllet er mit Gütern ohne Zahl, denen er den Hunger stillet mit dem reichen Gnaden-Mahl, und dagegen lässt die Reichen Er am Hunger-Tuch erbleichen, leer von seiner reichen Gnad, die der fromme Arme hat.

8. Denckt noch mehrers, wie er dencket immer der Barmhertzigkeit/ die er denen gnädig schencket,

cket, die ihm stehn zu Dienst bereit, und Er hilfft, als ein Versühner, seinem ihm versühnten Diener, Israel, in Gnaden auf, und beglücket seinen Lauff.

9. So, wie Er geredt hat, Amen, unsern Vättern Abraham, und auch seinem lieben Saamen, der aus seinen Lenden kam, nicht nur viele Jahr und Zeiten, die in tausend sich verbreiten, sondern wie er kennet sich, ohne End und Ewiglich.

Trost-Lied im Wäysen-Stand.

Uber den 10. Vers, des 27. Psalms.

In eigener Melodie.

Christian Hirsch.

HErber Schmertz! wenn diese mich verlassen, die, als Eltern, mich gebohren und gezeugt, wenn sie mich, mit Lieb nicht mehr umfassen, und sich Hand und Hertz, zur Hülffe nimmer neigt, Ach! das kan das Hertz in heissen Aengsten, rösten, doch diß wieder trösten: GOtt der nimmt mich auf.

2. Laß es seyn, daß Ismael muß lechzen, und vor harten Durst fast gar verschmacht und stirbt, ob schon sehr die Mutter-Lippen ächzen siehet man doch nicht, was sie damit erwirbt, aber es kommt Hülff, der Engel zeigt den Brunnen; es kommt Trost gerunnen: GOtt der nimmt ihn auf.

3. Will ein Kind mit Brod den Hunger stillen, das zu Zarpath ihm die Mutter reichen soll; kan sie ihm die Bitte nicht erfüllen, weil kein Meel im Cad, sie Schuld und Aengsten voll: Ach! so muß das Meel und Oele sich vermehren, weilen er kan hören, daß GOtt ihn nimmt auf.

4. Kommt

4. Kommt es schon, daß Esther wird zum Waysen, und den Eltern muß die Augen drüken zu; muß sie sich daher verlassen heissen, und sieht nirgend nicht, wo ihr Fuß finde Ruh; o! so schikts der HErr, daß Mardochai sie grüsset, Ahasverus küsset, und der HErr nimmt auf.

5. Fügt es sich, daß Freund, als unsre Stäbe, wie ein schwaches Rohr, zerbrochen fallen hin; hat man nichts, womit man sich erhebe, fehlt es uns an Muth, zu klären auf den Sinn! Ach! so schallt die Stimm, der HErr will Freund uns heissen, und sich auch so weisen, Er, er nimmt uns auf.

6. Trübet sich, der vor so klare Himmel, und zeigt anders nichts, als Donner, Blitz und Güß, findet sich vom Unglück ein Gewimmel, das uns kläglich giebt viel Schmertzens-Stich und Riß, wart, es erscheint die Sonn, der HErr wills besser meinen, und eilt in die Scheunen, dann Er nimmt uns auf.

7. Leget uns der Teufel Netz und Stricke, und stellt immer uns, mit List und Boßheit, nach; zeiget uns die Welt auch ihre Tücke; überschwemmet uns, von Belial, ein Bach: Nur getrost! der HErr reist uns aus ihren Rachen, und will ihrer lachen, denn Er nimmt uns auf.

8. Wirft man mich, wie Koth, dahin in Staube, und giebt mich, im Grimm, den wilden Thieren hin, läst man mich denselben gar zum Raube, daß, auf solche Weiß, ich ihre Speise bin; doch noch nicht verzagt, der HErr hält Rach und Klauen, und ich darf noch schauen, daß GOtt mich nimmt auf.

9. Es

9. Es mag seyn, daß Angst und Noth mich decke, wie die Saat im Winter kaltes Eiß und Schnee, und wie da die Rosen-Staude strecket nichts, als scharfe Spitz- und Stacheln, in die Höh; ach! es kommt die Zeit, daß beed's wird grün- und prangen, weil ich kan erlangen, daß GOtt mich nimmt auf.

10. Ach! ja der will mich getreu aufnehmen, der der Waisen Vatter und ihr Helffer ist; der da siehet verlassner Leute Grämen, welcher ihr Gebet und Flehen nicht vergist, der sich hat den Schutz und Hülffe vorbehalten, der will ob mir walten, dieser nimmt mich auf.

11. Ja! HErr, dir, du HErr von weisen Rathe, der du überschwenglich hilfst und reichlich giebst; dir, HErr, dir, du HErr von Macht und Gnade, und der du verlassne Herz-inbrünstigst liebst; ja, dir traue ich du wirst mich nicht verlassen, sondern fest umfassen, und mich nehmen auf.

12. Nimm mich auf, wenn meine Eltern sterben; nimm mich auf, wenn meine Freunde ferne stehn; Nimm mich auf, und schütz mich für Verderben; Nimm mich auf, wenn alles wird zu Trümmern gehn; ja, wenn endlich wird die Seele von mir weichen, und ich muß erbleichen, HErr, so nimm mich auf.

K Eras-

Erasmi Francisci
bewegliches
Sterb-Lied.

Melodie:
HErr JEsu Christ/ ich weiß gar wohl/ rc.

1.

GErechter GOtt, ich weiß gar wohl, daß ich, nach diesem Leben, Dir sehr genau verrechnen soll, das Pfund, so du mir geben, und ich auf Wucher nicht gethan, ich träge Schneck auf deiner Bahn, der güldnen Zeit Verschwender.

2. Den gantzen Lebens-Lauf, so mir aus Gnaden ist verliehen, hab ich, ohn meiner Seelen Zier, vollbracht in schnöden Mühen: den zeuchst Du vor dein scharffes Recht; wie darf ich ungetreuer Knecht dir unter Augen tretten.

3. Ach! ich? solt' ich dir Rechenschafft von deinen Gütern schaffen? Ich? welcher Dich, aus aller Krafft, gereitzt zu Zorn und Straffen? der Deinen Geist so offt betrübt, und gar viel Arges hat verübt, das Dein Gesetz verfluchet.

4. Ein grosser Rest beschweret mich auch in geringsten Sachen. Ach! nimmer nimmermehr weiß ich, ich weiß es nicht zu machen. Eins aber ist mir noch bewust, das mir die Angst-erhitzte Brust, als wie ein Früh-Thau kühlet.

5. Dis nemlich, daß Du, O HErr Christ, mein und der gantzen Erden, HErr, Heyl, und die Erlösung bist, dadurch wir Schuld-frey werden; und daß

daß dein Vatter Dir mich hat, als seinem lieben Sohn und Rath, in deine Hand gegeben.

6. Darum senck ich armer Sünder mich ins Gnaden-Meer der Wunden, die Du so schmertz- und bitterlich für mich am Creutz empfunden; in dein für mich vergossnes Blut, die allerheiligst-reine Flut, so Zions Unflath wäschet.

7. Laß diesen Rosinfarben Saft an meiner Rechnung kleben: Daß ich, an statt der Rechenschafft von meiner Zeit und Leben, dein Creutz, Dorn, Rohr und Purpur-Kleid, Dein Unschuld und Gerechtigkeit, mög ins Register setzen.

8. Mach aber, liebster HERR, mich doch fein tüchtig unterdessen, daß, in der Zeit, so du mir noch allhie hast zugemessen, Du deines Willens heilige Lust (ach HErr! ach schenck sie meiner Brust!) durch mich vollbringen könnest.

9. Kein mehrers wünsch ich auf der Welt, als mich in allen Kräfften der Seelen, eh' ein Grab mich hält, durch Lieb' an dich zu hefften: Dir aufzuopfern Hertz und Muth, gleichwie Du hast Hertz, Leib und Blut geopfert für mein Leben.

10. Eh' aber ich von hinnen weich ins Denckle Hauß der Erden, so laß, mein Heyland, mich so reich an Deiner Gnade werden, daß ich zuvor dein Fleisch und Blut, in glaubig-reiner Andacht-Glut, recht würdiglich geniesse.

11. Dein unbefleckter Leichnam sey mein Proviant und Speise, Dein edles Blut mein Tranck dabey, womit ich zu dir reise, und also zierlich an-

 gethan

gethan, steh unter deiner Friedens-Fahn fein sicher, wenn du richtest.

12. Weil ich nun meine Zeit nicht weiß, ergeb ich Deinem Willen gehorsamst mich zu seinem Preiß, magst ihn an mir erfüllen, wenn Dirs gefällt, gib nur die Kraft, daß ich, wenn mirs derselbe schafft und winkt, bereit erscheine.

13. Ich weiß zwar wohl, daß keine Zeit, wie schnell sie sich auch stürtzet, O Allmacht, Deine Möglichkeit zu helffen mir verkürtzet, Doch fleh ich Dir itzt zum Voraus, so mir vielleicht der Tod ins Hauß des Hertzens plötzlich bräche.

14. Itzt, eh ich nur noch einen Schritt vom Grab entfernet liege, itzt opffre JEsu ich hiemit Dir meine letzten Züge, Dir meinen letzten Blick und Tag, den letzten Hauch und Hertzens-Schlag, Dir in Dein Hertz und Hände.

15. Laß nicht umsonst mein Seufzen gehn, nach Deiner Unschuld-Wunden, laß deinen Geist bey meinem stehn, in meinen Scheidungs-Stunden. Und wenn ich hin aus diesem Licht, so stelle zwischen dein Gericht und mich, Dein bittres Sterben.

16. Verbirg die Seel in deinem Tod: Gib Deine Turtel-Taube, für die Du littest Todes-Noth, ja nicht dem Thier zum Raube! laß kommen mich zu Deiner Ruh, Du, der sein Aug' in Thränen zu, für meine Ruh geschlossen.

Ja/

Nimm mich auf, wenn mein Lauf wird geschlossen: Laß in deiner Seiten-Schrein, meine Seele sicher seyn, weil dein Blut für Sie vergossen.

Fort,

Fort, O Welt! mir gefällt nichts auf Erden, Leid ist in der Eitelkeit, Lust ist in der Seeligkeit, JEsu, laß mich seelig werden.

Morgen-Lied.

I. T. Brauner Abend sey willkommen/

GUldner Morgen sey willkommen, nunmehr ist die Nacht vollbracht, nun, die Sonn ist abgeglommen, wir sind aus dem Schlaff erwacht, auf ihr ausgeruhte Glieder, schicket euch zur Arbeit wieder, worzu euch in eurem Stand hat verordnet GOttes Hand.

2. Erstlich will für allen Dingen ich, den Hütter Israel, meiner Lippen Opfer bringen, daß er sich hat meiner Seel heut so treulich angenommen, daß sie nicht zu Schaden kommen, und des Teuffels Macht und List an mir Krafftloß worden ist.

3. Ferner sey sein Nam geprriesen, für das Gute, das es mir hat in dieser Nacht erwiesen, daß er meines Hauses Thür hat mit seiner Wacht umgeben, daß er mir mein Leib und Leben, meine Lieben, Haab und Gut, hat bedeckt mit seiner Huth.

4. Drauf will ich den Tag so leben, wie mich lehret GOttes Geist, nichts sonst thun! nach nichts sonst streben, als worzu er mich selbst weist; ich will alles fliehen, hassen, was er mir befiehlt zu lassen, damit diesen gantzen Tag mein Lauf GOtt gefallen mag.

5. Wann ich thu, was GOtt will haben, so wird seine Gütigkeit, mir noch manche Seegens-Gaben zuzuwerffen seyn bereit; will er aber Unglück schicken, wol, ich beuge meinen Rücken willig unter seine Ruth, ist GOtt gut, ist alles gut.

6. Käm

6. Käm auch vor des Tages Enden, meines Lebens End herbey, so befehl ich seinen Händen, und zu seines Vatters-Treu, meinen Geist, und will mit Freuden, scheiden ab, auf JEsu Leiden, und auf sein vergossnes Blut; sterb ich so, so sterb ich gut.

Andächtiges Lied.

J. T. Solt es gleich bißweilen scheinen/rc.

GOtt ich habe dir ergeben, meine Seele, Leib und Leben, alles ist dir unterthan, was ich habe, um und an.

2. Ach verleihe mir die Gnade, daß kein Unfall mir nicht schade, daß kein Ubel mich berühr, heut und allzeit für und für.

3. Laß mich deine Hülff empfinden, daß ich unbefleckt von Sünden, heilig, Christlich, lebe wol, wie ein Christ sich halten soll.

4. Ja, laß mir, und auch den Meinen, deine Gnaden-Sonne scheinen, daß wir all in deinem Schutz unsern Feinden bieten Trutz.

5. Sey bey uns auf Weg und Stegen, und verley uns deinen Seegen, daß wir unser täglich Brod haben, und was mehr ist noth.

6. Leite unsre Tritt und Schritte, und erhöre unsre Bitte, und befördre nach der Zeit, uns zur seel'gen Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt rc.

WEr weiß, wie nahe mir mein Ende? Hingeht die Zeit, herkömmt der Tod: Ach wie geschwinde

und behende kan kommen meine letzte Noth! Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am hellen Morgen war, denn weil ich leb auf dieser Erden leb ich in steter Tods - Gefahr. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

3. HErr, lehr mich stets mein End bedencken und wenn ich einsten sterben muß, die Seel in Christi Wunden sencken, und ja nicht spahren meine Buß. Mein GOtt, ich bitt, durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich bey Zeit mein Hauß bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage frisch in allen Fällen HErr, wie du willt, so schicks mit mir. Mein GOtt, ich bitt, durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

5. Mach mir stets Zucker - süß den Himmel, und Gallen-bitter diese Welt, gib, daß mir in dem Welt-Getümmel die Ewigkeit sey fürgestellt. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

6. Ach Vatter, deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich vest-gläubig winde, das giebt mir recht gewünschte Ruh. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß in Christi Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett, da find ich Trost in Todes Stunden, und alles was man gerne hätt. Mein

GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts ist, das mich von JEsu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod; ich leg die Händ in seine Seite, und sage: Mein HErr und mein GOtt. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

9. Ich habe JEsum angezogen schon längst in meiner heil'gen Tauf, du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

10. Ich habe JEsu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getruncken hier, nun kanst du meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß daß mirs mit JEsu glückt, ich bin und bleib in deinen Sorgen mit JEsu Blut schön ausgeschmückt. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, und sterb ohn alle Kümmerniß, mir gnüget, wie es mein GOtt füget, ich glaub und bin es ganz gewiß, durch deine Gnad und Christi Blut, machst du's mit meinem Ende gut.

ENDE.

Benjamin Schmolckens,

Past. Prim. und Insp. der Evangel. Kirchen und Schulen vor Schweidnitz,

GOTT-geheiligter Morgen u. Abend Andachten.

Zweyter Theil.

Also ausgefertiget von

Friederich Roth-Scholtzen Siles.

Dritte Auflage.

Nürnberg und Altdorff, bey Johann Daniel Taubers seel. Erben 1724.

Geneigter Leser!

BEy der ersten Auflage dieser Morgen- und Abend-Andachten Zweyten Theile, war der Anfang meiner damahligen Vorrede also:

Weil Herrn Inspector Schmol-„
ckens, Gott-geheiligte Morgen- und„
Abend-Andachten / in gebundener Re-„
de / die ich aus seinen geistreichen Schriff-„
ten zusammen gelesen / und in der Taube-„
rischen Buchhandlung An. 1720. in„
ein Octav-Bändgen habe drucken lassen /„
von vielen andächtigen Bethern; auch„
selbst von Herrn Schmolcken seynd„
wohl aufgenommen worden / so trage ich„
nun um so viel weniger Bedencken / dir„
auch seine Morgen- und Abend-Andach-„
ten in ungebundener Rede / als den„
Zweyten Theil darzureichen / hoffe„

„auch / sie werden dir nicht weniger ange-
„nehm / als die vorigen / seyn / u. s. w.

Was ich nun damahls gehofft habe / Siehe! daß ist auch durch Göttlichen Seegen in der That geschehen / davon nicht nur diese Dritte Auflage; sondern gar verschiedene Briefe wehrter Gönner / und guten Freunde satsames Zeugniß geben könnten / wann es vor nöthig zu seyn erachtet würde / dieselben hier mit beyzusetzen; Wie dann diese Andachten noch täglich von andächtigen Bethern begehrt werden / deswegen so wohl der Erste, als auch dieser Zweyte Theil, in kurtzer Zeit / nunmehro zum Dritten mahle / hat müssen gedruckt werden; und ich glaube auch / GOTT wird seinen Seegen noch weiter darauf legen / damit diese Andachten noch von vielen frommen Christen / je mehr und mehr zu erbaulicher Andacht werden können gelesen werden.

Das übrige / was ich in meiner vorigen Vorrede / zu meiner Nothdurfft geschrieben / lasse ich dismal um der Liebe und guten Friedens halber hier weg. Der Geneigte Leser lebe wohl / und gebrauche

sich

sich dieser Schmolckischen Morgen - und Abend - Andachten / zur Verehrung GOttes / zu seinem eigenen Trost / Andacht und Erbauung / zu welchem Ende sie Herr Inspector Schmolcke geschrieben / und ich aus gleichem Absehen lediglich zusammen getragen habe / und nun auch wiederum zum Druck befördere. Nürnberg den 1. Decembr. 1724.

Andächtiger Bether!

Ich habe lang angestanden, mit meiner wenigen Arbeit die Menge der Gebet-Bücher zu vermehren. Ob ich zwar davor halte, daß das beste Gebet-Buch in dem Hertzen eines glaubigen Anrufers sey; so bin ich doch auch überredet, daß die geistreichen Gebet-Bücher gar nützliche Gefässe des Heiligthums sind. Da aber von denselben schon ein gesegneter Vorrath vorhanden ist, hätte ich gewünscht, daß die wenigen Bogen, die ich vor etlichen Jahren allbereit einer Person zu Liebe verfertiget, im Verborgenen geblieben wären. Allein! das gütige Verlangen Anderer, die gerne mit mir bethen wollten, hat mich zu Fortsetzung solcher Andachten aufgemuntert. Hier stehet nun mein **Beth-Altar**. (*) Du siehest, daß er keinem unbekannten GOtt gewidmet ist. Was **Paulus** zu Athen gefunden, das muß man nicht in Zion antreffen. Was ich zu deiner Andacht aufgebauet, führet die Uberschrifft: **Zur Heiligen Dreyfaltigkeit.** Du findest hier Gelegenheit, wie du dich zu einer jedweden Person mit besondern Seufftzern wenden kanst. Das war schon eine Weise der ersten Kirche, und so wenig dieselbe sich an die dawider lästernden **Arianer** und **Macedonia**ner

(*) woraus diese Morgen- und Abend-Andachten entlehnet seyn.

ner kehrte, eben so wenig fragen die heutigen Bether darnach, was ein Sandius und Wisthon ihnen noch vor gottlose Einwendung machen. Opffere deine Gabe ungehindert auf diesem Altare. Bringe hieher die Farren deiner Lippen. Schütte hier aus die göldenen Schalen deines Rauchwercks, auch die Fülle deiner Thränen. Je kleiner dieser Beth-Altar ist, desto leichter kanst du ihn für deinen Scherff anschaffen. Ein reicher Obed Edom mag sich eine gantze Bundeslade in sein Haus holen, du aber, nimm verlieb mit diesem kleinen Beth-Tische. **Die Steine dazu sind in dem geistlichen Jordan gesammlet / das Holtz darauf aus dem Walde Zions geholet. Die Kohlen aus den Seufftzern der Heiligen genommen.** In der Stiffts-Hütte und Tempel war ein Altar mit Golde überzogen. **Opfre Gott ein Hertze voller Glauben und Liebe / so wird dein Altar gölden/der Allmächtige selbsten dein Gold seyn.** Bitte von dem Höchsten, daß sein Feuer und Heerd unter uns bleibe, und der Himmel selbsten unsere Flammen anzünden möge. Der HErr rieche den lieblichen Geruch deines Opfers, und das Lamm, welches sich selbst ohne Wandel geopffert hat, besprenge dasselbe mit dem Blute des Bundes, daß es ein gerader Rauch gen Himmel sey. **Deine Trübsal sey kein Wasser / sondern Oel in deine Flam-**

men/ und der Sturm des Unglückes blase sie nicht aus/ sondern auf. Kurtz! dein Beth-Altar werde allemahl zu einem Denck-Altar/ biß du dermaleins ewiges Feuer opffern wirst auf einem Altar, der nicht mit Händen gemacht ist.

GOTT erhöre
Und vermehre
Deiner Andacht heiße Gluth.
Laß der Flammen
Nur zusammen,
Geuß darein die Thränen-Fluth,
Das heisst Oel ins Feuer schütten,
Du wirst nicht vergebens bitten,
Dein Gebethe, Flehn und Schreyn,
Das wird Abels Opffer seyn.
Amen!
Komm und beth in JESUS Namen!

(o)

Heilige Vorbereitung zum Gebet.

GOTT Vatter, Sohn und Geist verleih,
Daß mein Gebet erhörlich sey.
Hör Vatter, und vertritt mich Sohn,
Geist des Gebethes, gieb den Thon.

GOTT Vater / mein Vater! Ich / dein Kind / erscheine vor Deinem Angesichte / und klopfe mit einem brünstigen Abba an Dein vätterliches Hertze. Ich will bethen / denn mich locket Deine Barmhertzigkeit. Ich soll bethen / so erfordert es meine Dürfftigkeit. Wie kan ich aber bethen / ohne deines Geistes Beredsamkeit. Darum laß mir denselben in meiner Schwachheit aufhelffen. Hast Du mich geruffen / daß ich zu Dir kommen soll / so ruffe ich jetzund Dich / daß

Du zu mir kommen mögest. Ich weiß wohl / daß ich nicht werth bin / dein Kind zu heissen. Aber ich weiß auch / daß Du dich über mich erbarmest / wie ein Vatter über sein Kind. Ach so erzeige mir deine Gnade / und verbirge dein Angesicht nicht vor mir. Laß Dir wohlgefallen die Rede meines Mundes / und das Gespräche meines Hertzens. Neige dein Ohr / gönne mir deinen Blick / öffne mir Dein Hertz. O wie fröhlich werde ich seyn über deiner Hülffe / wenn Du mein Gebet wirst erhöret und meine Thränen gesehen haben.

GOTT Sohn, mein Erlöser / löse meine Zunge mit dem Finger deiner Allmacht. Thue auf den Mund zum Lobe / das Hertze zum Gebethe. Laß Dein Blut heute reden vor mich / daß ich mit Freudigkeit hinzu trette zum Gnaden-Stuhl / und Hülffe suche zur Zeit / da es noth ist. Zerreiß den Himmel über mir / daß mein Gebeth hindurch dringe. Zeige mir durch deine Wunden das brünstige Hertz deines himmlischen Vaters. Mache es weich in deinem Blute / daß es gegen mir breche und daran dencke / was Er mir geredt hat. Ja wo ich nicht be-

then

then kan / so sey Du selbst mein Vorsprecher / und vertritt mich zur Rechten GOttes. Mache mich frey von der Sünde / damit ich desto freyer mit GOTT reden möge. Schweige den Satan / bedräue die Welt / töde Fleisch und Blut / daß mein Gebeth im Glauben desto lebendiger / in der Liebe desto himmlischer / in der Versuchung desto sieghaffter sey. Du wirsts wohl machen.

GOTT Heiliger Geist, mein Tröster! ach seuffze in meinem Hertzen / und schreye in meinem Munde. Ohne dich kan ich meinen JEsum keinen HErrn heissen. Ohne Dich habe ich kein Zeugniß der Göttlichen Kindschafft. Ohne Dich kan ich nichts thun. Ach so würcke doch in mir jetzo / du Geist des Gebethes. Lege alle Worte auf meine Lippen. Presse alle Seufftzer aus meiner Seelen. Gib in mir eine heilige Stille / reinige die Sinnen von aller eitlen Absicht. Erleuchte den Verstand / heilige den Willen / befestige den Vorsatz / vermehre das Vertrauen / gründe die Hoffnung / erwecke die Gedult. Mein Hertz sey dein Beth-Hauß. Meine Seele dein Sela. Laß mich also bethen /

damit ich nicht die Antwort hören möge: Ihr wisset nicht / was ihr bittet.

O Heilige Dreyfaltigkeit, erhöre mich! erhöre mich! erhöre mich! Ich bethe an zu deinem Fuß-Schemmel. Ich liege vor Dir auf deine Barmhertzigkeit. Heiliger GOTT! Barmhertziger GOtt! Wahrhafftiger GOtt. Ich halte Dir vor deine Allmacht. Ich beruffe mich auf deine Liebe. Ich gründe mich auf alle deine Verheissungen. Ich lasse Dich nicht Du segnest mich denn. Sprich nur ein Wort/ so heißt es Amen / in deinem allerglorwürdigsten Namen / Amen!

Du hochgeprießne Majestät
Erhör mein sehnliches Gebethe,
Daß es von Hertz zu Hertzen geht.
Und, da ich jetzund vor Dich trette,
So sieh auf mich von Deiner Höh
Biß ich mit Amen von Dir geh.

Tägliche Morgen- u. Abend-Andachten.

Morgen-Andacht. Am H. Sonntage.

MEin GOTT, die Sonne geht herfür,
Sey du ein helles Licht in mir,
Du Sonne der Gerechtigkeit,
Vertreib der Sünden Dunckelheit.

GOTT Vater, mein Schöpfer / O wie heilig ist dieser Tag / an welchem Du selbsten geruhet hast. Ich komme von der Ruhe / und gehe zur Ruhe. Geruhet hab' ich diese Nacht in deinen Armen / davor dancke ich Dir. Diesen Tag willst Du in meinem Hertzen ruhen / darüber freue

freue ich mich. Die Nacht ist vergangen / der Tag aber herbey kommen. Laß es nun auch lichte werden in meinem Hertzen / Du Vater des Lichtes / daß ich in Deinem Lichte sehe das Licht / und darinne wandele. Bewahre meinen Fuß / wenn ich heute zu Deinem Hause gehe. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach deinen Vorhöfen. Lege Dein Wort in meinen Mund. Erfülle mit deiner Stimme meine Ohren. Erleuchte mit Deiner Warheit meine Augen. Rühre mit deinem Finger meine Lippen. Erfülle mit deiner Süssigkeit mein Hertz. Lasse meine GOttes-Furcht nicht Heucheley seyn / und meinen GOTTES-Dienst nicht Menschen-Werck. Wann ich mit dem Zöllner in deinem Vorhofe stehe / so sey mein erster Seufftzer: GOTT sey mir Sünder gnädig!

GOTT Sohn, mein Heyland dieser Tag ist deine. An dem bist Du auferstanden. Ach lasse mich heute auferstehen vom Irrthum zur Warheit / von der Sünde zur Heiligkeit / vom

Tr=

Trauren zu der Zufriedenheit. Du bist der Weg / die Warheit und das Leben. Ach rede heute in deinem Heiligthum / so bin ich froh. Ich lege mich an deine Brust. Träncke mich mit der Milch des lautern Evangelii. Du aber lege Dich durch dein Wort in mein Hertz / daß ich reichen Trost von Deinem Hause habe. Erhalte mein Hertz bey dem Einigen / daß ich Deinen Namen fürchte. Baue dieses Land und wässere es. Denn deine Brünnlein haben Wassers die Fülle. Streue deinen Saamen auf ein gutes Feld / daß es hundertfältige Früchte bringe. Laß dein Wort seyn mein Licht auf dem Wege / meinen Weg zum Himmel / meinen Himmel im Hertzen. So werde ich Lust an deinen Zeugnüssen / und selbst einen lustigen Sabbath haben.

GOTT Heiliger Geist / mein Tröster / der Tag ist auch dein Tag / an welchem Du sichtbarlich bist ausgegossen worden. Ergiesse Dich heute über mich / giesse Dich heute in mich. Zeige mir an diesem Sonntage die Sonne der Gerechtigkeit und Heyl unter ihren

ren Flügeln. Falle Du auf mich/ wenn ich das Wort höre. Lasse mirs durch die Ohren ins Hertze gehen. Schreibe es durch Deinen Finger in meinen Sinn. Reinige mich in der Busse. Befestige mich im Glauben. Erbaue mich in der Liebe. Bessere mich im Leben. Tröste mich in der Anfechtung. Bereite mich zu einem seligen Sterben. So werde ich nicht nur ein Hörer/ sondern auch ein Thäter seyn. Du aber wirst geben das Wollen und Vollbringen/ und die gute Beylage in mir bewahren/ ja versiegeln biß auf den Tag meiner Erlösung.

Heilige Dreyfaltigkeit/ heilige mich heute durch und durch. Sey du alles in mir/ so vermag ich alles durch Dich. Mache Dir einen Tempel in meinem Hertzen/ so wird meinem Hause heute Heyl wiederfahren. Wohne nicht nur bey mir/ sondern bleibe auch in mir. Die Gemeine der Gläubigen sey an diesem Tage ein Hertz und eine Seele. Niemand diene Dir mit falschem Hertzen. Behalte alle Frommen in einer heiligen Ruhe/ biß wir

noch

noch eine Ruhe finden / welche dem Volcke GOttes verhanden ist. Dort werden wir mit allen Auserwählten einen Sabbath nach dem andern halten. Amen.

Mein Hertz ist willig und bereit
Dir Heilige Dreyfaltigkeit /
Ein Heiligthum in sich zu bauen.
Ach kehre gnädig bey mir ein
Und laß mich deinen Sonnen-Schein
Biß auf den späten Abend schauen.

Abend-Andacht am H. Sonntage.

MEin GOTT, die Sonne geht zur Ruh,
Komm, drücke mir die Augen zu.
Doch lasse meinen Geist dich schauen,
So darff mir vor der Nacht nicht grauen.

GOTT Vater, mein Wächter! Du Hüter Israel. Ich nehme meine Zuflucht an diesem Abend zu deinen offnen Augen. Du schläffest noch schlummerst nicht. Ich aber muß beydes thun / daß der müde Leib erquicket werde.

Erleuchte demnach meine Augen / daß ich nicht im Tode entschlaffe. Ich habe heute die Wunder in deinem Gesetze gesehen. Wie deutlich hast du mich gelehret / wie väterlich vermahnet / wie treulich gewarnet / wie hertzlich getröstet. Aber ich erschröcke / wenn ich dagegen auf mich sehe. Wie sparsam hab ich Dich gehöret / wie laulicht Dich geliebet / wie ungerne Dir gefolget / wie muthwillig deinen Zug verachtet. Ach laß mich das Wort / welches ich verachtet habe / nicht richten an jenem Tage. Laß nicht die Sonne über meine Boßheit und Deinen Zorn untergehen. Gnade vor Recht bitte ich. Erbarmen vor Züchtigung. Sey auch in der Finsternüß mein Licht / daß ich morgen zu einem neuen Licht und Wandel auferstehe.

GOTT Sohn, mein Hirte! mache mir jetzo in deinem Blute eine schöne Abend-Röthe. Dein Schäfflein leget sich in Deinen Schoos. Dein Hühnlein wirfft sich unter Deine Flügel. Dein Jünger / (Deine Jüngerin) schmieget sich an deine Brust. Bewahre mich wie Deinen Aug-Apffel. Setze mich wie ein Siegel auf deinen

nen Arm. Halte mich wie einen Ring an deinem Finger. Laß deine Liebe meinen Traum/ und dein Wort das Gespräche meines Hertzens auf meinem Lager seyn. Deine Lincke lege sich unter mein Haupt/ deine Rechte hertze mich. Kleide mich aus von den heutigen Sünden/ und kleide mich an mit dem Purpur deines Verdienstes. In diesem Schlaff-Kleide werde ich süsse ruhen/ biß der Tag anbricht und der Morgen-Stern aufgehet in meinem Hertzen.

GOTT Heiliger Geist, mein Beystand/ versiegele in mir/ was ich diesen Tag gehöret habe. Du hast mir Himmel und Hölle vorgestellet/ Segen und Fluch angekündiget/ Leben und Tod zur Wahl gegeben. Laß mich also wählen/ daß ich das Beste und einige erwählen möge. Sey in mir ein Brunn des lebendigen Wassers/ das ins ewige Leben quillt. Zertheile in mir die angebohrne Finsternüß durch dein himmlisches Licht/ lösche dagegen die Liebe der Welt in meinem Hertzen aus. Laß mich diese bevorstehende Nacht in Deiner Liebe einschlaffen/ und in derselben auch wiederum fröhlich erwachen. Er-

muntere meine Seele durch heilige Bewegungen / daß sie stets zu dir wache / obgleich der Leib schläffet. Zeige mir auch im Bette meinen Sarg / und in meinem Schlaffe den Tod / daß mich der letzte Schlaff nicht übereilen / sondern wachend und bethend finden möge. Tröste die Betrübten / beruhige die Unruhigen / bekehre die Boßhafftigen.

Heilige Dreyfaltigkeit, Meiner Väter GOTT! erbarme Dich der Meinen und aller Menschen. Laß deinen heiligen Sonntag überall Strahlen der Liebe und Gnade zurück lassen. Deine Sonne gehe keinem unter / der dich nur erkennet und liebet. Niemand ist gut / denn Du einiger GOTT. Laß uns von Dir nichts trennen / O Du unzertrennliches Wesen / biß wir zu dem ewigen Sabbath kommen / und das Dreymal-Heilig unaufhörlich ruffen werden. Amen!

Schleuß Dich, O Hertzens-Tempel, zu,
Denn GOtt hat in dir Seine Ruh,
Die Uberschrifft steht an der Thür:
GOtt Vater / Sohn und Geist ist hier.

Morgen-

Morgen-Andacht
am
Mondtage.

MEin GOTT, erwecke Hertz und Mund,
Erneure deinen Gnaden-Bund,
Daß dieser Wochen erster Tag
In Dir gesegnet heissen mag.

GOTT Vater, Mein HERR! das ist dein Name / denn Du willst Deine Ehre keinem andern geben. In diesem Allerheiligsten Namen stehe ich jetzund auf / und bringe Dir am ersten Wochen-Tage die Erstlinge meiner Lippen. Ich preise Dich Vater und HErr / Himmels und der Erden / daß Du mich die abgewichene Nacht mit deiner Gnade bedecket / mit deiner Liebe überschattet / und mit deiner Allmacht umgeben hast Sey gelobet / O Du verborgener GOTT / daß Du mich so wohl verbirgest / und jetzo aus dem Verborgenen wiederum ans Licht hervor treten lässest. Fülle mich nun auch frühe mit deiner Gnade / frühe wollest Du meine Stimme hören / frühe

will ich mich zu Dir schicken und darauf mercken. Ich komme heute zum Anfange der neuen Woche. Im Namen unsers GOTTES werffe ich mein Panier auf. Ich ruffe Dich / daß Du mir beystehest in dem / wozu Du mich geruffen hast. Du bist der Brunnquell alles Guten / laß deine Brünnlein reich auf mich fliessen. Du bist meine Krafft / kräfftige mein Leib und Seele. Du bist mein Licht / sende deine Weißheit herab von deinem heiligen Himmel / daß sie bey mir sey / und mit mir arbeite / damit ich erkenne / was Dir wohlgefalle.

GOTT Sohn, Mein A und O! Du bist der erste und der Letzte. Mit Dir trete ich in die neue Woche / vertritt mich mit deiner kräfftigen Vorbitte / daß ich in deinem süssesten JESUS-NAMEN viel Segen erbitte. Der Tag führet den Namen von dem Monden / der Mond hat sein Licht von der Sonne. Du bist das wahre Licht / und der Glantz der Herrlichkeit. Ertheile mir nur ein Füncklein von dem Lichte deiner Gnaden / so werde ich heller seyn als der Mond. Der Mond nimmt ab- und zu. Laß mich im Bösen ab- und im Guten hin-

hingegen zunehmen. Und sollte heute der Tag kommen / an welchem Sonn / Mond und Sterne sich verfinstern werden / so mache mich theilhafftig deines ewigen Lichtes / daß ich in deinem Reiche leuchte wie des Himmels Glantz / wie die Sternen immer und ewiglich. Indessen segne mich / so lange ich in dieser Hütten wohne. Segne alle Tritte / die ich auf deinen Wegen thue. Segne alle Worte / die von meinen Lippen gehen: Segne alle Wercke / die ich in meinem Beruffe treibe. Segne alle Bissen / die ich in meinen Mund stecke. Segne alle Menschen mit denen ich umgehe. Segne auch alles Creutze / daß es zu meinem Besten diene.

GOTT Heiliger Geist / Mein Pfleger! pflege meiner mit Geist und Gnade. Mache in der neuen Woche aus mir einen neuen Menschen / und laß mich in einem neuen Leben wandeln. Gib mir Gaben / daß ich dieselben GOtt und meinem Nächsten wieder geben kan. Erwecke in mir Lust und Fleiß zu den Wercken meines Beruffes / und betäube hingegen mein Fleisch und Blut / welches zu lauter Trägheit geneiget ist. Mache meinen Verstand

weise aufs Gute / meinen Willen begierig zum Guten / mein Hertze beständig im Guten. Guter Geist / führe mich auf ebener Bahn. Führe auch alle meine Lieben / und behüte uns und alle Frommen vor Unsegen.

Heilige Dreyfaltigkeit! Du bist reich von Barmhertzigkeit. Erbarme Dich unser. Du bist die Liebe selbst / ach so liebe uns je und je / und zeuch uns zu Dir aus lauter Güte. Gieb Friede im Lande / segne einen jeden in seinem Stande. Laß unser Hertz und Haus deines Ruhmes voll werden. Wenn die Tage unsers Leidens werden ein Ende haben / so laß uns einen Tag anbrechen in deinen Vorhöfen / der besser ist / denn sonst tausend. Indessen ruffen wir: Gelobet sey der HERR täglich. Amen!

GOTT Lob! der Anfang ist gemacht.
Ich habe mein Gebeth vollbracht,
Und gehe nun an den Beruff.
GOTT, der die Welt und mich erschuff,
Wird Krafft von oben mir verleyhn,
Der Anfang und das Ende seyn.

Abend-Andacht am Mondtage.

HERR Zebaoth dein Ruhm verdient,
Daß er in meinem Hertzen grünt,
Daß es ein Tag dem andern Tage,
Und eine Nacht der andern sage.
Drum nimm auch diesen Abend an,
Was Deinen Ruhm vermehren kan.

GOTT Vater, Meine Stärcke! Danck sey Dir / daß Du mich starck gemacht des Tages Last und Hitze zu ertragen. Lob sey Dir / daß Du ein väterliches Aufsehen auf mich gehabt / und in meinem Beruffe mannigfaltig gesegnet hast. Groß sind deine Wunder und Deine Wohlthaten. Ich will sie verkündigen und davon sagen / wiewohl sie nicht zu zählen sind. Du hast mir heute viel Gutes gethan / allein ich habe Dir leider viel Böses davor erwiesen. Mein Gewissen zeiget mir mehr Flecken / als der Mond in seinem Lichte. Ja der Mondtag überzeuget mich einer grossen Finsternüß meines Her-

tzens. Mein Mund beklaget es. Mein Hertz bereuet es. Ach richte / HERR / Dein Angesicht nicht wider mich / sondern auf mich. Sey mir Sünder gnädig. Errette mich von der Obrigkeit der Finsterniß / und laß mich nicht im Schatten des Todes sitzen. Uberschatte mich aber mit deiner Rechten in der gegenwärtigen Nacht / und lasse meine Zuversicht unter deinen Flügeln seyn. Sey mir eine feurige Mauer / mein Schild wider alles Schröcken / meine Ruhe in der Unruhe / mein Leben wenn ich als ein Toder liegen werde.

GOTT Sohn, Mein Heyl! ach nimm doch alles Unheil von mir / welches meine Sünde heute angerichtet. Heile die Wunden meines Gewissens / daß ich nicht heulen dörffe vor Unruh meines Hertzens. Streich dein Blut an die Pfosten meiner Kammer / daß der Würg-Engel vorüber gehe. Ich will mein Hertze mit deinem theuren Namen versiegeln. Laß dieses meine Losung / laß dieses mein Zeichen seyn / daß ich dir zugehöre / und der Satan kein Theil an mir habe. Bleibe bey mir / dann es will Abend werden / und der Tag hat sich geneiget. Sehe ich um mein Lager

nichts

nichts als ein finsteres Egypten/ so laß doch ein lichtes Gosen durch deinen Glantz in meinem Hertzen seyn. Denn auch Finsternüß ist nicht finster bey dir/ und die Nacht leuchtet wie der Tag/ wo du bist/ o du Licht vom Lichte. Himmlischer Salomon/ stelle deine Starcken um mein Bette/ und laß mich mit Augen des Geistes sehen/ daß derer mehr/ die bey mir sind/ als derer die wider mich sind. Du Engel des grossen Raths/ laß mich nicht der Engel mangeln/ sondern berathe Leib und Seele mit diesen heiligen Wächtern/ daß ich bey deinem Schutze sicher ruhen möge.

GOTT Heiliger Geist, Mein Trost! habe Danck/ daß du viel Gutes heute in mir gewürcket hast. Sey gepreiset/ daß Du viel Böses heute in mir verhindert hast. Es ist Deine/ was ich Löbliches gethan habe/ meine aber/ was gefehlet und versehen ist. Habe ich heute den Tempel meines Hertzens verunreiniget/ach so weiche darum nicht von mir. Heilige und reinige ihn wiederum in dem Blute des Lammes. Setze das Siegel wieder auf mein Hertze/welches ich durch meine Sünde abgerissen. Uberschatte mich heute/Du

Krafft

mein Leib und Seele genese. Hat ein jeglicher Tag seine eigene Plage / so laß auch einen jeglichen Tag seinen Segen finden. Sey mir heute wie ein Thau / der das Land befeuchtet. Laß mich nicht nur im Schweisse meines Angesichtes / sondern auch im Preiße deiner Göttlichen Güte mein Brod essen. Deine Hand sey mit mir im Wercke / daß ich mit meinen Händen etwas Gutes schaffe. Willst Du mich züchtigen / ach so thue es nicht im Grimm / daß du mich nicht aufreibest.

GOTT Sohn, Mein Immanuel, GOTT mit uns! Sey auch heute mit mir. Mache an diesem Tage ein Gefäß deiner Gnade und Ehre aus mir. Bey Dir allein ist Gnade und viel Erlösung. Sündige ich / ach so behalte meine Sünde nicht. Falle ich / so laß mich nicht liegen. Schreibe meine Schulden nicht auf / sondern ab. Tilge meinen Namen nicht aus dem Buche der Lebendigen. Laß mich an diesem Dienst-Tage nicht dienen der Sünde / denn sie lohnet mit lauter Reue; nicht

nicht dienen der Welt / denn sie bezahlet uns mit unserm eignen Verderben; nicht dienen dem Satan / denn sein Lohn ist in dem Pfuhle. Gieb daß ich Dir diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit, welche dir gefällig ist. Und alsdann sey auch mein Schild / und mein sehr grosser Lohn / ich will vor Dir wandeln und fromm seyn. Laß mich Deinen Geist unter den vielfältigen Versuchungen in alle Wahrheit führen. Unter den mancherley Trübsalen aber gieb mir ein Hertze nach Deinem Willen. Schlägest Du / so verbinde auch. Betrübst Du / so erfreue auch / soll ich mit Thränen säen / so laß mich auch mit Freuden erndten. Ich will des Morgens deine Gnade / und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

GOTT Heiliger Geist, Mein Gnaden-Geist! laß mich auch heute wandeln im Geiste / und die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Erleuchte die Augen meines Verstandes / daß ich erkennen möge / welches da sey die Hoffnung meines Beruffes. Verleihe das Wollen / würcke das Vollbringen. Du bist der Finger GOt-

GOttes/ schreibe JESUM CHRISTUM in mein Hertz. Erneure mich an dem innwendigen Menschen. Herrsche in allen meinen Gliedern. Gieb mir Einfalt des Hertzens und Lauterkeit des Mundes. Würcke alles in allem nach deinem Wohlgefallen. Laß mich jederzeit prüfen/ welches das Beste sey/ und erfülle mich mit Früchten der Gerechtigkeit/ die durch JESUM CHRISTUM geschehen zur Ehre und Lobe GOTTES. Bewahre den theuren Schatz/ den ich in einem irrdischen Gefässe trage. Und sollte heute mein letztes Stündlein kommen/ so bewahre und erhalte mich zum ewigen Leben.

O Heilige Dreyfaltigkeit! Ich begebe mich Dir zu einem Opffer/ daß da lebendig/ heilig und GOTT wohlgefällig ist. Sey mit mir und den Meinen in Glück und Unglück/ in Gesundheit und Kranckheit/ in allem Anliegen. Laß heute mich und keine Seele verlohren gehen. Erhalte uns in Einigkeit des Glaubens/ im Bande des Friedens/ und in der Hoffnung unsers Erbes. Mache endlich durch einen seligen

seligen Tod unsern mühseligen Dienst-Tag zu einem himmlischen Frey- und Freuden-Tage/ und führe uns aus Egypten/ durchs rothe Meer der Wunden JESU/ ins ewige Canaan. Da wollen wir Dir dienen in deinem Tempel Tag und Nacht. Amen!

Nun geht es auf die Arbeit los,
Mein GOTT, eröffne deinen Schoos,
Und schütte Segen aus die Fülle.
Nur deine Ehre heißt mein Ziel,
Giebst Du mir wenig oder viel,
Ach so geschehe, HERR, dein Wille.

Abend-Andacht am Dienstage.

DIe Nacht verlöscht des Tages-Licht,
Mein GOtt, nimm deinen Glantz mir nicht;
Zeuch du in meinem Hertzen ein,
So hab ich immer Sonnen-Schein.

GOTT Vater, Mein Hort und Heil! Es ist abermal ein Tag zum Ende/ aber deine Güte nicht/ welche kein Ende hat. Ach daß doch meine Sün-

de auch ein Ende hätte / mit welcher ich diesen Tag' mein Gewissen beschweret habe. O ich elender Mensch / wer will mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich habe leider! an diesem Dienstage meine Glieder sehr wenig begeben zum Dienste der Gerechtigkeit / daß sie heilig würden. Ich hätte Dir alleine dienen sollen / denn niemand kan zweyen Herren dienen. Aber so habe ich dem Geschöpffe mehr gedienet als dem Schöpffer. Ich bin der Sünden Knecht (Magd) worden / und habe sie lassen herrschen in meinem sterblichen Leibe / ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Was hab ich nun zu der Zeit vor Frucht / derer ich mich schämen muß / denn das Ende derselben ist der Tod. Ach Vater! straff mich nicht / wie ich verdienet habe. Laß auch an diesem Dienst-Tage das Verdienst deines Sohnes gelten vor alle meine Sünde. Weil es dunckel wird / so stelle meine Sünde nicht ins Licht für deinem Angesicht / sondern laß sie in den Wunden JESU vergraben seyn.

GOTT Sohn, Mein HERR und mein GOTT! Du bist unter uns

wie ein Diener gewesen / und hast Knechts-Gestalt an Dich genommen / daß Du uns von der Sünden Knechtschafft befreyen / und zur himmlischen Freyheit der Kinder GOTTES bringen möchtest. Ach befreye mich auch heute von dem Dienste der Ungerechtigkeit / daß ich hinfort der Sünden nicht mehr diene. Gieb mir deine dienstbare Geister zu / die um deinen Thorn stehen. Steure / O Du Löwe vom Stamm Juda / dem brüllenden Löwen / der mich zu verschlingen suchet. Hast Du mich heute mit deinen Augen geleitet / so drücke auch nun selber meine müde Augen zu. Bewahre mich und das Meinige / denn es ist das Deinige. Wende ab Wasser und Feuers-Noth / denn Du bist der Nothhelffer. Behüte vor Grauen und Erschrecken / deine Hand kan alles ändern. Du hast mir heute viel Gutes erwiesen / ach setze auch dieses hinzu / daß ich ein mit Dir versöhntes Hertze zur Ruhe bringen möge. Soll etwan das Bette zu meinem Grabe werden / so laß mich an Dein Grab gedencken / und meiner Seele in deinen Wunden betten.

GOTT Heiliger Geist, mein Licht vom Lichte! laß mir Dein Gnaden-Licht nicht mit der Sonnen zu rüste gehen. Schlaffen die Augen/ so laß doch mein Gewissen wachen. Laß mich mein Lager lieber mit Thränen/ als mit Sünden beflecken. Behüte mich vor ärgerlichen und entsetzlichen Träumen. Mache mein Hertze zu deinem Heiligthum/ und heilige es in meiner Ruhe durch Deine süsse Regungen. Befreye mein Gemüthe von der Last aller irrdischen Sorgen/ und laß mich keine/ als menschliche Versuchung betreten. So offt ich einen Dienstag beschliesse/ so offte gieb mir zu bedencken/ daß dieses Leben nur ein Dienst-Hauß sey/ damit ich mich freue den Dienst der Eitelkeit abzulegen/ und mich stets bereite/ Dir dermaleins im ewigen Lichte zu dienen. Erhalte mich in Deinem Dienst getreu biß in den Tod/ auf daß/ wo mein JESUS ist/ alsdenn ich/ sein Diener/ (seine Dienerin) seyn möge.

Heilige Dreyfaltigkeit! offenbare Deine Herrlichkeit auch diese Nacht an mir und allen Menschen/ die Deiner Macht vertrauen/ Deine Gnade suchen/ Deines

Deines Schutzes bedürffen. Gedencke an Deine Verheissung: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Sey Du grosser GOtt bey Deinem kleinen Häufflein, Du reicher GOTT bey denen Armen, Du starcker GOtt bey denen Schwachen, Du Vater des Trostes bey denen Betrübten, Du Artzt Israel bey denen Krancken, Du ewiges Leben bey denen Sterbenden. Verhilff uns allen endlich dahin, wo keine Nacht mehr ist, sondern lauter Licht immer und ewiglich. Amen!

Komm süsser Schlaff, erquicke mich,
Mein müder Leib begehret dich.
Wirff meine Glieder sanffte hin,
Laß alles Schrecken von mir fliehn,
Biß daß die Nacht ihr Ende findt.
GOTT selbsten rufft: Nun schlaff mein Kind.

Morgen-Andacht
an
der Mittwoche.

BRich an gewünschte Morgenstunde,
Du trägest lauter Gold im Munde.
In meinem Munde soll allein,
Mein, GOTT, mein Gold, mein Alles, seyn.

GOTT Vater, mein Erbarmer! mein Hertz ist bereit/ GOTT mein Hertz ist bereit/ ich will singen und tichten. Deine Barmhertzigkeit ist es/ daß ich nicht gar aus bin. Der anbrechende Tag leuchtet mir nicht so sehr in die Augen/ als Deine Güte und Treue/ die alle Morgen bey mir neu ist. O wie soll ich Dich genugsam preisen/ daß Du so wohl an mir thust. Mitten in der Woche/ mitten in dem Leben mit dem Tode umfangen. Ich lag/ als wär ich begraben. Wie leichte hätte mich der Schlaff seinem Bruder/ dem Tode überantworten können? Aber in deiner Krafft stehe ich gesund von meinem Lager auf. Du hast durch Dein Auffsehen meinen Odem bewahret/ ich will dich

Dich pressen/ so lange ein Odem in mir ist Du hast mich behütet wie einen Aug-Apffel/ mein Auge soll dafür auf den HERRN sehen. Du hast meine müden Hände gestärcket/ ich breite sie aus zu Dir. Du hast mein Hertz erquicket/ ich werffe es dafür als ein Opffer in Deinen Schoos. Mein gantzes Leben sey Dir ergeben/ weil Du mich lebendig erhalten hast. Gedencke auch heute meiner im Besten. Behüte den Leib vor Kranckheit/ die Seele vor Verführung. Laß alles mein Thun und Lassen in Deine Hände befohlen seyn.

GOTT Sohn, Mein Mittler! laß mir alle Tage eine Mittwoche seyn. Tritt mitten/ bey mir und den Meinen/ wie bey deinen Jüngern durch den Kuß des Friedens. Mittle alles heute zu meiner Seligkeit. Segne in meinem Thun/ Anfang/ Mittel und Ende. Sey bey mir mitten in der Arbeit/ und erleichtere mir die Last meines Beruffes. Sey bey mir mitten im Creutze/ und versuche mich nicht über mein Vermögen. Wenn ich mitten in der Angst wandele/ so erquicke mich. Sündige ich / so tritt mitten zwischen

mich und den erzürnten Vater / mit dem
Rauchwerck deiner Hohen-Priesterlichen
Vorbitte / damit der Plage gewehrt wer-
de. Laß mich auch die Mittwoche erin-
nern / wie Du mich in deinen Weinberg
gemiethet / daß ich nicht müßig stehe an
dem Marckte dieser Welt / sondern als ein
treuer Arbeiter in demselben erfunden wer-
de. Soll ich heute seyn als eine Rose
mitten unter den Dornen / als ein Schaaf
mitten unter den Wölffen; ach! so verlaß
mich nicht mit deinem Troste / denn mit
Dir kan ich alles überwinden.

GOTT Heiliger Geist, mein
Führer! führe mich auch an diesem Tage
nach dem Worte meines GOTTES /
daß ich als ein Kind GOttes sey ohne
Tadel / lauter und unsträfflich / mitten
unter dem unartigen und argen Geschlech-
te. Mache meinen Gang gewiß auf dei-
nem Fußsteige. Zäume meine Zunge /
halte meine Augen / betäube meine Ohren /
binde meine Hände und Füsse / bedeute
mein Hertz / wann böse Gedancken / Wor-
te und Wercke hervor brechen wollen. Be-
hüte mich vor meinem eigenen Willen / und
gieb mir ein Hertz nach deinem Willen.

Reiß

Reiß die Welt aus meiner Brust / und pflantze hingegen in derselben das Reich GOTTES. Laß mich alle meine Beruffs-Geschäffte im Glauben ohne Zweiffel anfangen / in der Liebe ohne Hindernüß fortsetzen / in der Hoffnung ohne Unsegen vollenden. Mache mich tüchtig / wo ich untüchtig; mache mich erleuchtet / wo ich thöricht ; mache mich getrost / wo ich betrübet bin. Ohne Dich kan ich nichts / durch Dich will ich alles thun.

Heilige Dreyfaltigkeit, Sey an dieser Mittwoche / mit uns / unter uns / in uns. Wenn alle Berge mitten ins Meer sincken / und die Welt untergienge / so laß uns dennoch erfahren / daß Du mitten unter Israel / und daß Du der HERR unser GOTT seyst. Wie Du / o starcker GOTT / Dein Volck mitten durchs rothe Meer führetest / so führe auch uns mitten durch alle Angst-Fluthen hindurch. Erhalte uns mitten in der Anfechtung / wie die frommen Männer mitten im feurigen Ofen. Endlich bringe uns mitten durch Noth und Tod hindurch ins ewige Leben / so wollen wir Dir mitten in der Gemeine Lobsingen / die bey Dir im Himmel ist. Amen!

Es wolle mich nun segnen,
GOTT Vater / Sohn und Geist.
So kan mir nichts begegnen,
Was Noth und Ubel heist.
Es muß mir alles Nutzen geben,
Lieb oder Leid, Tod oder Leben.

Abend-Andacht an der Mittwoche.

DIe Last ist aus, nun kommt die Lust
Die mir in sanffter Ruh bewust.
Mein JESU wach und schlaff ich ein,
Wie sollt ich denn nicht fröhlich seyn?

GOTT Vater, Mein Erretter! Ich will Dir abermal ein Freuden-Opffer thun / und deinem Namen dancken / daß er so tröstlich ist. Du errettest mich aus aller meiner Noth. Jemehr ich Tage hinter mich lege / jemehr erfahre ich deine Treue / jemehr geniesse ich deine Liebe / jemehr schmecke ich deine Freundlichkeit / je näher aber komme ich auch dem Tage / der allen meinen Tagen

gen ein Ende machet. Ach daß ich doch einen jeden/ und also auch den heutigen Tag also zubracht hätte/ daß deine Liebe nicht wäre beleidiget/ deine Gerechtigkeit nicht gereitzet/ mein Gewissen nicht beschweret/ meine Straffe nicht gehäuffet worden. Ach ich erkenne die Finsternüß meines Hertzens bey diesem dunckelen Abend. Die Mittwoch zeiget mir eine Mitternacht meiner Sünde. Wo soll ich hingehen vor deinem Angesichte. Sollte mich nicht dein Fluch treffen/ daß meine Leuchte verlösche mitten im Finsternüs? Ach mein GOTT züchtige mich nicht nach deiner Gerechtigkeit. Verwandele deinen Richter-Stuhl in einen Gnaden-Stuhl. Laß meine Sünde wohl ferne von mir seyn/ Du aber sey nicht ferne von mir. Vergieb und vergiß meine Schuld/ gedencke aber an Deine Huld/ und sey auch in der zukünfftigen Nacht mein GOTT/ der sich über mich erbarmet.

GOTT Sohn/ Mein Fürsprecher! tilge aus die Handschrifft/ so wider

mich

mich ist. Thue aus dem Mittel/ was ich an dieser Mittwoche gesündiget habe. Du Baum des Lebens mitten im Paradiese GOttes / laß mich heute unter Deinem Schatten ruhen. Ich suche auch des Nachts Dich/ den meine Seele liebet. Ruhe bey mir/ so schlaffe ich sicher. Ruhe in mir / so schlaffe ich selig. Wo ja meine Feinde nicht ruhen/ so widerstehe ihnen mit deinem Arme. Liege ich mitten unter den Löwen / so laß mich auch mitten unter den Engeln liegen/ die ihren Rachen zuhalten. Bin ich wie ein Mensch/ der mitten im Meer schläffet/ so gieb mir dennoch eine Stille in meinem Hertzen/ daß meine Seele nicht unruhig seyn dörffe. Verbirge mich heimlich in Deinem Gezelt/ welches die Losung hat: Die Liebe ist sein Panier über mir.

GOTT Heiliger Geist, Mein Redner! laß mich diesen Feyerabend mit feurigem Gebethe machen. Bin ich heute kaltsinnig gewesen in meinem Christenthume/ so entzünde deine brünstige Liebe in mir/ und laß das Füncklein meines Glaubens nicht in der Asche ersticken.

cken. Habe ich gewandelt nach dem Fleische / so erneuere mich im Geist. Lege ich meine Kleider ab / so ziehe mir JESUM CHRJSTUM an. Schliesse ich meine Augen zu / so erwecke Du mein Gewissen. Seufftze ich in der Nacht / so schreye Du selbst das Abba vor mich. Rede ich mit meinem Hertzen auf meinem Lager / so laß den Innhalt meines Gespräches nichts als meinen JESUM seyn. Will mich eine Furcht ankommen / so halte mir vor / daß ich nicht einen Knechtischen / sondern einen Kindlichen Geist empfangen habe / und mich also nicht fürchten dürffe.

Heilige Dreyfaltigkeit! auf Deine Gnade lege ich mich / mit Deiner Barmhertzigkeit decke ich mich / hinter Deine Allmacht verberge ich mich. Verriegle mein Haus / versiegle mein Hertz mit deinem Schutze: Sey bey uns zur Rechten und Lincken. Sey meiner Freunde Freund. Erquicke alle Mühselige und Beladene. Gieb uns auf eine geruhige Nacht einen fröhlichen Morgen. Biß endlich keine Mittwoche mehr seyn wird / und

und wir alle dort versammlet werden/ wo das Lamm mitten auf dem Stuhl uns weiden wird. Dir sey Ehre in Zeit und Ewigkeit. Amen!

So bin ich nun in GOttes Hand,
Die alles Grauen hat verbannt.
Ich fürchte weder Noth noch Tod;
Denn wo ich bin, da ist mein GOtt.
Mit JEsu will ich schlaffen gehen,
Mit JEsu wieder auferstehen.

Morgen-Andacht, am Donnerstage.

MEin GOtt, Du schaffest dieses Licht,
Das jetzund durch die Wolcken bricht.
Laß es auch lichte bey mir werden,
Gieb einen Himmel auf der Erden.

GOTT Vater, Mein Versorger! Meine erste Sorge an diesem Morgen ist das Lob deiner unaussprechlichen Güte. Der Donnerstag ist nun auch erlebet/ und ich lebe noch. Davor bringe ich Dir das Opffer meiner Lippen/

pen/ und bezahle Dir das Gelübde meines Hertzens. Ich sage mit Jacob/ da er auffwachete: Wahrlich ist der HERR an diesem Orte. Um mein Bette finde ich die Fußstapffen deiner Liebe. Die hat meine Wache bestellet/ die hat meine Ruhe gewürcket/ die hat mich jetzo sanffte wiederum aufgewecket. Ach wer bin ich/ HERR/ daß Du dich meiner so hertzlich angenommen? Du hast mein Lager nicht zur Todten-Baare/ noch mein Haus zur Mörder-Grube werden lassen. Unter deinem Schirm verlachte ich den Sturm der Gottlosen. Deine Macht widerstund der Macht der Finsternüß. Nun haben sich meine Kräffte versammlet/ meine Glieder erquicket/ und ich stehe gesund vor deinen Augen. Ach Vater! nimm Dich auch heute deines Kindes an. Laß deine Barmhertzigkeit herfür brechen wie die Morgen-Röthe/ und deine Gnade wie einen Thau/ der das Land befeuchtet. Gieb/ daß alle meine Tritte von Segen triessen/ die ich auf deinen Wegen thun werde. Schlecht und Recht

behüte mich/ denn ich harre Dein/ erlöse mich aus aller meiner Noth.

GOTT Sohn, Mein König! laß mich auch an diesem Morgen den Scepter deiner Gnade küssen. Wenn dein Angesichte freundlich ist/ so ists mein Leben. Laß auch an diesem Donnerstage dasselbe leuchten/ daß meine Seele genese. Sey mir freundlich und fördere das Werck meiner Hände. Sollte ich ja heute ein verirrtes und verlohrnes Schäflein werden/ ach so suche deinen Knecht. Bekehre Du mich HERR/ so werd ich bekehret/ hilff Du mir/ HERR/ so ist mir geholffen. Behüte mich vor Sicherheit des Hertzens/ und vor Gottlosigkeit des Wandels. Zeige mir deine Fußstapffen/ daß ich nicht mir/ noch der Welt oder dem Satan folgen möge. Zeuch mich dir nach so lauffe ich/ und wo Du mir ein menschliches Joch auflegest/ so laß mich doch dabey den gantzen Tag in den Seilen der Liebe gehen. Gieb/ daß dieser und jeder Tag/ den ich noch zu leben habe/ mein Donnerstag sey/ daß ich mich erinnere des letzten Gerichts-Donners/ erschröcke vor dem

gegen-

gegenwärtigen Gesetz-Donner / und also täglich in wahrer Busse erfunden werde. Weil ich nicht weiß / wenn das letzte Stündlein kommt / so laß mich alle Stunden bereit seyn / Dir / meinem Könige / entgegen zu gehen.

GOTT Heiliger Geist, meine Stärcke! sey auch in mir Schwachen heute mächtig. Laß mich diesen Tag also leben / daß es mich auf den Abend nicht reuen möge / gelebet zu haben. Zünde mir ein Licht an in dem Verstande / und baue Dir ein Heiligthum in meinem Willen. Laß mich in dem Rathe der Frommen wandeln. Meine Seele komme nicht in den Rath der Gottlosen. Mein Fuß trette nicht auf den Weg der Sünder. Lege meinen sündlichen Neigungen Zaum und Gebieß an / daß sie in dem Gehorsam des Reichs Christi behalten werden. Beruhige mein Gewissen / daß Gerechtigkeit und Friede sich in meiner Seele küssen. Verwandele alle Bitterkeit des Creutzes in eine Artzeney / und bringe das Licht des Trostes mitten aus der Finsternüß der Trübsalen herfür. Gieb mir ein vergnügtes Hertz bey meinem be-

scheidenen Theile. Laß mich nicht begierig seyn nach Gütern / die mich eitel machen / sondern pflantze in mir eine Sehnsucht nach den wahren Schätzen / die eine beständige Vergnügung geben / und die ich auch im Sterben mitnehmen kan.

Heilige Dreyfaltigkeit! Ich heilige Dir heute mein Leib und Seele. Ach laß mein Leben und Weben ein stetes Lob deiner Herrlichkeit seyn. Wende Dich auch zum Gebethe der Verlassenen. Erbarme Dich deines Erbes. Segne dein Volck. Laß die Meinen nicht aus deinen Augen / noch aus deinem Hertzen. Leite uns nach deinem Rath / und nimm uns endlich mit Ehren an. Ehre sey dir GOTT in der Höhe / Friede auf Erden / und den Menschen ein Wohlgefallen. Amen!

So zieh ich meine Kleider an,
Und bin mit JESU angethan,
Der kan den rechten Schmuck mir schencken,
Jedoch bey allem was ich thu,
Will ich auch an die letzte Ruh,
Und an dem Sterbe-Kittel dencken.

Abend-Andacht
am
Donnerstage.

DAnck und Ruhm sey Dir bereit,
O Du HERR der Herrlichkeit.
Daß ich wieder einen Tag
Fröhlich hinterlegen mag.

GOTT Vater, Mein höchstes Gut! Wie gut hast Du es abermahl den vergangenen Tag mit mir gemacht. Deine Güte ist besser denn Leben. Wenn ich meine Unwürdigkeit mit der Grösse deiner Barmhertzigkeit vergleiche, so muß ich mit Jacob sagen: Ich bin dessen nicht werth, was Du an mir gethan hast. Mit was vor väterlicher Vorsorge hast Du mich berathen? Mit was vor getreuer Wachsamkeit hast Du mich so viel tausend Gefährlichkeit entrissen? Mit was vor Langmuth hast Du mich in meinen Sünden vertragen? Mit was vor Gedult und Liebe hast Du mich zur Busse geleitet.

Ach gieb mir doch eine rechte Empfindung von der Grösse dessen / was ich Dir schuldig bin. Aber wie erschreck ich auch / wenn ich bey allem diesem Guten in meinem Fleische nichts gutes finde. Du hast mich wol mit Wohlthaten überschüttet / aber ich habe deiner Gnade und Gabe mißbrauchet. Diese Seile der Liebe habe ich zerrissen. Meine Sünde ist jetzo für mir / dein Zorn über mir / die Angst der Höllen in mir. O Vater der Barmhertzigkeit / wie sündlich ich auch bin / so nehm ich dennoch meine Zuflucht zu Dir. Bey Dir ist die Vergebung / daß man Dich fürchte. Ach HERR! vergieb / nach deiner Lieb / die Du fest zu mir trägest.

GOTT Sohn, Meine eintzige Zuflucht ! Zu Dir flieh ich / verstosse mich nicht. Ich höre wohl an diesem Donnerstage dein Gesetze donnern / aber auch Dein süsses Evangelium Friede und Gerechtigkeit predigen. Habe ich schon grosse Ursach traurig zu seyn über meine Sünde / so habe ich doch noch viel grössere Ursache mich zu erfreuen über deine Liebe / die mich nicht will lassen verlohren

ren gehen. Verwandle durch diese Liebe den Zorn deines himmlischen Vaters in lauter Gnade; die Finsternüß der gegenwärtigen Nacht in lauter Licht / ja meinen Tod / wenn er heute erfolgen sollte / in lauter Leben. Hast Du nichts / o Seelen-Freund / wo Du dein Haupt hinlegest / ach lege es heute auf mein Hertze / so werde ich in Dir ruhen / und Du in mir. Ich will dich halten und nicht lassen / biß ich Dich in meine Kammer bringe. Ach! bist Du bey mir drinnen / so werde ich wohl bleiben.

GOTT Heiliger Geist, Mein Pfand und Siegel! versiegle mich auch heute mit dem Zeichen der Göttlichen Kindschafft. Erinnere mich meines Tauff-Bundes / damit ich im Bündlein der Lebendigen eingebunden bleibe. Baue Dir auch im Schlaffe einen Tempel in mein Hertz / und erfülle dasselbe mit süssen Träumen. Verlaß mich nicht / wenn mich alle Menschen verlassen. Wenn ich von mir selber nichts weiß / so dencke Du an mich. Befreye meinen Geist von der Last aller irrdischen Sorgen / welche mir

offt die Nacht zum Tage machen. Verbanne aus meinen Gedancken alle unreine Lüste/ aus meinen Ohren alle böse Zeitungen/aus meinen Augen alle Schröck-Bilder der Höllen. Wecke mich wieder zu einer glückseligen Stunde. Ist aber mein letztes Stündlein vor der Thüre/ so laß meinen letzten Blick in die Wunden JEſU gehen. Nur selig, ob gleich plötzlich. Auf CHristum, und in CHristo, ist es am besten schlaffen gehen.

Heilige Dreyfaltigkeit! laß auch heute die Meinigen dieses Siegel haben: Der HERR kennet die Seinen. Mache zunichte den Rath der Gottlosen. Heilige die Ruhe aller Frommen. Schütze die Wohnungen Jacobs. Gieb uns diejenigen zu/ die um deinen Thron stehen/ so wollen wir uns morgen vor diesem Throne bücken/ und sagen: Der GOTT Jsraelis ist mit uns/ der GOtt Jacob schützet uns. Jn deinem Namen sprechen wir indessen Amen!

In JEsus Namen schlaff ich ein,
Der Feind mag lauter Donner speyn.
Ich werde darum nicht erwachen.
GOTT wendet einen jeden Schlag
Und kan auf einen Donnerstag
Die angenehmste Stille machen.

Morgen-Andacht, am Freytage.

GIeb JEsu, daß die Morgenröthe,
Die Macht der Finsternüssen töde.
In deinem Blute stelle mir,
Den rechten Himmels-Purpur für.

GOTT Vater, Meine Freude! So stehe ich wieder auf zu Deinem Lobe. Wache auf meine Ehre. Das Hertze / mein Psalter / die Lippen / meine Harpffen / klingen von deinem Ruhme. Dieser Freytag / mein Frey-Tag. Mein Auge frey von der Finsternüß; mein Ohr frey vom Schrecken; meine Füsse frey vom Stricke des Jägers; mein Hertze frey von allem Grauen des Nachts. O herrliche Freyheit! Das Auge siehet es / der Mund rühmet es / die Seele erkennet

es. Fahre fort / O allergütigster Vater / in solcher Freyheit mich zu befestigen. Befreye mich von allem / was mir schädlich / und Dir mißfällig ist. Ziehe meinen Fuß aus dem Netze / das mir Welt und Satan gestellet hat. Zerschneide alle Bande der Eitelkeit / die mich feste an die Erde hefften / und vom Himmel loßreissen. Laß meine Begierde nicht ruhen auf Dingen / die keine Ruhe haben. Schütte in mir aus deine Gnade / und gieb mir keinen geringern Reichthum als Dich selbst. Mache mich in meinem Beruffe embsig und vergnügt. Deine Liebe und dein Segen versüsse mir / was mir zu sauer wird. Frey vom Creutze will ich an diesem Freytage nicht seyn / ich werde auch leider! nicht frey von der Sünde bleiben. Dort aber laß mich deinen Trost / und hier deine Gnade finden / wenn ich sie suchen werde. Laß mich im Creutze nicht verzagt / in der Sünde nicht verstockt seyn / in jenem Linderung / in dieser aber Vergebung erhalten. Sey mein GOTT / der mir hilfft / und meine Hülffe / die mich in keiner Noth verläst.

GOTT Sohn, Meine Freyheit!

Der Freytag war Dein Sterbe-Tag. Durch Deinen Tod hast Du mich frey gemacht vom ewigen Tode. Hast Du, Sohn GOTTES, mich frey gemacht, so bin ich recht frey. Gieb, daß dieser Tag mir heute und nimmer aus dem Gedächtnüsse komme. Heute bin ich mit Israel aus dem Dienst-Hause gegangen, heute hast Du meine Seele aus dem Kercker geführet, das dancke ich deinem Namen. Ach laß mich die herrliche Freyheit, die Du mit deinen Banden erworben hast, nicht brauchen zum Deck-Mantel der Boßheit, daß deine Gnade an mir nicht vergebens sey. Gieb vielmehr, daß ich eine Dienstbarkeit mit der andern verwechsele, die Dienstbarkeit der Sünden, mit der Dienstbarkeit der Gerechtigkeit. Du hast mich theuer erkaufft, laß mich heute und künfftig dein eigen seyn, damit ich mich nicht wieder von dem Knechtischen Joch fangen lasse. Pflantze heute dein Creutz in mein Hertze. Drücke deine Dornen in mein Fleisch, daß es nicht geil werde. Heffte mich an Dich mit Nägeln der Liebe. Zeige mir durch die ge-

öffnete Brust dein im Blute wallendes Hertze / als meine eintzige Freystadt / wenn die Seele in Aengsten ist. Gieb Balsam her aus deinen geheiligten Wunden vor mein geängstetes Gewissen. Dein im Tode geneigtes Haupt laß mich heute küssen / wo ich / nach deinem Willen / dem Tode begegnen sollte. Das sey meine Losung an diesem Tage: JESUS, meine Liebe, ist gecreutziget.

GOTT Heiliger Geist, Mein Freund! Bewahre mich heute vor aller Sünde / welche ist eine Feindschafft wider GOTT. Laß mich der Welt Feind / und GOttes Freund seyn / und alsdenn auch schmecken und sehen / wie freundlich der HERR ist. O was für Freyheit werde ich an diesem Frey-Tage besitzen / wann ich meinen Verstand und Willen Dir völlig unterwerffen werde. Denn wo der Geist des HERRN ist / da ist Freyheit. Gieb / daß ich dem Fleische nicht Raum gebe / noch mich lasse den eitlen Wahn der Welt gefangen nehmen. Reiß mich jemehr und mehr loß von dem was irrdisch ist / und zeige mir bey allen Trübsalen / daß auch dermaleins die Creatur frey werden wird vom

Dienst der Eitelkeit zur herlichen Freyheit der Kinder GOttes. Wir sind Kinder der Freyen / und warten auf Jerusalem / das droben ist / das ist die Freye / die unser aller Mutter ist. Da werden wir vollkommen frey seyn. Unsere Seele aus dem Tode gerissen / unser Auge frey von Thränen / unser Fuß frey vom Gleiten. Eja wären wir da!

Heilige Dreyfaltigkeit! sey heute nicht ferne von einem jeglichen unter uns / in Dir leben / weben und sind wir. Israel hoffet auf Dich / laß unsere Hoffnung nicht zu schanden werden / denn Du bist unser GOTT. Erhebe über uns das Licht deines Antlitzes. Vermehre dein Reich in uns. Bleibe mit deiner Warheit bey uns. Laß uns muthig glauben / heilig leben / gedultig leiden / selig sterben. Wir lassen Dich nicht, Du segnest uns denn. Amen!

Ich bitte, JESU, Dich,
Dein Blut komm über mich,
Doch aber in Genaden.
So kan mir keine Noth,
Kein Elend und kein Tod
Auch gar kein Teuffel schaden.

Abend-

Abend-Andacht
am
Freytage.

Ihr blutige Wunden der leidenden Liebe,
Ich lege mein Hertze mit Glauben in Euch.
So hab ich ein Bette dem Salomon gleich,
Und fürchte nicht, daß mich ein Unfall betrübe.

GOTT Vater, Mein Geber alles Guten! Was gebe ich Dir wieder vor alle deine Gaben/ die ich diesen verflossenen Tag von dir empfangen habe. Ich bin ein Kind des Zorns/ und dennoch hast Du mir deine Gnade so reichlich erwiesen. Da ich nichts verdienet/ so hast Du mir alles gegeben/ was mir noth ist. Alle Wohlthaten/ die Du über mich ausgeschüttet/ sind Früchte deiner erbarmenden Liebe. Alles Creutze/ das Du mir zugeschicket/ ist eine Würckung deiner vätterlichen Neigung. Und diesen Augenblick muß ich sagen: Biß hieher hat mir der HErr geholffen. Ach warum habe ich nicht Engel-Zungen/ deine Treue und Barmhertzigkeit nach

nach Würden zu erheben? Allein wie beschämt mich meine Sünde für deinem Angesichte/ daß ich mich fürchten muß/ mein Danck-Opffer werde dir nicht gefällig seyn. Es ist wahr/ daß der Sünder vor Dir nicht bestehen kan/ aber das ist auch gewiß/ daß Du den Sünder in seiner Busse nicht verstossen willst. Ich will Deine heilige Verheissungen ergreiffen/ daß wer an JESUM Christum glaubt nicht soll verlohren werden. In diesem Glauben rechtfertige mich; In dieser Gerechtigkeit absolvire mich. Sey mir um CHRISTI willen gnädig und barmhertzig. Finsternüs bedecket nun das Erdreich/ Du aber decke mich mit deiner allergetreuesten Liebe. Sende mir deine Nacht-Wache biß zur fröhlichen Morgen-Wache.

GOTT Sohn, Mein Alles in Allem! Jedermann dencket jetzund an seine Ruhe. Ich aber dencke an meine Sünde. Ach meine Gedancken sind heute nicht allemahl Deine Gedancken/ und meine Wege nicht immer deine Wege gewesen. Ich weiß aber/ daß Du nicht Gedancken des Leides/ son-

sondern Gedancken des Friedens über mich hast. O so dencke an mich in deiner Barmhertzigkeit / wie Du am Creutze des armen Schächers gedacht hast. Wirff meine Sünde in die Tieffe des Meers / daß ihrer nimmermehr gedacht werde. Gedenck / O HERR / der schweren Zeit / darinn der Leib gefangen leit. Die Seele die Du hast erlößt / der gieb / HERR JESU / deinen Trost. Tröste mich in dieser Nacht durch das Andencken deiner Wunden. Weil Du mich in derselben von der Obrigkeit der Finsternüß errettet hast / so laß mich auch jetzo vor des Satans Grauen und Klauen sicher ruhen. Dein letztes Wort sey auch mein Wort: Vater ich befehle meinen Geist in deine Hände. Sollte ich diese Nacht mein Haupt neigen müssen / so lasse es Dir auf deine blutrünstige Brust fallen. Soll mir mein Hertze brechen / ach so breche es in deiner geöffneten Seite. Das sey mein Weg ins Paradeis. Ich küsse deine Hohepriesterliche Wunden / und sage: Dir leb ich, Dir sterb ich, Dein bin ich tod und lebendig.

GOTT

GOTT Heiliger Geist, Mein Vertreter! Beschleuß meine Seufftzer mit deinem Abba. Besprenge sie mit dem Blute des unschuldigen Lammes. Versiegele sie mit dem letzten Angst-Geschrey meines sterbenden JESU. Wann ich jetzt mein Licht auslöschen werde / so sey das Licht in meinem Hertzen. Wenn ich meine Kleider ablege / so zeuch mich an mit Krafft aus der Höhe / daß ich wider alle listige Anläuffe des Satans bestehen möge. Wenn ich die matten Glieder auf mein Lager werffe / so versichere meine Seele / daß ich in den Wunden meines JESU ruhe. Laß auch mein Bette mir von meinem Grabe predigen / daß ich nicht in Sicherheit schlaffe / wie die Jünger am Oelberge / sondern alle Augenblicke meines Endes erwarte. Stecke das Creutze meines Erlösers als ein Sieges-Zeichen für mein Bette. Das soll meine Ruhe / das soll meine Ehre seyn. Bekehre auch alle Feinde des Creutzes Christi / daß sie sich unter dieses Panier sammlen / und der Verdammnüß entgehen mögen. Versiegele auch mit diesem Gnaden-Zeichen

die Ruhe der Meinigen / und laß keinen ver…ken gehen / den Du damit bezeichnet hast.

Heilige Dreyfaltigkeit, Deine Gnade sey unser Licht im Finstern. Deine Krafft sey unsere Stärcke in der Schwachheit. Dein Schutz sey unser Schild in der Gefahr. So wird keine Plage zu unserer Hütten nahen. Sey mit uns / O Vater / in deinem Sohne / mit deinem Geiste. Laß diese Schrifft an unser Haus und Hertz geschrieben seyn: Hier ist der HERR. Ist GOTT für uns, wer will wider uns seyn. Amen!

So ist der Freytag nun vorbey,
Und Du, mein JEsu, machst mich frey,
Daß ich in deinen tieffen Wunden,
Der Kinder GOttes Freyheit funden.
Gieb auch nunmehr durch deine Macht,
Zum Freytag eine freye Nacht.

Morgen-Andacht, am Sonnabend.

MEin JEsu, sey mein Morgen-Thau,
Erquicke meines Hertzens-Au,
Und laß mich heute fruchtbar seyn
Mit Früchten, welche Dich erfreuen.

GOTT Vater, Meine Hülffe! Biß hieher hast Du abermahls geholffen. Du hast Grosses an mir gethan/ des bin ich fröhlich. Groß war die Gefahr/ darinnen ich diese vergangene Nacht schwebete. Groß die Macht und List der Feinde/ die auf meine Seele lauerten. Noch viel grösser aber deine Krafft/ die mich wider alles mächtiglich beschützet hat. Darum will ich des Morgens deine Güte/ und des Abends deine Wahrheit verkündigen. Wie soll ich Dir aber deine Wohlthaten vergelten/ Ich/ der ich nichts habe/ was nicht dein ist. Ich will Dir alles wieder geben/ was Dir gehöret. Ich

heilige Dir meinen Leib zu einem lebendigen Opffer / und meine Seele zu einem immerwährenden Eigenthum. Mein Hertze soll Dich lieben / mein Mund soll Dich loben / alle meine Gliedmassen sollen Dir dienen / alle meine Sinnen Dir gehorchen. Ich bitte aber auch vor diesen Tag / daß Du denselben mit deinem Segen heiligen wollest. Laß mich wandeln wie sichs gebühret in meinem Beruff / darinn ich beruffen bin. Regiere die Zufälle meines Lebens nach deiner Weisheit / ich will Dir in allem stille halten. Du kanst mir mehr geben / als ich bitte; Du kanst mir etwas bessers geben / als ich begehre. Ich bitte aber nichts mehr als dieses: HErr, dein Wille geschehe. Du wirst, Du kanst, Du willst nichts Böses über mich wollen. Dein Wille ist der beste.

GOTT Sohn, Mein Hoher-Priester! ich bringe Dir diesen Morgen ein Lamm zum Opffer. Was könnte ich Dir wohl angenehmers bringen / als Dich selber? Ich richte mich jetzo auf

auf in deinen Wunden/ in welchen ich gestern zu Bette gieng. Lasse dieses die Brunnen seyn/ aus welchen mir heute alles Heyl zufliesset. Lasse dieses die Fenster seyn/ durch welche mir heute dein himmlischer Vater die Gnaden-Blicke zuwerffe. Laß dieses die Felsen-Ritzen seyn/ in welche ich mich heute bey aller Gefahr als ein schüchternes Täublein verbergen könne. Lasse dieses die Lippen seyn/ welche heute mich bey GOtt vertretten/ wenn ich in Sünde und Straffe fallen sollte. Rathe mir heute nach deinem Hertzen/ daß ich nicht auf Abwege gerathe. Bey Dir ist Rath/ Du kanst mir geben was mein Hertze wünschet. Rüste mich mit Krafft aus der Höhe/ und mache meine Wege ohne Wandel. Ich hoffe darauf/ daß du so gnädig bist/ mein Hertz freuet sich/ daß Du so gerne hilffest. Breite deine Güte über die/ so Dich kennen/ und Deine Gerechtigkeit über die Frommen. Laß mich den letzten Tag in dieser Wochen also zubringen/ daß wenn es der letzte meines Lebens seyn sollte/ ich in Dir sanfft und seelig beschliessen möge.

GOTT Heiliger Geist, Mein Leit-Stern! Leite mich heute auf rechter Bahn. Schaffe, daß ich mich übe ein gutes Gewissen zu haben, damit dasselbe mich nicht beissen möge meines gantzen Lebens halber. Bewahre mich wider die Verführungen. Erhalte mich in den Versuchungen, stärcke mich wider die Verfolgungen. Sey mein Rathgeber, wenn ich zweiffele. Sey mein Geleitsmann wenn ich wandele. Stärcke mich bey dem Elende dieses mühseligen Lebens, mit der Hoffnung eines besseren und ewigen Lebens. Herrsche über alle meine Neigungen. Gebiethe über alle meine Worte. Regiere alle meine Wercke, mache allen meinen Wandel zu einem guten Geruch vor GOTT. Befriedige mein Hertz durch deine heilige Verordnungen, daß es aller unordentlichen Sorge müßig gehe, und deiner Göttlichen Vorsehung keinen Eintrag thue. Laß mich zuforderst das Reich GOttes suchen, und alsdenn versichert seyn, daß mir das andere alles zufallen werde. Und nach allen deinen Gaben gieb Du dich mir selber, wie ich an meiner Seiten

wünsche

wünsche dir gantz und gar ergeben zu seyn.

Heilige Dreyfaltigkeit! vollende das gute Werck in mir beym Ende dieser Woche. Mache an diesem Tage gut/ was ich in den übrigen böse gemacht. Schütze und errette deine arme Christenheit bis an das Ende der Welt. Gieb uns des Glaubens Beständigkeit/ Gedult in Creutz und Widerwärtigkeit. Gieb unsern Gräntzen Friede/ unsern Häusern Segen/ unsern Angehörigen Leben und volle Genüge. Erlöse uns/ so lange wir leben. Amen!

Nun JESU sprich den Segen,
Auf allen meinen Wegen,
Und stecke selbst das Ziel.
So wird das Werck vollführet,
Wie mir zu thun gebühret,
Und deine Ehr es haben will.

Abend-Andacht
am
Sonnabend.

Die Sonne geht zu rüste,
Bleib bey mir JEsu Christe!
So hab ich Licht und Leben,
Wenn mich die Nacht umgeben.

GOTT Vater, Mein Anfang und Ende in allen meinen Dingen! Wie ich diese Woche mit deiner Gnade angefangen / also habe ich sie auch durch dieselbe zu Ende gebracht. Ach was vor Danckbarkeit / was vor Liebe bin ich Dir meinem GOTT schuldig vor so viel unaussprechliche Wohlthaten / die ich zwischen diesem Anfange und Ende genossen habe. Du hast mir so viel Liebes erwiesen / da ich Dich doch beleidiget habe. Du bist so nahe bey mir gewesen / da ich doch meine Augen so offt von Dir abgewendet. Du hast Gutes / ich Böses gehäuffet. Ach ich kan die Grösse deiner Liebe nicht genugsam begreiffen / aber auch

leider!

leider! die Menge meiner Ubertrettung nicht übersehen. Jedoch / O barmhertziger Vater! nehme ich meine Zuflucht zu deinen theuren Verheissung. Wo meine Sünde mächtig ist / da ist deine Gnade noch viel mächtiger. Ach HERR / der Du das Werck deiner Hände nicht verschmähest / was erwartest Du anders von mir armen Sünder als ein zerknirschtes Hertz / welches sich von gantzem Hertzen zu Dir bekehret / und von deiner Gerechtigkeit zu deiner Barmhertzigkeit seine Zuflucht nimmt. Laß doch heute deine Gnade seyn wie ein Abend-Regen. So ferne der Morgen ist vom Abend / so ferne laß auch meine Sünde an diesem Sonnabende von mir seyn. Gieb / daß ich das Ende dieser Woche also mache / daß ich nicht ein Ende nehme mit Schrecken / wie die Gottlosen / deren Ende ist die Verdammnüß. Sondern laß mich aus Gnaden davon bringen das Ende des Glaubens / welches ist der Seelen-Seeligkeit.

GOTT Sohn, Meine Gerechtigkeit! Du bist des Gesetzes Ende / wer an

Dich gläubet/ der wird gerecht. Ich schliesse mich beym Schlusse dieser Wochen in Deine Wunden. Stelle mich deinen himmlischen Vater für in deinem Blute. Bekleide mich mit deiner Gerechtigkeit. Tilge meine Sünde durch deine ewige Liebe. Ich befehle Dir Leib und Seele/ Du hast beydes erlöset/ Du getreuer GOTT. Zeichne mich in deine durchbohrte Hände. Laß heute dein Haupt über mir voll Thaues/ und deine Locken voller Nacht-Tropffen seyn. Gieb auch/ daß ich allezeit unter den klugen Jungfrauen erfunden werde/ und wenn Du um Mitternacht kommest/ mit dem Oel des Glaubens Dir entgegen gehen möge. Weil ich auch unter denen bin/ auf welche das Ende der Welt kommen ist/ so lasse mich beym Ende dieser Wochen auf eine selige Bereitschafft bedacht seyn/ Deine Zukunfft mit Freuden zu erwarten. Wie Du die Deinen bis ans Ende geliebet/ so bleibe auch bey uns bis ans Ende der Welt/ nach deiner allergetreuesten Verheissung. Gieb uns Beständigkeit des Glaubens in der Liebe/ und erfülle endlich Dein Wort an uns : Wer beharret biß ans Ende/ der soll selig werden. So

wollen

wollen wir Dich ohne Ende rühmen / dort wo Deines Königreiches wird kein Ende seyn.

GOTT Heiliger Geist, Mein Lehrer! Lehre mich heute innbrünstig beten: HERR, lehre mich bedencken, daß es ein Ende mit mir haben muß, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Bereite mich alle Abende zum Tode / und lasse mich niemals in Sicherheit zu Bette gehen. Gieb / daß ich allezeit warte auf die Offenbarung JESU Christi / welcher auch mich wird feste behalten bis ans Ende / daß ich unsträfflich sey auf den Tag seiner Zukunfft. Soll ich morgen leben / so erwecke mich zu einem geistlichen Leben. Morgen ist des HErrn Fest. Bereite mich dazu in heiliger Furcht. Indessen versiegle meine Ruhe heute mit der Gnade und Liebe meines JESU. Breite deine Flügel über alle meine Angehörige. Sey der Traurigen Leuchte in der Finsternüß. Erleichtere die Last aller Müden. Schaffe / daß bey denen Creutz-Trägern die Versuchung so ein Ende ge-

winne/ daß sie ertragen können. Laß heute alle Menschen an ihr Ende gedencken/ so werden sie nimmermehr Ubels thun.

Heilige Dreyfaltigkeit! Deine Jahre nehmen kein Ende/ aber bey uns ist nahe kommen das Ende aller Dinge. Ach laß es nicht gar aus seyn mit uns/ sondern deine Barmhertzigkeit kein Ende haben. Und wann sich das Ende unsers Lebens herzu nahen sollte/ so lasse uns kommen zum Anfange der grossen himmlischen Woche/ die Du deinem Erbe vorlängsten verheissen hast. Lasse uns sterben des Todes der Gerechten/ und unser Ende seyn/ wie das Ende der Frommen/ so heisset es: Ende gut, alles gut. Amen!

So ist die Woche nun beschlossen,
Und auch zugleich der Tag verflossen.
Wer weiß, wie nah mein Ende sey.
Nimm JEsu mich in deine Hände,
So komme, wenn du willst, mein Ende.
Ich warte dessen ohne Scheu.
Denn was mein Ende hier auf Erden,
Das muß mir dort der Anfang werden.

Morgen-Andacht
eines
Reisenden.

MEin HERR und GOTT, HERR JESU Christ,
Der Du Weg, Wahrheit, Leben bist,
In deinem Namen will ich reisen,
Wirst Du in Gnaden mit mir seyn,
Und meine Reise benedeyn,
So soll Dich Mund und Hertze preisen.

GOTT Vater, Mein Schutz! Deine Gnade bricht über mich herfür / wie die schöne Morgen-Röthe. Du giebest einen hellen Schein in mein Hertz von deiner erbarmenden Liebe. In deinem Lichte sehe ich das Licht. Gelobet sey dafür Dein herrlicher Namen vom Aufgange der Sonnen / biß zum Niedergange. Sey mir aber auch heute ein Licht auf meinem Wege / den ich ziehen soll. Ich bin beyde dein Pilgrim und auch dein Bürger / wie alle meine Väter. Wo Du mich nicht leitest / so irre ich; wo Du mich nicht trägest / so falle ich; wo Du mich nicht schützest / so

leide ich Gefahr und Unglücke. Drum leite mich mit deinen Augen / gängle mich an deinen Händen / bedecke mich unter deinen Flügeln. Ich sitze oder stehe auf / so weißt Du es. Ich gehe oder liege / so bist Du um mich / und siehest alle meine Wege. Behüte mich vor bösen Menschen / bewahre mich vor gefährlichen Orten. Dein Stecken und Stab tröste mich. Sey in der Noth mein GOtt.

GOTT Sohn, Mein Trutz! Mit Dir trotze ich alle Gefährlichkeiten / die mir heute begegnen können. Schreibe mir einen Paß zu meiner Reise mit deinem Blute / und sprich wider alle meine geistliche und leibliche Feinde: Lasset diesen gehen. Du heissest Immanuel. Sey auch GOtt mit mir. Wo ich gehe und stehe / laß deine süsse Verheissung überall in meinen Ohren schallen: Fürchte dich nicht / ich habe dich erlöset / ich habe dich bey deinem Namen geruffen / Du bist mein. Soll ich demnach durchs Wasser gehen / so lasse mich die Ströme nicht ersäuffen; Soll ich durchs Feuer gehen / so laß mich die Flamme nicht anzünden. Unter

ter deinem Schirmen / sey ich für dem Stürmen aller Feinde frey. Begegnet mir der höllische Esau / so sey Du auch bey mir / wie bey dem verlassenen Jacob / und erlöse mich wie denselben aus allem Ubel. Deine Begleitung sey mir eine Feuer-und Wolcken-Säule / wie Israel in der Wüsten. Wann ich wie ein Schiff auf den Wellen des Unglücks schwebe / so besuche mich / wie deine Jünger auf dem Meer. Wo ich meinen Fuß nur werde hinsetzen / da laß einen jeden Ort den Namen führen: Warlich ist der HERR an diesem Orte.

GOTT Heiliger Geist, Mein Trost! Tröste mich auch auf meinem heutigen Wege mit deiner gnädigen Beywohnung. Werde ich müde / so sey meine Krafft; werde ich furchtsam / so sey meine Freudigkeit; werde ich einsam / so sey mein Gefährte; werde ich mit Finsternüß umgeben / so sey mein Licht; werde ich von Feinden verfolget / so versichere mich in meinem Hertzen / daß derer mehr sind / die bey mir / als bey ihnen seyn. Behüte den Leib vor Kranckheit; bewahre die

Seele

Seele vor Verführung; befreye das Gewissen vor Verletzung. Geselle mich zu frommen Leuten / sey Du aber selbst mein getreuester Gefärte und mein bester Wegweiser. Laß mich das Meine wohl zurathe halten / meine Zunge bedachtsam reden / meine Augen vorsichtig seyn / und meinen Fuß nicht geleiten / damit ich nicht zu Fall komme. Bringe mich gesund und ungehindert an Ort und Stelle / wo ich zu schaffen habe / und segne meine Verrichtungen / daß ich fröhlich zurück kehre / woher ich kommen bin. Breite indessen deine Flügel über die Meinigen. Sey Du Hauß- und Schutz-HErr bey den Verlassenen. Verleihe uns unter deinem Aufsehen ein erfreutes Wiedersehen. Sollen wir aber auf der Welt durch dieses Scheiden geschieden werden / so laß uns deßwegen nicht von Dir geschieden seyn / und dort im Himmel einander wieder finden. Unser Wandel ist im Himmel / er wird auch zum Himmel seyn.

Heilige Dreyfaltigkeit! so erhebe dann über mich das Licht deines Antlitzes. In deinem Namen mache ich mich auf den Weg. Laß mich für dir wandeln

deln und fromm seyn. Sey Du mein Schild und mein sehr grosser Lohn. Wirst Du mit mir seyn auf diesem Wege / so soll der HERR mein GOTT seyn. Ich will Dir einen Altar bauen in deinem Hause und in meinem Hertzen / und das soll mein Halleluja seyn: Gelobet sey der HERR täglich. Amen!

Segne JESU! wie ich bitte,
Alle Tritte, alle Schritte
Aus- und Eingang segne Du,
Leib und Seele wollst Du segnen,
Und mir überall begegnen
Wo ich etwas schaff und thu.
So reis' ich mit JESU gar fröhlich davon
So bleibet auch JESU mein Schild und mein Lohn.

Abend-Andacht eines Reisenden.

MEin JESU! kehre mit mir ein,
Der Tag hat sich nunmehr geneiget,
Laß deinen Schoos mein Lager seyn,
Wenn Nacht und Feind mir Grauen zeiget.

Wo

Wo deine Huld die Wache hält,
Da ist die Herberg wohl bestellt.
Du bist der Hirte bey den Schaaffen,
Ach laß dein Schäflein sicher schlaffen.

GOTT Vater, Meine Hülffe! Bis hieher hast Du geholffen. Du bist der GOtt/ der alle Hülffe thut/ so auf Erden geschicht. Das erkenne ich mit meinem Hertzen/ und preise es mit meinem Munde. Du hast mich heute auf meinen Wegen treulich geführet/ väterlich versorget/ mächtig beschützet/ und überall in den Seilen deiner Liebe gehen lassen. Zeige mir auch hier nun einen sichern Ort/ wo ich die matten Glieder erquicken/ und meine Kräffte wieder sammlen kan. Ich schwebe zwischen Noth und Tod. Allein ich vertraue Dir/ Du Hüter Israel. Aus deiner Hand kan mich nichts reissen. Du wirst meinen Fuß aus dem Netze ziehen/ daß ich errettet gantz fröhlich rühmen könne. Hadere mit meinen Haderern/ streite wider meine Bestreiter. Sprich zu meiner Seelen: Ich bin deine Hülffe. Sey bey mir/ wie bey einem Jacob auf seinem harten Lager/ wie bey einem David in der finstern

stern Höle / wie bey einem Paulo in den Fährlichkeiten zu Wasser und Lande / wie bey einem Petro in dem Gefängnüsse. Wenn meine Pilgrimschafft dermaleins zu Ende / so gieb meinem Leibe eine stille Herberge im Grabe / meiner Seelen aber die Einkehr in den Wunden meines JEsu.

GOTT Sohn, Mein Begleiter! Du hast mich heute begleitet zur Rechten und Lincken. Lege nun auch deine Lincke unter mein Haupt / und schütze mich durch die Rechte deiner Gerechtigkeit. Laß mich die Bürde der Sünden von meinen Schultern werffen / die mich diesen Tag über gedrücket hat / daß sie nicht zu einem harten Stein unter meinem Haupte werde. Schaffe / daß ich mich lagere / und lagere auch deine Engel um mich her / daß sie mir aushelffen. Laß keine List der Gottlosen unter der Decke der Finsternuß an mich kommen / und bedecke mich in deiner Hütten / verbirge mich heimlich in deinem Gezelt. Die Erde ist allenthalben dein; ich bin an allen Orten unter GOTT; der Himmel ist überall offen

über mir. Du wirst mich nicht verlassen noch versäumen. Du bist der Schild für mich / der mich zu Ehren setzet und mein Haupt aufrichtet. Du hast alle meine Härlein auf dem Haupte gezehlet / Du wirst derselben keines lassen verlohren gehen. In solchem Vertrauen werffe ich mein Haupt in deinen Schoos/ und sage: Wer will mich von JESU scheiden?

GOTT Heiliger Geist / Mein Beystand! Zeichne mich heute in die Hände meines gecreutzigten JESU. Ich dencke wohl; O möchte ich biß morgen leben! Aber ich lebe / und weiß nicht / ob ich das Tage-Licht wieder sehen werde. Wie bald könnte sich die Herberge in eine Mörder-Grube / und meine Lager-Statt in eine Wahlstatt verwandeln. Ach so weiche nicht von mir / Du Geist des Raths / der Krafft und Stärcke. Stärcke mich wider alle Anfechtungen dessen / der ein Mörder von Anfang ist. Waffne mich mit Glauben und Gebethe wider alle Boßheit seiner Schuppen. Treibe alles Unglück hinter mich. Warne

mich

mich / wie die Weisen aus Morgenland / wenn Gefahr vorhanden. Sollte aber auch an diesem Orte der Gräntz-Stein aller meiner Wallfahrt seyn / so führe mich durch die Wunden JESU aus der Fremde ins Vater-Land / von Jericho nach Jerusalem / aus der Pilgrimschafft zur Himmlischen Bürgerschafft.

Heilige Dreyfaltigkeit! das Verlangen der Elenden hörest Du / mein Hertz ist gewiß / daß Dein Ohr darauf mercket. Wende Dich auch zum Gebethe meiner Verlassenen / und verschmähe an diesem Abende ihr Gebethe nicht. Breite Deine Güte über sie. Sey ihr Licht und Heyl / daß sie sich nicht fürchten dörffen. Gieb sie nicht in den Willen ihrer Feinde. So soll unsere fröhliche und gesunde Zusammenkunfft deines Ruhmes voll werden. Ich aber schlaffe nun / Du wirst wachen / Du Aug und Wächter Israel. Amen!

Und so schlaff ich nun im Friede,
Von der Reise matt und müde,
GOttes Engel steht bey mir:

Ja mein JEsu ruht im Hertzen,
Also fürcht ich keine Schmertzen,
Jacobs Leiter lieget hier.
Und wenn mir gleich sollt vom Tode was träumen,
So werd ich den Himmel nicht drüber versäumen.

Morgen-Andacht Eines Krancken, oder andern Creutzträgers.

BEtrübte Nacht, weich nun dem Tage,
Du aber JEsu, sey das Licht,
Wenn auch der Tag mir wird zur Plage,
Daß mirs am Troste nicht gebricht.
Ich leide, weil Du selbst gelitten,
Nur gieb Gedult, das ist mein Bitten.

GOTT Vater, mein Erbarmer! O wie groß ist deine Barmhertzigkeit/ die mich Aermsten auch in dieser elenden Nacht erhalten hat. Wenn diese nicht gewesen/ so wäre ich vergangen in meinem Elende. Deine Güte ist es/ daß ich nicht gar aus bin. Meine Augen wurden gehalten/ daß sie nicht schlaffen kunten. Der Schmertz gieng durch alle meine

meine Gliedmassen. Meine Seele war voll Jammers / und mein Leben gleichsam nahe bey der Hölle. Ich suchte Ruhe und fand sie nicht. O hätte ich bald gedacht: Ist der HERR mit mir / warum ist mir solches alles wiederfahren? Doch Du hast Dich meiner Seelen hertzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe. Die Last hat mich wohl drücken / aber nicht unterdrücken können. Du hast mich wohl gezüchtiget / aber dem Todte nicht gegeben. Drum preise ich Dich auch jetzo in meinen Thränen. Du HERR verstössest nicht ewiglich / Du betrübest wohl / aber Du erbarmest Dich auch wieder nach deiner grossen Güte. Ich weiß aber auch / daß dieser Tag wird seine Plage haben. Das Creutze lieget schon bey meinem Bette / was ich heute auf meine Schultern nehmen soll. Laß Du aber auch den Zucker deiner Liebe in Wermuth - Kelch fallen / den Du mir eingeschencket hast / wenn es ja nicht möglich ist / daß er bey mir fürüber gehe. Lasse mich nicht versuchet werden über mein Vermögen / sondern schaffe daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß

ichs ertragen könne. Wenn Du mich schon tödten willst / so will ich doch auf Dich hoffen.

GOTT Sohn, mein Vorgänger! Ich bin dein Jünger / (deine Jüngerin) Du mein Haupt / ich ein Glied deines Leibes. Wie kan mirs besser gehen / als Dir. Welche eine elende Nacht hattest Du um meiner Sünden willen. Sollte ich mich deiner blutigen Fußstapffen schämen / die Du so willig getretten hast? Sollte ich wünschen auf Rosen zu ruhen / da du mein König mit Dornen gekrönet bist. Du hast alles mein Leiden geheiliget / wie sollte es mir nicht zum besten dienen. Deine Maal-Zeichen sind meine Sieges-Zeichen. Besser mit Dir leiden / als mit der Welt ohne Dich in Freuden leben. Ach so laß mir nach der Nacht Traurigkeit die Sonne deines Trostes an diesen Morgen aufgehen. Du bist der Artzt des Leibes. Wenn weder Kraut noch Pflaster hilfft / so ist dein Wort / HErr / welches alles heilet. Heile Du mich / HERR / so werde ich heil / hilff Du mir / HERR / so ist mir geholffen. Du bist der Artzt der Seelen.

Heile

Heile Du mein verwundetes Gewissen. Vergieb mir alle meine Sünde. Reinige mich vom Aussatze der todten Wercke. Nimm von mir die Blindheit des Verstandes. Löse meine Zunge von den Banden des faulen Geschwätzes. Oeffne meine Ohren vor deiner Buß-Stimme. Brich mein Hertz durch eine göttliche Traurigkeit. Reiß mich aus den Klauen des Satans. Siehe hinein in die Tieffe meines Elends. Ich ruffe an die Tieffe deiner Barmhertzigkeit. Doch / HERR / nicht wie ich will / sondern wie Du willst. Ich will gerne deinen Zorn tragen / denn ich habe wider Dich gesündiget. Ist mir dieses Creutze (diese Kranckheit) seeliger / ach so unterwerffe ich mich derselben gedultig und sage: Ich will schweigen / Du wirsts wohl machen.

GOTT Heiliger Geist, Mein Tröster! ich dachte wohl mein Bette sollte mich trösten / aber um Trost war mir sehr bange. Ich heulete / und meine Hülffe war doch ferne. Wiewol mein Jammer / wie groß er ist / hat er mir doch die Empfindung deines Trostes nicht rauben können. Du bist in der Schwachheit meine Stärcke / in

der Nacht mein Licht / im Tode mein Leben gewesen. Ach Du göttliche Krafft / ohne Dich werde ich auch die heutigen Trübsalen nicht ertragen können. Ach gieb mir zuforsterst eine heilsame Erkäntnüß der Liebe GOTTES / welche sich in meinem Creutze offenbahret. Je lieber Kind / je schärffer Ruthe. Würcke in meiner Seelen heilige Gedult und Hoffnung / welche köstlich sind vor GOtt. Lasse mein Creutze die selige Krafft haben / mich von der Welt loß zu reissen / und ans Creutze Christi zu hefften. Segne geistliche und leibliche Artzney zu einer heilsamen Genesung. Zeige mir auf dem Boden des bittern Kelchs deine Hülffe. Tröste mich in aller Trübsal mit der Herrlichkeit / die dermahleins an mir soll offenbahret werden. Bringe endlich mein Jammer und Elende zu einem seligen Ende.

Heilige Dreyfaltigkeit! Ich opffere Dir mein betrübtes Hertze. Ich weiß / daß Du am allermeisten Lust hast / in solchen Hertzen zu wohnen. Starcker GOtt / stärcke mich. Gnädiger GOtt / heile mich. Trostreicher GOtt / tröste mich. Es sey

zum

zum Leben oder zum Sterben. Dein Wille der ist der beste. Erlöse mich endlich von allem Ubel. Indessen sey heute und allezeit mit mir. Mit Dir ins Creutze/ durch Creutze/ aus dem Creutze. Amen!

Das Creütze beut mir guten Morgen,
Ich heiß es auch willkommen seyn,
Und lasse meinen JEsum sorgen,
Der mich mit Troste wird erfreun,
Daß auch der allerschlimmste Tag
Bey mir ein guter heissen mag.

Abend-Andacht
Eines Krancken, oder andern Creutzträgers.

DEs Tages Last ist wohl dahin,
Da ich doch noch im Creutze bin.
Wer weiß, ob meine Noth die Nacht
Nicht auch zu einem Tage macht.
Jedoch, es geh mir, wie GOTT will,
Gedult und Hoffnung sind mein Ziel.

GOTT Vater, Mein Licht und Heil! Wie traurig siehet die gegenwärtige Nacht aus. Aber viel trauriger

ist mein Hertz / unter dem Creutze / daß mich noch immer drückt. Der Tag ist wohl zu Ende / aber nicht mein Leiden. Du weißt es besser als ichs erzehlen kan. Ich kan und will mich nicht unschuldig machen / als ob ich solches nicht verdienet hätte. Wer wider seinen Schöpffer sündiget / der muß dem Artzt in die Hände fallen. Es ist meiner Boßheit Schuld / daß ich also gestäupet werde. Aber ich weiß auch / daß Du diejenigen lieb hast / die Du straffest und züchtigest. Also will ich deine Zucht nicht verwerffen / und nicht ungedultig seyn über deiner Straffe. Legest Du mir diese Last auf / ach so hilff mir auch. In deinem Zorn hast Du mich geschlagen / aber nach deiner Gnade erbarme Dich wieder über mich. Verbinde was Du verletzet hast / Deine Hand heile wieder was sie geschlagen hat. Beruhige mich auch mitten in der Unruhe der gegenwärtigen Nacht / und laß mich durch Stille seyn und Hoffen starck werden. Verläßt Du mich einen kleinen Augenblick / so sammle mich auch wieder mit grosser Barmhertzigkeit.

GOTT Sohn, Mein Licht und Leben! Du hattest ein hartes Lager dort am Oel-Berge bey deiner anbrechenden Creutz-Nacht. Ich lege mich/ und weiß wohl/ daß ich auch heute mein Lager mit Thränen netzen werde. Aber Du Trost aller Traurigen/ deine heilige Thränen/ Dein ausgepreßter Angst-Schweiß und deine geronnene Bluts-Tropffen/ sollen mein mattes Hertz bespritzen und erquicken. Ich will in dieser Nacht gerne mit betrübten Jammer-Stunden vorlieb nehmen/ verkürtze mir nur die Zeit mit deiner so gedultig-leidenden Liebe. Tröste mein erschrockenes Gewissen/ daß ich in Dir Friede habe. Wann ich gedencke/ ich sey von deinen Augen verstossen/ so sprich zu meiner Seelen: Ich bin deine Hülffe. In deiner Hand stehet Leben und Tod. Sprich nur ein Wort/ so wird dein Knecht (deine Magd) gesund. Soll ich aber sterben/ ach so laß von mir ab/ daß ich mich erquicke/ ehe ich hinfahre. Du bist mein Leben/ Sterben ist mein Gewinn. In Deine Hände befehle ich meinen Geist/ Du hast mich erlöset/ HErr/ du getreuer GOtt.

GOTT Heiliger Geist, Mein Licht und Trost! Was soll ich für Freude haben/ der ich hier im Finstern sitze. HErr/ weß soll ich mich nun trösten: Ich hoffe auf Dich. Laß das zerstossene Rohr nicht zubrechen/ und das glimmende Tocht nicht auslöschen. Furcht und Zittern ist mich ankommen/ und Grauen hat mich überfallen. Ich winsele wie eine Krannich/ und girre wie eine Taube. Ich leide Noth/ lindre mirs. Thue nicht von mir deine Gnaden-Hand ab. Habe Gedult mit meiner Schwachheit. Erquicke mich mit deinen Tröstungen. Wann ich müde von Seuffzen bin/ so seuffze Du in meinem Hertzen. Steh bey mir/ getreuester Beystand/ und wollten mir diese Nacht meine Augen verdunckeln/ so erleuchte mein Hertz mit der Klarheit meines JESU. Ich bitte Dich durch Christi Blut/ mach nur mein letztes Ende gut. Thue mir die Himmels-Thür weit auf/ wenn ich beschließ meines Lebens-Lauff. Soll ich aber noch länger unter dieser Ruthe bleiben/ ach so würcke Gedult in meiner Seele. Vielleicht heißt es auch: des HERRN Zorn währet einen Augenblick/ und er hat Lust zum Leben.

Den

Den Abend lang währet das Weinen/aber des Morgens die Freude.

Heilige Dreyfaltigkeit! Herrscher über Tod und Leben! Ich bin bereit. Komm heute oder Morgen. Mitten im Leben mit dem Tode umfangen. Heiliger HERRE GOTT / Heiliger starcker GOTT / Heiliger barmhertziger Heyland / Du ewiger GOTT. Laß mich nicht versincken in der bittern Todes-Noth! Laß mich nicht verzagen für der tieffen Höllen-Glut! Laß mich nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Indessen zeige mir auf meinem Creutz-Bette den Schoos Abrahams / und in meiner Trübsal des Himmels Labsal. Amen!

Nun mag ich schlaffen oder wachen,
Mein GOtt wird es erträglich machen.
Ich werffe meine Noth auf Ihn.
Und sollt ich gar im Creutze sterben,
So muß ich doch den Himmel erben,
Weil ich ein Kind des Höchsten bin.
Die längste Nacht muß doch verschwinden,
Die gröste Noth ein Ende finden.

Tägliche Vorberitung zum Tode.

DEr Tod ist wol gewiß,
Doch ungewiß die Stunde.
Mein GOTT, verleih mir diß,
Daß ich von Hertzens-Grunde
Stets um ein seligs Ende bethe,
Dem Grabe täglich näher trette.

GOTT Vater, Du hast mir Leib und Seele gegeben / doch also / daß ich dir beydes einmahl wieder geben muß. Der Tag / da ich sterben muß / wird so gewiß kommen / als der heutige / und ich bin keinen Augenblick sicher / ob er nicht der Letzte sey. Ich gehe aus meinem Hause / und weiß nicht / ob ich wieder darein gehen werde. Ich fange ein Werck an / und weiß nicht / ob ich es vollenden werde. Ich setze mich zu Tische / und weiß nicht / ob vielleicht der Todt in den Töpffen sey. Ich lege mich schlaffen / und weiß nicht / ob ich wieder auffstehen werde. Der Tod folget mir auf allen Schritten / er isset mit mir aus der Schüssel / er liegt bey mir im Bette / ich trage ihn in meinem Busen. Ich bin gebohren zum Tode / und

und werde seiner nicht loß / biß ich begraben bin. Da nun mein Tod so unvermeidlich / die Stunde aber meines Todes so ungewiß ist / so erinnere mich täglich meines Abschiedes / daß mich dieser Fall-Strick nicht übereilen möge. Habe ich kein Theil auf der Welt / so laß mich bey Zeiten allem Irrdischen entsagen. Reisse aus meinem Hertzen alle Sorgen dieses Lebens / und gieb / daß ich mich um nichts mehr bekümmere / als wie ich dir gefallen möge. Schaffe / daß ich mein Gewissen reinige von den todten Wercken / und mich der Tod in keinen herrschenden Sünden finden möge. Laß mich Busse thun im Staub und Asche / ehe du mich in den Staub legest / daß / wenn mein Grab vor mir ist / auch meine Sünde immer vor mir sey / und ich mich ernstlich bemühen möge / mich dem Leibe dieses Todes zu entreissen. Ich befehle dir meinen Geist immer in deine Hände / weil ich nicht weiß zu welcher Zeit / an welchem Orte / auf was für Art und Weise der Tod mir begegnen wird / so stelle ich alles deiner heiligen Vorsicht heim. Siehe / hier bin ich / mache es mit mir im Leben und

Ster-

Sterben / wie es dir gefällig / und mir selig ist. Dein bin ich todt und lebendig.

GOTT Sohn / Du hast mich erlöset / Du getreuer GOTT / auch vom Tode / doch also / daß ich gleichwol sterben muß. Wohl mir aber / daß du auch vor mir / und für mich gestorben bist. O laß mich täglich deines Todes gedencken / so werde ich meines Todes nicht vergessen. Laß mich unter deinem Creutze recht sterben lernen. Creutzige mein Fleisch / und laß mich auch der Welt gecreutziget seyn / daß ich nicht im Fleische lebe / sondern durch den Geist des Fleisches Geschäffte töde; daß ich mich nicht in die Welt verliebe / sondern verläugne was in der Welt ist. Oeffne mir deine Wunden zu allen Stunden / daß mich der Tod sonst nirgends finde / wenn er mich suchen wird. Hefte mich mit Nägeln der Liebe an dein Creutz / daß mich auch der Tod davon nicht reissen möge. Erwecke in mir einen innbrünstigen Durst nach meiner Seligkeit und nach deiner Herrlichkeit / daß mich keine Bitterkeit des Todes schröcken möge. Dein Blut sey immer das Zeichen

an

an meiner Stirne / und die Beylage in meinem Hertzen / daß du mich kennen mögest / wenn mich der Tod für deinem Gerichte stellt. Laß mein letztes Wort deinen süssen Nahmen seyn / meinen letzten Blick in deine offene Seite gehen / so werde ich auch den Himmel offen finden / wenn ich die Welt gesegnen werde.

GOTT Heiliger Geist! durch dich bin ich zum geistlichen Leben kommen / daß ich des ewigen Lebens theilhafftig würde. Aber lehre mich bedencken / was für ein elend Ding es um mein natürliches Leben sey. Das Letzte ist doch der Tod. Laß aber den Tod immer das Erste in meinen Gedancken seyn. Gieb / daß ich täglich sterbe! Ob ich gleich noch im Leibe walle / so laß mich doch immer mit meinem Geist im Himmel seyn. Ich bin hier ein Fremder / erwecke in mir eine sehnliche Begierde nach dem himmlischen Vaterlande. Ich habe für mir eine schwere Reise / laß mich bey Zeiten die Bürde der Sünden abwerffen. Durch den Tod ist die Sünde in die Welt kommen / aber wehe mir / wenn ich mit der Sünde in den Tod gehen wollte. Zerknirsche mein Hertze täglich / daß es zum

Tode mürbe werde. Zeuch mir durch wahre Busse die Sünden-Kleider ab/ und kleide mich in den Rock der Gerechtigkeit Christi/ das wird ein schöner Sterbe-Kittel seyn/ darinnen werde ich bestehen wenn ich vor GOTT treten soll. Erhalte mich in einem heiligen Wandel/ und laß mich sterben des Todes der Gerechten.

Heilige Dreyfaltigkeit! Du lässest die Menschen sterben/ und sprichst: Kommt wieder/ihr Menschen-Kinder. Laß mich dir leben/ so werde ich auch dir sterben. Ja lebe du in mir/ so werde ich nicht sterben. Du bist mein Leben/ und Sterben wird alsdenn mein Gewinn seyn. Amen!

An einen kleinen Augenblicke,
Hängt ewigs Wohl und ewigs Weh,
Hilff GOtt, daß, wo ich geh und steh,
Ich stets mein Grab vor mir erblicke,
Wohl dem, der täglich sterben kan,
Der trifft im Tod das Leben an.

Gebet eines Krancken.

HERR, heile mich in Gnaden,
Denn ich bin schwach und kranck,
Und lindre meinen Schaden,
So opffre ich dir Danck.

Hilff

Hilff mir, so wie mirs selig ist,
Dich hab ich mir zum Artzt erkiest.

HErr GOTT Vater, ich fühle deine Ruthe. Kein Wunder daß du ein ungehorsames Kind züchtigest. Es ist meiner Boßheit Schuld / daß ich also gestäupet werde. Wäre ich meinem Schöpffer nicht ungehorsam gewesen / so dörffte ich nicht dem Artzt in die Hände fallen. Die Sünde ist der Leute Verderben. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen / und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde. Wo soll ich Hülffe suchen / da ich dich / meinen GOtt / erzörnet habe? Aber ich küsse deine Ruthe. Es ist mir lieb / HERR / daß du mich gedemüthiget hast / daß ich deine Rechte lerne. Nun / mein GOTT / züchtige mich / doch mit massen / daß du mich nicht gar aufreibest. Wenn du mich gleich tödten wolltest / so will ich doch auf dich hoffen. Heile du mich / HERR / so werde ich heil / hilff du mir / HERR / so ist mir geholffen. Erquicke mich unter dieser meiner Last / und laß mich wieder Lust an deiner Gnade sehen. Heilet mich weder Kraut noch Pflaster / so ist ja dein Wort / welches alles hei-

let. Doch alles nach deinem Willen! Dein bin ich frisch und kranck / laß mir beydes zum besten dienen.

GOTT Sohn, fürwahr du trugest unsere Kranckheiten. Du bist auch der Artzt Israel. So nehme ich meine Zuflucht zu deiner Liebe und Barmhertzigkeit. Du kanst verwunden/aber auch verbinden; töden / aber auch lebendig machen. So du willst / kanst du mich wohl heilen. JEsu! lieber Meister / erbarme dich meiner. Um deiner Schmertzen willen / lindere meine Schmertzen. Dein Name / wenn ich ihn anruffe / sey mir eine ausgeschüttete Salbe. Dein Wort / wenn ich mich damit tröste / ergötze meine Seele. Sey mir nicht schröcklich / meine Zuversicht / in der Noth. Weiche nicht von mir / stärcke mich / hilff mir aus durch die Rechte deiner Gerechtigkeit. Vergib mir alle meine Sünden / heile alle meine Gebrechen / errette mein Leben vom Verderben. Kröne mich mit Gnade und Barmhertzigkeit. Soll ich länger leben / so will ich dir leben / und deinen Namen loben / und deine Rechte lieben.

GOTT Heiliger Geist, sey durch

deine

deine Krafft in mir Schwachen mächtig. Vertritt mich in meinem Hertzen mit unaussprechlichen Seufftzen. Bewahre meine Seele für aller Ungedult. Laß mich nicht hinweg gerafft werden mit den Sündern. Leide ich am Fleische/stärcke mich im Geist. Befördere durch des Leibes Kranckheit die Gesundheit der Seelen. Jage mich durch dieses Creutz zu GOtt. Lerne mich in dieser Noth bethen. Führe mich durch diese Schwachheit zum Erkänntnüß meiner selbst. Verleite mir durch diesen Creutz-Kelch die Sünde. Verbittere mir durch dieses Elend die Welt. Ist meine Kranckheit nicht zum Tode / so sey sie zur Ehre GOttes ; zu meiner Besserung / zu seiner Verherrlichung. Durch Stillesenn und Hoffen laß mich indessen starck werden / biß dein gnädiger Wille an mir wird erfüllet seyn.

Heilige Dreyfaltigkeit! ich ergebe mich in deinen heiligen Willen. Von dir habe ich das Leben / willst du mir dasselbe fristen / so sollst du mein GOTT seyn / und ich will dir dienen mein Lebenlang. Wilst du mir aber auch dasselbe wieder neh-

men/ so will ich mit Hiob sagen: Der HErr hat es gegeben/ der HErr hat es genommen. Der Name des HErrn sey gelobet. Weiß ich doch ein besser Leben/ da ich nicht mehr sterben werde. Amen!

Lindre, JEsu, meine Schmertzen,
Und nimm meine Noth zu Hertzen,
Hilff mir, wie du willst und weißt,
Daß es gut und selig heißt.

Gebeth bey harter und langwieriger Kranckheit.

ACh! hast du mein vergessen?
Mein GOtt! hörst du mich nicht?
Mein Hertz vor Aengsten bricht.
Und will nur Thränen pressen.
Ach sieh doch einmal drein,
Erhör des Armen Schreyn,

GOTT Vater, hast du denn vergessen ein Vater zu seyn/ der sich über seine Kinder erbarmet. Will dein Hertze nicht mehr brechen/ da mein Hertz für Angst zerbricht. Hier lieg ich auf meinem Krancken-Bette/ und du legest eine harte Hand auf mich. Mein Safft ist vertrocknet/ meine Krafft hat mich verlassen/ ich bin aus-

ausgeschüttet wie Wasser / mein Hertz ist in meinem Leibe verzehrt. Ich heule / aber meine Hülffe ist ferne. Ich ruffe / und du antwortest nicht. Deine Pfeile stecken in mir / deine Hand drücket mich. Ach! du HErr / wie lange. Wende dich doch / und errette mich. Nach dir / HErr / verlanget mich / mein GOtt! ich hoffe auf dich. Habe ich deinen Zorn gereitzet durch meine grosse Sünden / so laß dich doch zur Gnade bewegen deine über grosse Barmhertzigkeit. Leide ich billig / weil ich dich beleidiget habe / so hat ja dein Sohn unschuldig gelitten / daß du wieder versöhnet würdest. Erbarme dich / erbarme dich / GOtt / mein Erbarmer / über mich. Was bin ich denn / ein armer Wurm / und wird deine Barmhertzigkeit nicht überschwenglicher seyn / weñ du mich schonest / als deine Gerechtigkeit / wenn du mich zertretten wollest? Laß von mir abe / daß ich mich erquicke / ehe ich hinfahre. Und soll ich unter dieser Last erliegen / so laß mich doch auch Lust an deiner Gnade sehen. Willst du mir nicht Besserung verleihen / ach! so vergönne mir doch nur Linderung. Soll ich nicht wieder gesund werden / ach! so laß mich doch nur bald

erlöset werden. Doch dein Wille geschehe / der ist der beste.

GOTT Sohn, willst du das Girren deiner Taube / meiner geängsteten Seele / nicht hören! Du hast ja noch ein Bruder-Hertz / willst du deines Fleisches und Blutes vergessen? Der elenden Nächte sind mir viel worden / wenn wird der Tag des Heils kommen? Mein Gebein klebt an meinem Fleische vor Heulen und Seufftzen / wenn willst du meine Noth lindern? Ich stimme mit dir an deinem Creutze an: Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Verlaß mich doch nicht / HErr mein GOtt! Sey nicht ferne von mir. Eile mir bey zu stehen / HErr / meine Hülffe. Ist kein Pflaster in Gilead / so ist ja Balsam in deinen Wunden. Ist keine Hülffe bey Menschen / so bist du ja der Trost Israels / und mein Nothhelffer. Sprich doch nur ein Wort / so wird dein Knecht (deine Magd) gesund. Ich lege mich in meinem Creutz auf dein Creutz. Ich werffe mich an dein treues Hertz / wie ich von Mutter-Leibe auf dich geworffen bin. HERR / ich lasse dich nicht / du segnest mich denn! Laß mich doch die Stimme hören: Ich will

will dich nicht verlassen / noch versäumen. Nun ich hoffe auf dich. Du wirst / du willst / du must mich hören. Aber ich will auch nicht anders erhöret seyn / als wie es deine Ehre und mein Bestes ist. Soll ich diesen Creutz-Kelch noch länger trincken / versüsse ihn mit deiner Liebe / weil auch die kranck liegen / die du liebest. Ja / gieb mir Christliche Gedult / daß ich es wohl fühle / wenn du mich schlägest / aber nicht murre wider dich. Daß ich mit bethen anhalte / mit Gedult aushalte / und endlich erhalte / was du über mich zu meiner Seeligkeit beschlossen hast.

GOTT Heiliger Geist, ach sey mit meinem Geiste / der in mir geängstet ist. In dem Leibe dieses Todes weiß ich nicht / wessen ich mich trösten soll. Die Angst meines Hertzens ist groß / führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend / und vergieb mir alle meine Sünde. Ach! die Sünde ists freylich / die ein Mord in meinen Beinen ist. Mein Gewissen sagt es mir / ich habe nicht nur diese zeitliche / sondern auch ewige Straffe verdienet. Du solltest mir in die Hölle betten /

und mich ewiglich von deinem Angesichte verstossen. Aber ich schwemme mein Bette die gantze Nacht/ und netze mit Thränen mein Lager. Meine begangene Sünden reuen mich/ der Gnade GOttes tröste ich mich. Zürne du nicht ewiglich. Laß die Gebeine frölich werden/die du zerschlagen hast. Verbirge dein Antlitz für meiner Sünde/ nicht aber vor meinen Thränen. Versichere mich nur der Gnade GOttes/ alsdenn schlage so lange du willst. Mache mein Creutz zu einem Zeichen deiner Liebe/ so trage ichs mit Gedult. Segne alle heilsame Mittel/so rühme ich Dich in deinen Wercken. Richte mich auf/wo es in deinem Rathe beschlossen ist. Nimm mich aber auch weg/ wo es mir rathsam ist. Der Tod ist besser als ein sieches Leben. Lieber heute/ als morgen/ so bin ich ewig gesund.

Heilige Dreyfaltigkeit! aus der Tieffe meines Elendes ruffe ich dem Abgrunde deiner Barmhertzigkeit. Hilff mir HErr um deines Namens willen! Errette mich aus der Noth um deiner Güte willen! Ich werffe mein Anliegen auf Dich/ du wirst es wohl machen. Soll ich hier das Elend noch länger bauen/ Du wirst meine

ne Krafft seyn. Soll ich aber durch diesen Creutz-Weg aus der Welt gehen / so wirst du im Himmel mein Theil seyn. Amen!

Reiche deine Hand mir Schwachen,
Starcker GOtt, erquicke mich.
Meine Seele hofft auf dich,
Du wirst alles besser machen.
Wird es auch nicht besser hier,
Ist das beste dort bey dir.

Gebeth eines zum Tode Krancken.

GEnug, mein GOtt, ich sehne mich
Nunmehr nach einem bessern Leben,
Ich will mich willig drein ergeben,
Mein JEsu, warum säumst du dich.
Zerreisse doch des Elends-Kette,
Mein Siech-Bett werd ein Sieges-Bette.

GOTT Vater, Ich mercke es wohl / dein Kind soll ins Vaterland kommen. Es stehet ein harter Bothe vor meinem Bette. Meine Kranckheit wird sich nicht eher / als mit einem seligen Tode enden. Der Tod wird mein bester Artzt seyn. Will ich doch gerne mit ihm fort / je länger hier / je später dort. Aber Ster-

ben

ben ist nicht Rosen brechen. So stärcke mich doch mit der Krafft/ daß ich mit diesem letzten Feind alle andere überwinden möge. Es wird nicht nur der Schmertzen grösser/ da der Tod ans Hertze kommt. Meine Seele ist auch betrübet biß in den Tod. Nun denck ich an die Menge meiner Sünden/ aber dencke du an die Grösse deiner Barmhertzigkeit. Mein Glaube ist ein kleines Dacht/ aber lasse du es nicht auslöschen. Der Satan will mich wie den Waitzen sichten/ aber stopffe du ihm seinen Rachen. Der Tod will mir zu einem Könige des Schröckens werden/ aber tritt du ihn unter meine Füsse. Die Thränen meiner Verlassenen/ wollen mir das Hertze brechen/ aber sorge du vor sie. Laß mich nun nicht entfallen von des rechten Glaubens-Trost. Ich glaube festiglich/ daß ich nach deiner Verheissung bald sehen werde das Gute des HErrn/ im Lande der Lebendigen. Eja! wären wir schon da.

GOTT Sohn, dencke nun an mich in deinem Reiche. Jetzt liege ich noch am Oel-Berge/ Dein Blut-Schweiß versüsse meinen Todes-Schweiß. Dein Todes-Kampff helffe mir ritterlich ringen. Dein

Angst-

Angst-Geschrey öffne meinen letzten Seuffzern den Himmel. Oeffene mir das Paradeis in deinen Wunden / entbinde meine Seele mit deinen Banden. Vertritt mich mit deinen Seuffzen. Labe mich mit deinem Durste. Mache mir deinen Eßig-Trunck zu einem Vorschmack des ewigen Lebens. Nimm meine Seele in deine Hände. Dein Name sey mein letztes Wort. Nun nichts mehr als JEsus. JEsus meiner Augen-Licht im Schatten des Todes. JEsus meines Hertzens Theil/ auch wenn Leib und Seele verschmachten. Nur JEsus / mein JEsus / HErr JEsu / dir leb ich! HERR JEsu / dir sterb ich! HErr JEsu / dein bin ich tod und lebendig. HErr JEsu / in dir bin ich gerecht und selig. Amen! Ja komm/ HErr JEsu!

GOTT Heiliger Geist, Mein Trost im Leben! Mein Trost nun auch im Sterben! Bewahre meinen Glauben / biß ans Ende. Erleuchte meine Augen / wenn ich auch im Tode entschlaffe. Versiegle in meinem Hertzen JEsum / wenn es brechen wird. Mache mir des Todes Angesichte lieblich / meine Geberden säuberlich / mein

letztes

letztes Wort und Seufftzer erhörlich Schreye in meinem Hertzen / wenn ich nicht mehr schreyen kan / und wenn aller menschlicher Trost verschwindet / so tröste mich innerlich mit deiner Krafft Neige ich mein Haupt / so neige du den Himmel zu mir / und wenn der letzte Augenblick vorhanden ist / so laß die Engel meine erlösete Seele in Abrahams Schoos bringen. Erquicke sie alsdenn bey den reinen Geistern mit ewiger Freude / mit süssem Friede. Sprich auch zu meinem Leibe / ruhe von deiner Arbeit / und lasse an jenem Tage beyde / vor dem Stuhle / des Lammes / aufs allerherrlichste vereiniget werden.

Heilige Dreyfaltigkeit! segne meinen Ausgang aus der Welt! segne meinen Eingang in dem Himmel! Von dir habe ich Leib und Seele / dir gebe ich sie wieder. Gib mir aus Gnaden / was du mir verheissen hast / den Himmel. So fahre ich aus dem Leibe zur Freude. So komm ich zu meinem GOtt / der mich erschaffen der mich erlöset / der mich geheiliget hat. Heiliger HErre GOTT! Heiliger starcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland / du ewiger GOtt! laß mich nicht versincken in der

letz-

letzten Todes-Noth. Kyrie Eleison! Christe Eleison! Kyrie Eleison. Amen! Amen! Amen!

Amen! GOtt erhöret mich.
Nun ist mir nichts hinderlich.
Welt! dir sag ich gute Nacht;
Den mein Lauff ist nun vollbracht,
Eile, liebe Seele fort,
Aus den Thränen an den Port.
Nun mag Aug und Hertze brechen.
Ich will nur noch JESUS! JESUS!
JESUS! sprechen.

Gebeth der Umstehenden vor einem Sterbenden, wenn er nicht mehr beten kan.

HErr! ach HErr! erbarme dich
Uber dein Kind in Gnaden!
Laß den Tod bald seliglich,
Es von aller Noth entladen.
Ach verkürtz ihm alle Pein,
Laß es doch bald bey dir seyn.

GOTT Vater, wir deine Kinder legen diesen sterbenden Menschen an dein väterliches Hertz. Wasche alle seine Sünden ab mit dem Blute deines Sohnes. Laß ihn der kräfftigen Vorbitte JESU Chri-

Christi geniessen in der Stunde seines Todes. Sey du sein Stecken und Stab in dem finstern Thal des Todes. Erhalte ihn wider die Anklage des Gewissens/und stärcke ihn wider die Anläuffe des Teuffels. Oeffne ihm die Thür des Himmels / und führe ihn aus allen Jammer zur ewigen Freude / durch den Tod ins ewige Leben.

GOTT Sohn, wir legen dieses sterbende Schäflein in deinen Schooß an dein treues Hirten-Hertz / führe es zur ewigen Freude und Weide. Die Seele die du mit deinem Blute erkauffet hast / bringe zum Erbtheil der Heiligen im Lichte. Du bist allein die Thüre zum Leben / laß sie durch dich eingehen und selig werden. Sättige sie nun im Himmel mit langem Leben / und zeige ihr dein Heil. Laß kein eintziges von deinen Bluts-Tröpfflein an ihr verlohren seyn. Nimm sie in deine Hand/daß sie keine Quaal anrühre.

GOTT Heiliger Geist, breite deine Flügel über dieses dein Küchlein. Bezeuge die Kindschafft GOttes in seinem Hertzen / und versiegle in ihm die Beylage des ewigen Lebens. Es ist dieser Christ dein Tem-

Tempel gewesen / laß ihn nun kommen in den Tempel des Friedens. Heilige ihn durch und durch und bringe ihn ins Allerheiligste / das droben ist.

Heilige Dreyfaltigkeit! Wir arme Sünder bitten / Du wollest diesem Sterbenden alle Schmertzen verkürtzen / und ihm nach diesem Elende ein Leben in der Ewigkeit geben. Erhöre uns! Erlöse ihn! Erbarme dich! O Vater aller Barmhertzigkeit / nimm ihn zu Dir in deine Herrlichkeit! O du Lamm GOttes / das der Welt Sünde träget! trage ihn durch deine Engel in Abrahams Schoos. O du Geist des Trostes / tröste ihn dort ewiglich. Amen!

Nun laß ihn in Friede fahren.
Zu den Auserwählten Schaaren,
Hilff aus allem Ungemach,
Uns, HERR, einmal selig mach.

Hertzliches Verlangen nach dem ewigen Leben.

Ach! wenn werd ich dahin kommen,
Daß ich GOttes Antlitz schau?
Werd ich doch bald aufgenommen?
Wenn zerbricht der Leibes-Bau.

Ach! wenn kommt die Seele hin
Wo ich ewig selig bin?

GOTT Vater, dein Kind sehnet sich nach dem Vaterlande. Laß mich doch bald in dein Reich kommen/ welches du bereitet hast denen/ die dich lieben. Es ist wohl noch nicht erschienen/ was ich seyn werde/ aber der Morgen-Stern gehet schon auf in meinem Hertzen. Dein Wort giebt mir schon die Trauben zu kosten von einem Lande/ da Milch und Honig fliessen. Wer wollte noch länger ein Pilgrim seyn/ und nicht wünschen Bürger zu werden. Sollte ich nicht das zukünfftige suchen/ da ich hier keine bleibende Stätte habe? O laß mich doch mein Hertze täglich hinschicken/ wo mein Schatz ist. Laß meine Zunge ohn Unterlaß davon reden/ was mir noch unaussprechlich ist. Laß mich mein Leben also Christlich führen/ daß mein Wandel stets im Himmel ist.

GOTT Sohn, meine Seele dürstet nach dem Brünnlein der Stadt GOttes. Hier eß ich Aschen wie Brod/ und mische meinen Tranck mit Weinen. Ach wenn werd ich mit Abraham/ Isaac und

Jacob im Himmelreich zu Tische sitzen. O du Sonne der Gerechtigkeit / laß mir doch das Heyl bald aufgehen unter deinen Flügeln. Führe mich aus Babel / errette mich aus Sodom. Bringe mich ins himmlische Jerusalem. Muß ich in der Welt seyn / so laß mich der Welt nicht gleich seyn / die Welt muß in Glauben überwunden seyn. Im Himmel ist mein Erbe / dahin richte meine Augen / dahin gängle meinen Fuß / dahin versetze mein Hertz. O wie will ich dich mein Bruder küssen / wenn ich dort küssen werde.

GOTT Heiliger Geist, Mein Geist verlanget wieder zu seinem Ursprunge. Binde ihm doch Flügel an / daß er sich stets über alles Irrdische schwinge. Mache mir bereits einen Himmel im Hertzen durch hertzliches Verlangen nach dem Himmel. Stelle die Welt hinter meinen Rücken / und laß allein das ewige Guth ein Ziel meiner Augen seyn. O HErr! ich warte auf dein Heyl. Wenn werd ich dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit? Wenn werd ich satt werden nach deinem Bilde?

Heilige Dreyfaltigkeit! hier sehe

ich dich nur in einem Spiegel / bringe mich bald dahin wo ich dich werde schauen von Angesicht zu Angesicht. Da werden alle Feinde zum Schemmel meiner Füsse liegen. Da werden Schmertzen und Seufftzen weg müssen. Da wird Freude seyn die Fülle / liebliche Stille / lauter Wonne / lauter Sonne. Amen!

Reiß dich loß von dieser Welt,
Seele, laß das Eitle liegen.
Dorten find ich nur Vergnügen,
Wo mein Loos so lieblich fällt.
JESU, reich mir die Hände,
Mache bald der Noth ein

E N D E.

Tägliche Gewissens-Prüffungen/

auch andere

Geistreiche Betrachtungen

und

Lieder.

Also ausgefertiget

durch

Friederich Roth-Scholtzen.

Dritte Auflage.

Nürnberg und Altdorff,
bey Johann Daniel Taubers
seel. Erben 1724.

Tägliche
Gewissens-Prüffung.

DJe tägliche Gewissens-Prüffung ist eine von denen wichtigsten Pflichten unsers Christenthums: Diese hält in sich die Busse und den Glauben, neben der aus diesen nothwendig-fliessender Heiligkeit, und bestehet eigentlich in einer steten Wacht und Achtgebung auf uns selbst, und unsere Seele, wie wir in unserm Christenthum und vor GOtt stehen: Ob man vor oder hinter sich gehe: Im Guten zu- oder abnehme? Dann wie ein kluger Kauffmann alle Abend seinen Uberschlag machet, was er des Tages ausgegeben, und eingenommen, damit der Verlust den Gewinn nicht übertreffe. Wie eine sorgfältige Hauß-Mutter und reinliche Menschen täglich ihre Kleider beschauen, ob dieselbe besudelt oder zerrissen seyn? damit sie sofort wieder gemacht und gereiniget werden: Also muß ein Christ

sich täglich prüfen, um dadurch sich von dem Unflat und Schuld der Sünden zu reinigen. Kein Gold und Silber ist so rein, es hat seine Läuterung, und kein Christ so fromm, er hat seine Abend-Prüffung nöthig. Wer sanfft ruhen will, (sagt jener,) muß ein gut Haupt-Küssen, wer sicher ruhen will, muß eine verschlossene Kammer, wer aber sanfft und sicher zugleich ruhen will, muß ein gut Gewissen haben, daß ist das beste Haupt-Küssen, und die allerstärckeste Wache. In Betrachtung dessen, hat der Autor diese also betitulte Gewissens-Prüffung, was er von dieser Materie in den Schrifften einiger frommen Gottes-Gelehrten, gefunden, zusammen getragen, und in diesen wenigen Zeilen verfasset. Es ist nicht vor die Gelehrten und Geübten geschrieben, (denn diese wissen schon, wie sie sich prüffen sollen, ob wol leider! manche es unterlassen, und daher ihre Verantwortung desto schwerer ma-

chen, je mehr sie vor andern des HErrn Willen wissen, und doch nicht thun,) sondern den Einfältigen zum Besten, nnd hat der Autor geglaubet, es sey nicht genug, wenn nur er, samt den Seinigen, mit solcher Gewissens-Prüffung alle Abend vor GOtt trette, und der den Tag über mit manchen wissent- und unwissentlichen Sünden verschertzten göttlichen Gnade, sich wiederum versichere, sondern es seye ein nöthiges Stuck auch seiner Christlichen Pflicht, auch andere dessen zu erinnern, und wie es anzustellen, anzuweisen. Wem nun die gute Meinung des Autors beliebet, dem wird es schwerlich jemals gereuen: Wer sich aber beduncken lässet, er habe solcher Prüffung nicht nöthig, der irret sehr, und giebt damit an den Tag, er glaube nicht, was der Geist des HErrn durch den Propheten sagt:

Es ist das Hertz ein betrüglich Ding.
Jerem. am 17. Capit. vers. 9.

Liebe Seele! Wir sind nun abermal dem Ende unsers Lebens, dem Jüngsten Gericht, und der unendlichen Ewigkeit, einen Tag näher kommen, und weil derjenige, der nicht zum wenigsten alle Tage einmal nach allen Kräfften sich kehret zu dem Grund seiner Seelen und Gewissen, noch nicht lebet, wie ein frommer Christ leben soll, so lasst uns anjetzt hinab steigen in die Tieffe unsers Hertzens und Gewissens, und unser Wesen durchforschen, auch besehen, wie du aussiehest, damit nicht, wann wir uns ohne Prüfung zur Ruhe begeben, das Bett unsere Hölle seye, noch wir zur Herberge des Satans werden mögen. Bin ich geschickt zu einem seligen Sterb-Stündlein, wann mich der Tod etwann diese Stund, oder diese Nacht überfallen sollte? In was Verfassung stehen meine Gedancken? In was Zustand befinde ich mich? Kan nicht unversehens die Post komen: **Diese Stunde/oder diese Nacht/wird man deine Seele von dir nehmen.** Getraue ich wol mit guten Gewissen und freundlichen Hertzen vor dem **Richter-Stuhl JEsu Christi** zu erscheinen, für allen Engeln und Menschen, wann Er der Richtet der Lebendigen und der Toden, diese Stun-

de, oder diese Nacht plötzlich vom Himmel kommen sollte? Bin ich in meinem Gewissen versichert, daß ich nicht werde verdammet, sondern selig werden? Hab ich diesen vergangenen Tag mit schuldiger Andacht, mit inniglichem Lob und Preiß meines GOttes, und Anruffung seines heiligen Namens angefangen, meines Tauff-Bundes mich erinnert, und mit allen meinen Kräfften und Vermögen zum Dienst GOttes, des Nächsten mich ergeben? Habe ich heute stets als für dem allerheiligsten Angesicht des allgegenwärtigen Majestätischen GOttes gewandelt, und Ihn mit Wissen und Willen nicht erzürnet noch beleidiget? Hab ich meinen Beruff, Amt und Geschäffte in der Furcht und Liebe GOttes, bloß zur Ehre seines heiligen Namens, ohne alle Eigen-Ehr und Nutz, auch zum Dienst, Nutz und Liebe des Nächsten verrichtet, die Zeit recht gebraucht; auch sie mit Müßiggang, Spielen, noch anderer thörichter Welt-Lust nicht verderbet? Hab ich mein Weib zur heiligen Furcht Gottes und zum Erkenntniß seines heil. Willens angeführet, imgleichen meine Kinder und Gesinde? Habe ich diese in der Zucht und Vermahnung zum HErrn auferzogen, für sie gebetet, und also für ihre zeitliche und ewige Wohlfahrt gesorget, und damit ich ihnen das beste Erb-Gut, nemlich die Gnade GOttes und seinen Seegen hinterlassen möge, eines

heiligen Wandels mich beflissen? Habe ich sie nicht verzärtelt, und in der Boßheit ohne ernste Straffe, fortwachsen lassen? Bin ich ihnen mit bösen Exempeln in Worten und Wercken nicht ärgerlich gewesen? Hab ich hingegen mit guten Exempeln ihnen vorgeleuchtet, und nichts verstattet, als was erbar und Christlich, und sie als eine theure GOttes-Gabe für der Welt Aergernus höchsten Fleisses bewahret? Hab ich, wo ich gewesen, und mit denen ich umgegangen, allenthalben, und bey allen mich eines guten Gewissens, der Reinigkeit des Hertzens, ingleichen der Zucht und Keuschheit mich beflissen, und darum den Höchsten eiferig angeruffen? Hab ich mich auch allemahl in Gedancken keusch, in den Worten züchtig, in Geberden schamhafftig, in der Kleidung erbar verhalten, oder aber, hab ich nicht vielmehr unreine Gedancken geheget? Bin ich von Hertzen feind, und meide Ehebruch, Hurerey, schändliche Brunst, viehische Lust, unordentlichen Beyschlaff, Buhlerey, Betastung, Küssen, unzüchtige Gesellschafft, Gespräch, Gesäng und Bücher? Fliehe ich leichtfertige Täntze, dergleichen Spiel, wie auch Pfeiffer und Geiger, als Anreitzungen und Lock-Vögel, zur verbottenen Welt- und Sünden-Lust, meide ich solches ärger, als den Teuffel selbst, oder hab ich Wohlgefallen daran gehabt, und ein- und anders begangen? Hab ich meinen

Nächsten mit Rath und That gerne geholffen, bin ich ihme nicht ärgerlich, sondern erbaulich gewesen? Was hab ich geredet? hab ich mir Schertz- und Narrentheidung belieben lassen, oder ist nicht Fluchen oder Schwören mit unter gelauffen? Hab ich meines Nächsten Fehler und Gebrechen, mit gebührender Bescheidenheit, und Christlicher Sanfftmuth gestrafft, oder durch Stillschweigen mich fremder Sünde theilhafftig gemacht? Hab ich in meinem Haus, Beruff oder Geschäfften unzeitig geeiffert, gepoldert und gestürmet? Hab ich mich auch gegen meinem Nächsten in dem Hertzen günstig und liebreich, in den Geberden und Worten holdselig, freundlich und sanfftmüthig, auch demüthig und barmhertzig in Wercken erzeigt? Auch niemand weder an Leib, Ehr noch Gut, weder mit Gewalt noch List, weder mit verstellten Geberden, grimmigen Worten, noch feindseligen Wercken betrübet, beleidiget noch erzürnet? Hab ich armen Leuten Gutes gethan, oder sie mit harten Worten abgewiesen, und mein Hertz für ihnen verschlossen? Erkenne ich, daß meine Güter nicht mein, sondern GOttes sind, und ich nur zum Haushalter darüber gesetzt, und daß ich nicht nur mit solchen, sondern auch mit meinem Leib und Leben dem Nächsten zu dienen schuldig sey? Habe ich anheut niemand übervortheilet, noch mich

sünd-

sündlich bereichert? Bedencke ich auch, daß kein Unreiner, der die Welt, so da ist Fleisches-Lust, Augen-Lust und hoffärtiges Leben, lieb hat, ins Reich GOttes eingehen, noch GOtt schauen kan? Bedencke ich, daß GOtt aus Liebe zu mir und allen armen Sündern, seinen einig-geliebten Sohn JEsum Christum in diese Welt gesandt, nicht nur vor mich und meine Sünden, zu deren Versöhnung und Vergebung zu leiden, und zu sterben, sondern auch uns alle zur Busse zu ruffen, von dem Sünden-Dienst loß und gerecht, fromm, rein, heilig und selig zu machen? Habe ich solche unermeßliche Liebe in heilig- und schuldiger Gegen-Liebe, so wol im Thum, Leiden und Lassen erkannt, des festen Entschlusses, ehender mein Leben zu lassen, als GOtt muthwillig zu erzürnen? Hab ich anheut den heiligen Beruff GOttes gefolget, und für meine Sünde gesorget? Habe ich alle meine von Jugend auf, biß auf diese Minute begangene Sünden, dem heiligen und gerechten GOtt bekennet und abgebetten, von Hertzen, mit gebogenen Knien, mit Fasten, Weinen und Klagen? Habe ich auch heute solche Reue und Abbitte wiederholet, denselbigen Tauff-Bund wieder erneuert, und mich mit meinem gnädigen GOtt versöhnet? Habe ich von vorigen und allen Sünden wahrhafftig abgelassen? Bin ich nunmehro allen Sün-

den

den und weltlichen Lüsten von Hertzen feind, oder belieben mir noch ein- und andere? Welches sind die Sünden, worzu ich am meisten geneigt bin? Schäme ich mich auch vor GOtt und vor mir selbsten, daß ich den schnöden Sünden, den verfluchten Teuffel, und der verführischen Welt so eiferig und treulich, hingegen meinen gnädig-liebreichen GOtt, Schöpffer und Vater, der mir so unzähliche Seelen- und Leibes-Wohlthaten zu- hingegen so viel tausend Böses von mir und den Meinigen an Seel und Leib abgewandt, so wenig und nachläßig gedienet habe? Eifere ich nun von Hertzen über alles sünd- und fleischliche Welt-Wesen? Bin ich durch die Gnade JEsu Christi an Gedancken, Hertz, Muth und Sinn, am inner- und äusserlichen Menschen anders worden, als ich gestern war? Bin ich gäntzlich verändert, und ein neuer Mensch? Arte ich nun Christo nach, oder dem alten Adam und der Welt? Dencke ich auch an das Wort Christi: **Warlich ich sage euch: Es sey dann / daß jemand von neuem (von oben herab) gebohren werde / kan er das Reich GOttes nicht sehen?** Habe ich alle meine Worte, die ich heute geredet, bedacht? Bedencke ich, daß sie alle in GOttes Tage-Buch verzeichnet worden? Und daß man müsse dem Richter alles Fleisches Rechenschafft geben, von einem jeden unnützen Wort? Habe ich heute die Gaben GOttes mit Danckbarkeit in Erkänntnus meiner Unwürdigkeit, mäßig zur Nothdurfft, und nicht zur Wollust genossen? Hab ich bedacht, daß die Creaturen über den schändlichen Mißbrauch seufftzen, darüber sich ängsten, und durch solche

Angst den Menschen bey ihren Schöpffer verklagen? Bedencke ich, daß eine schwere Rechnung darauf erfolget, daß durch Unmäßigkeit der heilige Geist vertrieben, GOttes Zorn erwecket, die Amts-Geschäffte verhindert, ja alle Laster und alles Seelen- und Leibes-Unheil gestifftet wird? Habe ich etwa heute aufs neue eine schwere Sünde gethan? Von was Fehlern bin ich übereilet worden? Wo und wie habe ich mit bösen Gedancken, Worten und Wercken gesündiget, wider GOtt oder Menschen? Wie viel Gutes habe ich unterlassen? Wie viel Böses hingegen gethan? Hab ich mich von den bösen Listen überwinden lassen, oder hab ich sie durch GOttes Krafft überwunden, sie gedämpffet, und meinen bösen Willen gebrochen? Soll mich der Tod, oder Jüngste Tag in meinen Sünden ergreiffen?

ACh mein GOtt! ich sehe nun in dieser Prüffung den Sünden-Schlamm, womit meine Seele besudelt ist, bekenne auch zugleich, daß ich die Menge meiner Sünden nicht recht ergründen, noch erforschen kan; Barmhertziger, himmlischer Vater! gehe mit mir, deinem unwürdigen Knechte, nicht ins Gericht! Ach ich bin nicht werth, daß ich dein Kind heisse: Erbarm Dich mein! und sey mir gnädig, um JEsu Christi willen. Amen! Ach mein GOtt! gieb daß ich Dich, mich, und die Welt, recht erkennen möge. Amen!

O Mensch! bedenck die letzten Dinge,
Was Tod und Auferstehung bringe.
Fürcht GOtt und sein Gericht,
Himmel, Höll, ist kein Gedicht.

Eine andere tägliche Gewissens-Prüffung.

ACh! mein GOtt lehre mich, stets meine Tage zählen, auf daß ich geistlich klug, nicht mög aus Irrthum fehlen, ein Theil ist wieder heut, von meinem Leben hin, da deinem Richter-Stuhl, ich so viel näher bin.

2. Allwo ich Rechenschafft, von meinem gantzen Leben, wann Du in Wolcken kommst, dir dermaleinst muß geben, ach! hilff, daß meine Seel, zur Förd'rung meiner Ruh', vorher aus Buß und Reu, Dir heut noch Rechnung thu.

3. Komm, meine Seele, komm! wir wollen selbst uns richten, auf alles unser Thun, recht eifrig dencken, tichten. Schon deiner selbsten nicht, durchsuche dich mit Fleiß, bedenck, daß alles GOtt, und dein Gewissen weiß.

4. Fang von dem Morgen an, vom Tage biß zur Nachte. Daß deine Prüfung wohl, diß folgende betrachte, ob du auch mit Gebet, begangen hast den Tag? gelobet deinen GOtt, bey jeden Glocken-Schlag.

5. Ob du hast heut gedanckt, für Christi Tod und Leiden, an Tauff-Bund offt gedacht, mit inniglichen Freuden, GOtt allermeist geliebt: den Nächsten auch als dich, ob du bist fromm gewest, und niemand ärgerlich.

6. Ob du kein faul Geschwätz, kein Fluchen angefangen, wo du gewesen bist, mit wem du umgegan-

gegangen, ob du geliebt, gehört, gelesen GOttes Wort? und dich darnach gericht, stets und an jeden Ort.

7. Ob, als für GOttes Aug, im Glauben du gewandelt? mit Wiß- und Willen Ihm, zuwider nie gehandelt, ob auch der alte Mensch, in dir ist abgelebt, daß du mit keiner Lust, ihm ferner nachgestrebt.

8. Ob du heut ohne Danck, hast GOttes Gab empfangen, dem Geitz und eitler Ehr unbillich nachgehangen, die dir GOtt fürgesetzt, geliebt und so geehrt, daß du auch ihre Fehl, zum besten hast gekehrt?

9. Ob du dem Nächsten hast gestrebt mit List zu Schaden, mit seinem Gut und Blut dich sündlich nie beladen, auch seinen Nutz gesucht, ihn fälschlich nie gericht, den Armen wohl gethan, Krafft deiner Christen-Pflicht.

10. Ob du bist keusch geweßt in Wort-Gedanck- und Wercken, in Ess'n und Trincken dich stets mäßig lassen mercken? Ob du Gedult erzeigt, wann Creutz dich hat betrübt, nur GOttes Ehr gesucht, und Billichkeit geliebt?

11. Ob du bey GOttes Rath gehorsam still gesessen, auch seine Güt und Treu nach deinem Glück gemessen? und endlich so gelebt, daß du dabey gewollt, daß dich dein GOtt so fänd', wann Er jetzt kommen sollt.

12. Die Prüffung ist gescheh'n, da leider! ich befunden, es sey der grosse GOtt beleidigt alle Stunden, die Zeit ward mißgebraucht, an Tod

gedacht ich nicht, nicht viel an GOttes Wort, noch an sein letzt Gericht.

13. Wer kan der Sünden Art, und ihre Meng erzählen? Wer weiß, ach HErr! wer weiß, wie offt er pflegt zu fehlen, weil Augen, Mund und Hand, voll Sünd und Frevel steckt, und mir, wann ichs bedenck, das Hertz im Leib erschröckt.

14. Nun nimmer, nimmer thun, das ist die beste Busse, dem ich gesündigt hab, dem falle ich zu Fusse, ich schlag an meine Brust, und glaub an dich, O GOTT! schau mich in Gnaden an, durch Christi theuren Tod.

15. Dann ich getröste mich bloß deines Gnaden-Thrones, ach wasch', o Vatter! mich im Blute deines Sohnes, diß, womit er gebüßt, ist, was ich dir bezahl, womit ich Rechnung thu vorjetzt und allemal.

16. Laß JEsu! mich und dich, ich bitte, durch dein Leiden, die Sünde die uns scheid', fortan nicht wieder scheiden; durch deines Geistes Krafft sag ich nun biß ins Grab, dir treue Folge zu, und allen Sünden ab.

17. Lehr nun, O HErr! mich thun nach deinem Wohlgefallen, daß ich nie wissentlich in Sünden möge fallen: Regier und führ mein Hertz, daß ich in Glück und Noth, dich fürcht aus allem Ernst, und halte dein Gebot.

18. Nun Christi Blut hat mir, die Sünden-Schuld durchstrichen, mit GOTT dem Vatter mich, auf ewig gantz verglichen, die Rechnung gut gemacht, durch seine Todes-Pein, wie wird die Ruh' so sanfft nach dieser Arbeit seyn.

19. Wie leicht ist nun mein Hertz, ich leb' auch oder sterbe, getröst ich mich, daß ich, mit meinem Heyland erbe: Muß ich gleich offenbar für seinem Richt-Stuhl seyn; weiß ich doch, daß darauf ich geh zum Leben ein.

Tägliches Gebet, eines frommen Christen, nach jeden Morgen- und Abend-Segen, um gute Vorbereitung zum Tode zu sprechen.

Ach lieber GOtt und HErr! Ich lebe/ aber ich weiß nicht wie lange; Ich muß sterben/ und weiß nicht (wo/) oder wann; Du mein himmlischer Vater! weist es. Wohlan! soll dieses Stündlein/ oder dieser Tag/ etwann der letzte Tag (die letzte Nacht) meines Lebens seyn/ HErr! dein Will geschehe/der ist allein der beste; Nach demselben bin ich bereit/ in wahrem Glauben/ an Christum/ meinem Erlöser zu leben und zu sterben: Allein/lieber GOtt! gewähre mich nur dieser Bitte/ daß ich nicht möge plötzlich in meinen Sünden sterben/ und verderben. Gieb mir rechtschaffene Erkänntnis/ Reu und Leid über meine begangene Sünde/ und stelle sie mir noch in diesem Leben unter Augen/ damit sie mir

nicht am Jüngsten Tage unter Augen gestellet/und ich dadurch für Engel und Menschen zu Schanden werden mögte; sondern verleihe mir so viel Zeit und Raum zur Busse/daß ich meine Ubertrettung von Hertzen erkennen / bekennen / und derselben Vergebung und Trost aus deinem seligmachenden Wort erlangen möge. Ach! barmhertziger Vater / verlaß mich nicht / und nimm ja deinen Heil. Geist nicht von mir; Mein Hertz/ und meines Hertzens Zuversicht / ist dir/O Hertzens-Kündiger! wohl bekannt / in derselben erhalte mich / zum ewigen Leben; Laß mich sterben / wenn / wie und wo du willt/verleihe mir nur ein vernünfftiges/ sanfftes und seliges Ende. Amen! HErr JEsu! nimm meine Seel in deine Hände / und laß sie dir befohlen seyn. Amen!

HErr JEsu CHrist, du höchstes Gut,
Ich bitt dich durch dein theures Blut,
Mach mir mein letztes Ende gut!
Ob gleich dasselb ist wunderlich,
So laß es doch seyn seliglich.

ACh getreuer und barmhertziger GOtt! behüte mich für langwieriger/schmertzlicher Kranckheit / und vor einem bösen schnellen Tod; Laß mich ja nicht in unerkann-

kannten Sünden übereilet / ohne wahre Busse sterben; Gieb mir ein vernünfftiges / stilles / sanfftes und seliges Ende / ohne Ende / ohne Furcht und Schrecken / Angst und Schmertzen. Und laß mich bey guter Vernunfft / mit gutem Bedacht / ein gutes Christliches und seliges Ende nehmen. Jedoch ich dich nicht lehren will / noch dir mein End beschreiben; Sondern dir allweg halten still / bey deinem Wort zu bleiben / und gläuben / daß du / als ein Fürst / des Lebens / mich erhalten wirst / ich sterb gleich wo ich will. Derhalben ich in meinem Sinn / mich dir thu gantz ergeben: Denn sieh / der Tod ist mein Gewinn / du aber bist mein Leben / und wirst mein'n Leib / ohn alle Kalg / (das weiß ich gewiß /) am Jüngsten Tag / zum Leben / auferwecken. Deinem Namen laß mich biß zum letzten Seufftzer freudig bekennen und anruffen / oder / wo ich ja nicht mehr reden kan / solchen in meinem Hertzen haben / und meine Seele in deine Hände hertzlich befehlen. Das verleihe mir mein lieber GOtt und Vater / um deines Sohnes JESU CHristi Blut und Todes willen / in Krafft des Heil. Geistes. Amen!

Thomä von Kempis
Todtes-Betrachtung,
zur
Erinnerung der Sterblichkeit einer bußfertigen Seele.

Wie solche in meiner/
Friederich Roth-Scholtzens,
wehmüthigen Klage deß Bußfertigen Sünders

pag. 75. zu finden ist.

Diese geistreiche Betrachtung kan auch gesungen werden/nach der Melodie des bekannten Liedes: Treuer GOTT ich muß dir klagen/ ꝛc. Oder: Zion klagt mit Angst und Schmertzen ꝛc.

DEncket doch, ihr Menschen-Kinder, an den letzten Todes-Tag! dencket doch, ihr frechen Sünder, an den letzten Seiger-Schlag! Heute sind wir frisch und starck, morgen füllen wir den Sarg, und die Ehre die wir haben, wird zugleich mit uns begraben. Doch wir thumme Menschen sehen nur was in die Augen fällt: Was nach diesem soll geschehen, bleibt an seinem Ort gestellt; an der Erde kleben wir, leider! über die Gebühr, aber nach dem andern Leben will der Geist sich nicht erheben. Wo ihr euch

euch nicht selber hasset, ach! so legt die Thorheit ab: Was ihr thut, und was ihr lasset, so gedenckt an euer Grab! **Ewig Glück und Ungelück / hängt an einem Augenblick.** Niemand kan uns Bürgen geben, daß wir noch biß Morgen leben. Ungewissenhaffte Leute zittern vor der Todes-Pein: Gute Christen wollten lieber heute aufgelöset seyn. Denn sie wissen, daß der Tod ist ein Ausgang ihrer Noth: und gemahlte Toden-Köpffe, sehn sie an als Blumen-Töpfe. **Vor der Sünde soll man zittern / weil sie GOttes Zorn entzündt;** aber nicht vor Leichen-Bietern, welches gute Bothen sind: Einmal müssen wir daran, lieber bald darzu gethan: Heute laßt uns lernen sterben, daß wir morgen nicht verderben. Was hilfft doch ein langes Leben, ohne Buß und Besserung! Wer nicht will nach Tugend streben, ach der sterbe lieber jung! Unsre Boßheit nimmt nicht ab, sondern mehrt sich biß ins Grab! Frey von Sünden wird man nimmer, mancher wird ja täglich schlimmer. Daß doch nur ein Tag des Lebens möchte frey von Lastern seyn! Doch mein Wünschen ist vergebens, unter uns ist niemand rein: Man bleibt sündig von Natur, bey der neuen Creatur. Viele pflegen Schertz zu treiben, wann sie sich an GOTT verschreiben. Langes Leben, grosse Sünde! grosse Sünde schwehrer Tod! Lernet das an einem Kinde, dem ist Sterben keine Noth: Seelig, wer bey guter Zeit sich auf seinen Tod bereit, und so offt

die Glocke schläget, seines Liebens-Ziel erwegt. Jede Patienten-Stube kan auch eine Schule seyn: Fährt ein anderer in die Grube, warlich ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, so sprecht zu GOTT: Heute kömmt vielleicht der Tod! Legt ihr euch so führt im Munde: Heute kömmt vielleicht die Stunde! Stündlich sprecht: In deine Hände, HERR befehl ich meinen Geist! daß euch nicht ein schnelles Ende unverhofft von hinnen reißt. Seelig, wer sein Hauß bestellt! GOtt kömmt offt unangemeldt: Und des Menschen Sohn erscheinet, zu der Zeit, da mans nicht meynet. Das Gewissen schläfft im Leben, doch im Tode wacht es auf: Da sieht man vor Augen schweben, seinen gantzen Lebens-Lauff. Alle seine Kostbarkeit, gäbe man zur selben Zeit, wenn man nur gescheh'ne Sachen ungeschehen könte machen! Darum brauchet eure Gaben dergestalt in dieser Zeit, wie ihr wünscht gethan zu haben, wenn sich Leib und Seele scheidt: Sterben ist kein Kinder-Spiel, wer im HErren sterben will, der muß erstlich darnach streben, wie man soll im HErren leben. **Diese Welt geringe schätzen/ allen Lastern widerstehn**; an der Tugend sich ergötzen, willig GOttes Wege gehn; wahre Lebens Besserung, stete Fleisches Züchtigung, sich verläugnen, und mit Freuden, Schmach um CHristi willen leiden. Das sind Regeln vor Gesunde, da man Zeit und Kräfften hat: In der letzten Todes-Stunde ist es insgemein zu spat: Kranckheit

gleicht

gleicht der Pilgrimschafft, keines giebt dem Geiste Krafft: Beydes macht die Glieder müde, und verstört den Seelen-Friede. Suchet GOtt stets zu versühnen, greiffet selbst nach Christi Blut! Kein Gebete wird euch dienen, das man nur zur Fröhne thut: Denckt ihr selber in der Zeit, nicht an eure Sterblichkeit, warlich in der Grabes-Höhle sorgt kein Mensch für eure Seele. Jetzund ist der Tag des Heyles, und die angenehme Zeit: Aber leider! meistentheiles lebt die Welt in Sicherheit! Täglich rufft der treue GOTT! doch die Welt treibt ihren Spott! Ach die Stunde wird verfliessen, und GOTT wird den Himmel schliessen! Da wird mancher erst nach Oele, bey des Bräut'gams Ankunfft gehn: Und da wird die arme Seele vor der Thüre müssen stehn: Darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit, sonst erschallt das Lied vom Ende: **Weicht von mir ihr Höllen-Brände.** In dem gantzen Bibel-Buche kömmt mir nichts so schröcklich für, als die Worte von dem Spruche: **Ihr Verfluchten weicht von mir!** Selig! wer davor erschrickt, eh' er noch den Tod erblickt; Furcht und Zittern hier auf Erden, schafft, daß wir dort selig werden. Hier in lauter Freuden schweben, macht im Tode lauter Noth: Aber auf ein traurig Leben folgt ein Freuden-reicher Tod: Drum mit dieser Welt hinweg, achtet sie vor Koth und Dreck, * und erhebet eure Sinnen,

* Phil. 3/ v. 8.

nen, daß sie Christum lieb gewinnen. Tödet eure Böse Glieder, creutzigt euer Fleisch und Blut: Drückt die böse Lust darnieder, brecht dem Willen seinen Muth: Werdet JEsu Christo gleich, nehmt sein Creutz und Joch auf euch, daran wird euch Christus kennen, und euch seine Jünger nennen. Auf ein langes Leben harren, da man täglich sterben kan, das gehört vor einen Narren, nicht vor einen klugen Mann: Mancher spricht bey Geld und Gut, liebes Hertz, biß wohlgemuht, und in vier und zwantzig Stunden ist die Seele schon verschwunden. Ach wie offte hört man sagen, daß ein Mensch entleibet sey: Ach! wie mancher wird erschlagen, oder bricht den Hals entzwey, einen andern rührt der Schlag, wohl im Sauff-und Spiel-Gelag! Mancher schlummert ohne Sorgen, und erlebet nicht den Morgen. Feuer, Wasser, Lufft und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Pest, müssen unsre Mörder werden, wenn es GOtt geschehen läßt: Niemand ist vom Tode frey, nur die Art ist mancherley: Insgemein sind unsre Stunden, einen Schatten gleich verschwunden. Nach Verfliessung dieses Lebens, hält GOTT keine Gnaden-Wahl! Jener Reiche rief vergebens, in der Pein und in der Quaal! Fremdes Bitten hilfft euch nicht, und wer weiß, obs auch geschicht: Also fallt in wahrer Busse eurem GOtte selbst zu Fusse. Sammlet euch durch wahren Glauben einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kan rauben, und den auch kein Rost verzehrt: Nichts ist

Ehre/

Ehre/ nichts ist Geld/ nichts ist Wohllust/ nichts ist Welt: alles Trachten/ alles Tichten/ muß man auf die Seele richten. Freunde machet euch in Zeiten, mit dem Mammon, den ihr habt; Lasset von betrångten Leuten keinen Menschen unbegabt: Christus nimmt die Wohlthat an, gleich als wår es ihm gethan; Und der armen Bettler bitten, hilfft euch in des Himmels-Hütten. Euer Wandel sey im Himmel, da ist euer Burger-Recht: Lebt in diesem Welt-Getůmmel, unbekandt, gerecht und schlecht; Flieht vor aller Sclaverey, machet eure Seele frey, daß sie sich zu GOTT erhebe, und hier als ein Fremdling lebe. Diese Gnade zu erlangen, spahret das Gebete nicht: Netzt mit Thrånen eure Wangen, biß daß GOTT sein Hertze bricht: Ruffet JEsu Christo nach, wie er dort am Creutze sprach: **Vater/ nimm an meinem Ende/ meine Seel in deine Hånde.**

Erbauliche Zeit- und Wochen-Andacht, im Anfang, Fortgang und Ausgang jeder Wochen heilsam zu gebrauchen, in etlichen Liedern verfasset, von einem

Christen-Hirten An Der Zions-Heerde. *

Anno Christi 1714.

JEsus

*Christian Hirsch/ Archi-Diaconus Zu Herspruck. Der Zeit wohl-verordneter Diaconus allhier in Nürnberg an der Haupt-Kirchen zu St. Sebald. Von dem Leben dieses in GOtt eifrigen Predigers/ findet der geneigte Leser mehrere Nachricht in Herrn Joh. Caspar Wetzels Historischen Lebens-Beschreibung der berühmtesten Lieder-Tichter/ 8. Erster Theil/ p. 431.

JEsus sprach weinende: Wenn du es wüstest, so würdest du auch bedencken, **zu dieser deiner Zeit** / was zu deinen Frieden dienet -- Weh aber. Wenn du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Luc. 19. 42-44.

HErr, lehre uns **unsre Tage recht zählen** / (anwenden) auf daß wir klug werden. Ps. 90, 13. juxta Hebr.

Zum Anfang jeder Wochen.

Im Thon:

HErr JEsu Christ / ich weiß gar wohl 2c.

SO fängt sich heute **Sonntags** an, HErr, wieder eine **Woche** / mein Werck sey drinn in dir gethan, auch unter deinem Joche; Gib, daß ich drinnen **alle Tag** / dem, dem du feind bist gar absag, und mich dir gantz ergebe.

2. Geh, Sonne der Gerechtigkeit heut auf, in meiner Seelen, treib Finsterniß der Sünden weit, laß mich dein Licht erwählen; daß ich, wie eine Sonnen-Blum, mich, als dein kostbars Eigenthum, nach dir beständig richte.

3. Laß mich das Monden-gleiche Glück, am **Montag** / wohl bedencken, daß ich mein Hertz darein nicht drück, noch den Verlust laß kräncken; vielmehr mach mir den Unbestand des Zeitlichen recht wohl bekannt, das Ewige zu suchen.

4. Laß mich, am **Dienstag** dienen dir, in ungefälschter Treue, und alles machen, nach Gebühr, so, daß es wohl gedeyhe: dann du bist ja mein HErr und GOtt, der seinen Dienern hilfft aus Noth, und gnädig sie belohnet.

5. Tritt, **Mittwochs**/ JEsu, mitten ein, zu uns, mit Gnad und Segen, laß uns, in dir, beysammen seyn, dich suchen allewegen; Sey bey uns, mitten in der Noth, und reiß uns endlich auch dem Tod, gar mitten aus dem Rachen.

6. Gib deinem Donner starcke Krafft, am **Donnerstag**/ im Worte, der in der Seel viel Früchte schafft und treibt zur Himmel-Pforte. Laß der Gerichte Donnerschläg, die Furcht des HErren, machen reg, daß wir uns, vor Dir scheuen.

7. Mach uns, am **Freytag**/ geistlich frey, von unsern Sünden-Banden, und so von Satans Tyranney, von Straffen, Fluch und Schanden; Gieb, daß wir in der Seel erneut, als die der Sohn hat recht befreyt, zum Danck stets heilig leben.

8. Laß, am **Sonnabend**/ untergehn, ja nicht die Sonn der Gnaden, uns feyren nicht noch stille stehn, in Christenthum, mit Schaden; **Hört wieder eine Woche auf: So laß der andern ihren Lauf auch wieder wohl anfangen.**

9. So sey im **Anfang/ Mittel/ End** die **Woch** von dir gesegnet; Laß drinn die Wercke unsrer Händ mit Gnade seyn beregnet; Biß endlich unsre Lebens-Täg sich enden, und dann kommen mög die Zeit, **ohn Täg und Wochen.**

Auf alle Täge in der Wochen zu gebrauchen.

Im Thon: **HErr JEsu Christ meins** 2c.

O Welch ein **theures Gut die Zeit**/ die sich senckt

senckt in die **Ewigkeit**: O weh! wer solches Gut verschwendt, und übel seine Zeit anwendt.

2. Man denck, daß jeder **Augenblick** dahin zwar geh, und bleib zurück, doch muß man einst, vor GOttes Thron, genaue Rechnung, thun davon.

3. Genaue Rechnung wie man sie hab zugebracht, im Leben hie, ob jede **Stunde und Minut** verbracht sey übel oder Gut.

4. Zu dem offt plötzlich und geschwindt, sich ein die letzte Stunde findt, die einen ruckt hin aus der Welt, und vor den strengen Richter stellt.

5. Weh! wenn sie einen findt beym Spiel, wem aus, beym Schmauß, das Lebens-Ziel; wem sie im Zorn, Geitz, Schertz wegrafft, und wenn man sonst was fleischlichs schafft.

6. Ach! HErr, der du das Leben giebst, und einen heil'gen Wandel liebst, gieb, daß ich meine **Lebens-Zeit** zubring in wahrer Heiligkeit.

7. Gieb, daß ich jeden Augenblick mich, dir getreu zu dienen, schick, daß alle meine Aederlein, gericht, zu deinem Dienste, seyn.

8. Daß kein **Moment** in Sünd mich seh; ich nie auf übeln Wegen geh; daß ich nicht, den **Verderb der Zeit** / bejammern darff, in Ewigkeit.

9. Laß, alle Tröpflein meines Bluts, seyn voll des Dir ergebnen Muths, die nur bezielen deine Ehr, und wie des Nächsten Heil ich mehr.

10. Daß jeden und den letzten Tag ich wohl zubring und schliessen mag, und wann verflossen meine Zeit, geh in die seel'ge Ewigkeit.

Beym

Beym Ausgang jeder Wochen.

Im Thon: Wer weiß / wie nahe mir mein ꝛc.

GOtt Lob! die Wochen ist verflossen, und sieben Tage gehn zu End, darinn ich deine Güt genossen, die du mir reichlich zugewendt: Drum mach ich nun vergnügt den Schluß mit dir, du Gnaden-Uberfluß.

2. Es hat, am Sonntag / mir geschienen, die Wahrheits-Sonn in deinem Wort, die muste mir, zur Leuchte, dienen, zu reisen hin, zur Himmels-Pfort; Laß dieser Sonnen Wärm und Schein, zum Seelen-Wachsthum, fördrend seyn.

3. Der Montag kunt, am Mond, mir stellen den Wechsel, des Geschickes, für, das bald ist finster, bald voll Hellen, bald wenig hell und dunckel hier: Ach! laß, im Christenthum, mich rein, und niemal unbeständig seyn.

4. Am Dienstag hast du mir gedienet, mit deiner Gnad und reichen Güt, die mir, zu meinem Wohl, gegrünet, ob gleich mein Dienst dir schlecht geblüht; Gieb daß ein jeder Tag mir sey ein Dienstag dir zu dienen treu.

5. Am Mittwoch / mitten in der Wochen, warst du auch mitten unter uns, mit Segen, der uns angebrochen, auch in der Mitte unsers Thuns: Laß mich, hier, gehen mitten ein, wo Fromme, dort, wo Sel'ge seyn.

6. Du ließt, am Donnerstag / nicht rollen, als einen Donner, deinen Zorn, der mich hätt' billich treffen

treffen sollen, als Sünder, daß ich würd verlohrn; Laß mich, statt dessen, jedes Orts recht rührn den Donner deines Worts.

7. Am **Freytag** hast du mich befreyet, von vielerley Gefahr und Noth; Dein Sohn sey dran gebenedeyet, der mich befreyt von Sünd und Tod; gib, daß ich in der Freyheit leb, mich nie in Sünden Knechtschafft geb.

8. Nun der **Sonnabend** ist gekommen, der mir ein Feyerabend ist; so rühm ich nun, mit allen Frommen, wie du so gut gewesen bist; Geht unter meine Lebens-Sonn: So laß mir aufgehn ew'ge Wonn.

9. Diß denck und bitt ich nun, zum Schlusse, mit Danck, da diese **Woche** hin, und flehe dir, in wahrer Busse, vergib was ich gesündigt drinn; gib, in der neuen **Wochen**/ mir ein neu **Hertz**, das ergeben Dir.

10. Laß deine **Sonn** mir ferner scheinen, laß mich nicht ändern wie der **Mond**/ laß mich Dir dienen, mit den Meinen, stets **mitten**/ wo Dein Name wohnt, mach von dem Unglücks-**Donner** mich **frey**/ am **Feyr-Abend**/ ewiglich.

Die verworffene Welt- und erwählte Christen-Freude.

In einem andächtigen Lied vorgestellt:

Von eben diesem Autore.

Im Th. **Straff mich nicht in deinem** rc.

DAs ist meine Freude nicht/ was die Welt hoch achtet, daß sie gantz darauf verpicht

nur

nur nach eiteln trachtet: Aber GOTT Zebaoth, haben stets zur Weide, das ist meine Freude.

2. Das ist meine Freude nicht / Herren Gunst auf Erden, ach! der Grossen Augen-Licht kan bald finster werden: GOtt zum Freund und vereint, haben stets zur Seite, das ist meine Freude.

3. Das ist meine Freude nicht / mit den Kleidern prangen, und mit stoltzem Angesicht, kommen hergegangen: JEsu Blut ist mir gut, und das beste Kleide, das ist meine Freude.

4. Das ist meine Freude nicht / in Welt-Gütern sitzen, und sie, als zur Zuversicht, eine Zeitlang nützen: Ewigs Gut macht recht Muth, mitten auch im Leide, das ist meine Freude.

5. Das ist meine Freude nicht / mit der Welt wohl leben, und, nach niedlichem Gericht, guter Bissen, streben: Ach! es weiß, beßre Speiß, der Gebenedeyte, das ist meine Freude.

6. Das ist meine Freude nicht / volle Gläser leeren, und mit solchen Trinck-Gewicht, Leib und Seel beschwehren: in dem Most, von der Kost, JEsu, thun bescheide, das ist meine Freude.

7. Das ist meine Freude nicht / Hüpffen, Tantzen, Springen, und so, nach der Music-Pflicht, seine Lust volbringen: das gelingt, wenn man springt, wie die Himmels-Leute, das ist meine Freude.

8. Das ist meine Freude nicht / eitel Musiciren, wie die Welt es eingericht, Instrumenten rühren: Musicirt, und man rührt, GOttes Harpfen-Saite, das ist meine Freude.

9. Das ist meine Freude nicht, für die Langweil spielen, oder, wie es meist geschicht, auf Gewinnste zielen: Mein Gewinn, Lust und Sinn, geht zum Stern-Gebäude, **das ist meine Freude.**

10. Das ist meine Freude nicht / schwätzen und vexiren, lächerliche Welt-Geschicht, nur zum Spaß anführen: das Gespräch, das den Weg, bahnt zur Seelen-Weyde, **das ist meine Freude.**

11. Das ist meine Freude nicht / an Geschöpffen hangen, und des Meisters edle Frücht, wie ihn selbst, umfangen: Er allein muß es seyn, von dem ich nicht scheide, **das ist meine Freude.**

12. Das ist meine Freude nicht / kurtz davon zu sagen, was nicht auf den HErrn gericht, noch ihm kan behagen: Aber was zielt auf das, das ihn giebt zur Beute, **das ist meine Freude.**

G. C. Munz.

Das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn, daß ich verkündige allein sein Thun. Ps. 73, v. 28.

In eigener Melodie:

Nimm hin O Welt dein Schein-Vergnügen. Wohlan! ich theile mit dir ab: Wähl du das Leben; ich das Grab. Erhebe dich; ich will erliegen. Nimm Gold; ich Armuth an. Sey frölich; laß mich weinen. Was mein ist, heisset GOtt; erquick dich an dem Deinen.

2. Du

2. Du wunderst dich, daß ich nicht wähle, was trefflich in die Augen fällt? Ach! was dein Sinn für lieblich hält, erquickt den Leib, doch nicht die Seele. Was du hier stehen siehst, das wird ein Tag verwehen; Was jetzt unsichtbar ist, das werd' ich ewig sehen.

3. Wie schlüpfrig bist du doch gestellet? Dein Fuß klitsch nur auf dünnem Eis, wo der, der deine Tritte weiß, dich ungefähr zu Boden fället. Du liegst in einem Traum, und eh du kanst erwachen, wird GOtt von deinem Pracht ein End mit Schrecken machen.

4. Drum brüste dich noch so vermessen, Ich strauchle doch deswegen nicht. Ich hab noch nie den Unterricht aus GOttes Heiligthum vergessen; Ich merckte auf das End, und sah, daß sichs hier scheide: Du bist dem Jammer nah; und das ist deine Freude!

5. Ich aber bleib an GOtt behangen; ich achte auch des Himmels-Licht, und dieser Erde Schätze nicht: Weil mich des Höchsten Hand umfangen. Klag ich? GOTT ist mein Trost, mein Theil und reiche Beute. Leb ich in Traurigkeit? auch das ist meine Freude!

6. Nur das allein ist meine Freude, und darinn werd ich nicht zu Spott, daß ich mich wende nur zu GOtt, und halte still, daß ich recht leyde, und meine Zuversicht, die ich zum Grunde setze, die auf den HErren sieht, im HErren sich ergötze.

7. Dann ich bin ja darzu erhoben, darzu bin ich auf ihn getaufft, so theur erlößt, so hoch er-

kaufft, daß ich soll seine Güte loben, daß ich verkündige die Wunder seiner Stärcke, und nur allein sein Thun vor aller Welt bemercke.

8. Hierinnen wird mein süsses Hoffen ein Vorschmack jener Herrlichkeit; so steht mir schon in dieser Zeit, das Land, wo Honig fliesset, offen. Kan mich der Glaube hier in solche Freude setzen? Ach wie viel höher wird das Schauen dort ergötzen!

G. C. Munz.

Im Thon: Wer weiß wie nahe mir mein ꝛc.

DEr Himmel läßt Vergnügung finden, die sich mit steter Anmuth küßt. Doch diese Lust muß bald verschwinden, wo GOtt nicht auch darinnen ist. Die Sterne sind mir lauter Nacht, wo JEsus sie nicht licht gemacht.

2. Die Erde stellt betrognen Augen die Töpfe von Egypten für. Sie läßt die Lippen Honig saugen, und schencket kostbarn Malvasier. Allein die Kost ist schlecht bestellt, wo nicht mein JESUS Tafel hält.

3. Die Erde baut erhabne Stuffen, da man nach hohen Gipfeln steigt, die lüstern Seelen hin zu ruffen, wo Nam und Ruhm den Sternen gleicht. Doch führen sie mich dahin nicht, wo JEsus Kron und Thron verspricht.

4. Die Erde macht in tieffen Fällen den rothen Abgott offenbar. Es öffnet sich das Reich der Wellen und reichet seine Schätze dar. Mir ist ein bessrer Werth bekannt: Ein Kleinod in des Höchsten Hand.

5. Drum

5. Drum bleib ich hieran nicht behangen, mein Geist erhebt sich von der Welt; von Dingen, deren Schein und Prangen, wie Reiff bey heisser Sonne fällt. Dann was die Erde in sich trägt, hat Unbestand zum Grund gelegt.

6. Das aber bleibet meine Freude, daß ich bey meinem Heyland bin. In Ihme such ich Trost und Weide; Er hat den Grund der Seelen inn. Wo in ihm, als dem höchsten Gut, die Sehnsucht meiner Liebe ruht.

7. Das ist ein Gut, das ewig währet, wann Erd und Himmel bricht und sinckt. Die Lust der Zeit ist bald verjähret. Und was uns noch so lieblich dünckt, ist eine Perle, deren Zierd gar leicht im Essig fliessend wird.

8. Wann ich schon harte Streiche leide, worzu sein Rath mich hat erkiest, so bleibt auch dieses meine Freude. Dann wo nur Er noch bey mir ist, da müssen Wolcken, Sonnenschein, die Schläge Lebens-Balsam seyn.

9. Erzittert ihr verzagten Hertzen! Wann ihr an Tod und Sterben denckt. Ich überwinde diese Schmertzen, weil ich mein Hertz in GOtt gesenckt, der mir die letzte Furcht vertreibt, daß Sterben meine Freude bleibt.

10. Und ach! wer weiß wie nah mein Ende? Drum flüchtet sich der schwache Geist, mein JEsu! dir in deine Hände, eh noch des Leibes-Band zerreißt; und weiß dabey: Es macht dein Blut das Ende meiner Wallfahrt gut.

11. Dort soll ich in dem weisen Kleide und vor dem Thron des Lammes stehn. Nun sehet,

das ist meine Freude, die nimmer soll zurücke gehn. Drum geb ich gern dem eitlen Pracht verlarvter Freude gute Nacht.

M. C. Bezzel/ P. L. C.

Christliche Morgen-Andacht.

Nach der Hällischen Melodie:
Mein Vatter zeuge mich/ dein Kind nach ꝛc.

1.

ERhabne Heiligkeit, du drey-vereintes Wesen, GOtt Vatter, Sohn und Geist! durch dich, HErr Zebaoth! bin ich nach sichrer Ruh des frohen Lichts genesen, mich zieht die Danckbarkeit vor dich auf dein Gebot.

2. Ich unterwinde mich schon früh vor dir zu reden, der ich ein schändlich Nichts, nur Erd und Asche bin; doch wird dein hoher Glantz mich Blöden nicht ertödten, mein Mittler spricht vor mich und nimmt die Schulden hin.

3. Er hat in seinem Volck auch mir ein Erb ertheilet; drum heist ein Opfer-Dienst gerechter Christen-Pflicht. Der Danck, so jetzt vor dich durch alle Wolcken eilet, bleibt meine Morgen-Gab; und du verschmähst sie nicht.

4. Erbarmer, dir sey Preiß vor alle Lieb und Treue, die mich im Schlaff bewacht, und der Gefahr gewehrt, Dein gütigs Wesen zeigt sich alle Morgen neue, und deine Langmuth trägt mich immer unversehrt.

5. Wie düster war die Nacht! wie furchtsam ihre Schatten! doch muß auch dieser Stand

den

den deinen dienlich seyn: dann mit der Finsternus muß sich die Ruhe gatten, und deren Wechsel zeigt den schönsten Gnaden-Schein.

6. Der Schlaff, des Todes-Bild, hat mich nun erst verlassen, ich steh von meinem Bett, gieb auch, von Sünden auf! am Morgen endete mein Heyland sein Erblassen; Am Morgen endete sich auch mein'r Sünden-Lauff.

7. Ich seh' die Morgen-Röth; doch meines JEsu Lieben macht mich in seinem Blut schön roth versöhnt und rein. Die Sonne hat die Nacht und Nebel schier vertrieben; auch meine Sünden-Nacht wird bald am Ende seyn.

8. Die Perlen von dem Thau sind prächtig anzusehen; jedoch der Himmels-Thau verspricht mir bessre Frucht: Befeuchte meine Seel! so wird, O GOtt, geschehen, daß sie Krafft deines Geists nur deine Weißheit sucht.

9. Die Arbeit wird sie stets nach deinem Willen wählen, der Glieder Dienst und Krafft bleibt, Abba! dir geweyht; des Leibs Gesundheit soll mein Leben nicht beseelen, wo nicht mein Speiß und Tranck zu deinem Preiß gedeyht.

10. Diß ist der Seegen, den ich heut von dir erbitte, um den ich hefftiger, als dorten Jacob, ring; mich hört mein Bundes GOTT, er fördert meine Schritte, er tröstet meine Seel, wann ich in Nöthen sing.

11. Jetzt will ich gantz getrost mein Thun und Werck besorgen, weil heut Jehovah selbst in meinen Gliedern würckt; ein froher Abend

folgt auf einen solchen Morgen, Krafft dessen uns am Tag des Himmels-Huld umzirckt.

12. Noch etwas neben mir muß ich dir, HErr, empfehlen, das Liebste, welches uns Geblüt und Freundschafft zeigt: Heut müsse sich ihr Glück mit deiner Treu vermählen! Doch, du bleibst ohne dem dem frommen Volck geneigt.

M. C. Bezzels / P.L.C.

Christliche Abend-Andacht.

Nach der Melodie in des seel. D. Heinrich Müllers Erquick-Stunden:

Wer bistu? Ach! ein armer Sünder ꝛc.

1.

MEin GOtt! die Nacht ist eingetretten, ich schick mich schon zu ruhen an, und doch ist noch nicht abgebetten, was ich dir, HErr zu Leyd gethan: es wird schon mein Gewissen reg, mich, Höchster! vor dir anzuklagen, und dennoch scheut es sich zu sagen, was ich im Busen Böses heg.

2. Du aber kennst die Mängel besser, als ich sie zu eröffnen weiß; und dadurch wird das Ubel grösser, wann sich das Fleisch mit höchsten Fleiß vergeblich weiß zu brennen sucht; wann es die rohe Freyheit preiset, und seine Seele täglich speiset mit Sodoms süsser Todes-Frucht.

3. Laß mich demnach, gerechter Vatter, vom Heuchel-Werck entfernet stehn! Entdecke mir die Mord-Geschwader, die mir mit Sünden nahe gehn! Laß die Erkänntnus kräfftig seyn, und bringe mich zu

wahrer

wahrer Reue! schaff, daß die Buß einmahl gedeyhe, durch deines Lichtes Gnaden-Schein!

4. In solchem seh ich mir entdecket der Andacht schlechten Fleiß und Krafft; die Lust, die nur dem Fleische schmecket; den Fürwitz, der nichts Gutes schafft; den Unbestand in meinem Thun; die Sicherheit im gantzen Leben; das Aergernus, das ich gegeben: mein GOtt! wie soll ich Sünder ruhn!

5. Doch Abba! sey mir Armen gnädig, sieh meine Reu und den Entschluß, nach dem ich mich vor dir stets thätig im Christen-Wandel zeigen muß: Nimm mich in Christo wieder auf! Kan ich in dem Verdienst bestehen? so sucht mein Danck in Sions Höhen zu dir den ungekränckten Lauff.

6. Wiewohl dir weyht mein gantzes Leben vor tausend Güte Ruhm und Preiß; nur heut' hast du so viel gegeben, als ich nicht auszureden weiß: Dein Wohlthun nähret Seel und Leib, du lässest Gnad vor Recht ergehen; wie sollt' ich nicht noch freudig stehen, da ich in Dir geseegnet bleib?

7. Dir, dir ist danckbar zu zu schreiben, daß ich gesund und lebend bin: muß jener kranck im Bette bleiben? rafft diesen Tod und Unfall hin? so weiß ich mich von dir geschützt, sitz ruhig, satt und wohl bekleidet; ich werde noch von Glück geweidet, da jener lang im Jammer schwitzt.

8. Auch hat die Sünde heut zu siegen die gröste Krafft an mich gewagt; du aber lehrtest mich so kriegen, daß ich noch einen Sieg erjagt. Du hast mir Lehr und Rath ertheilt, du liessest Werck und Wort gedeyhen; drum muß mich deine Liebe freuen, die nicht so streng zum straffen eilt.

9. Hab Danck vor diesen grossen Seegen, den dieses Heute mitgebracht; laß solchen mich doch stets erwägen! erfreu mich auch in dieser Nacht mit gleichen Glück und Sicherheit! Laß mich den Morgen fröhlich sehen und meine Ruh in dir geschehen: Dann dir verbleibt mein Wohl geweyht!

10. Halt auch die Liebste, meine Freunde, in deiner Engel Schutz verwahrt! Laß alle Menschen auch die Feinde! vornehmlich Christen wahrer Art, vor jedem Unfall sicher seyn! Laß uns vom Feuer, Wetter, Dieben, Erbarmer! nimmermehr betrüben! so schlaffen wir mit Freuden ein.

C. S. E.

Zufällige Gedancken über die Verwirrung und Wiederkehr eines bußfertigen Sünders.

Wo flieh' ich Sünder hin? Wo find' ich Sicherheit?
Wo soll ich vor dem Grimm des Höchsten mich verstecken?
Ach! wer vertheidigt mich vor dessen Strengigkeit?
Wer läßt sich gegen ihn zu meinem Schutz erwecken?

2. O düstrer Widerschall! der mir in Antwort rufft:
Verruchter Bösewicht! Verdammter Sclav der Sünden!
Kein Fels bedecket dich, du kanst in keiner Klufft
Den sichern Aufenthalt vor deinem Richter finden.

3. Du

3. Du warest in das Kleid der Thorheit eingehüllt:
Du bist im weichen Schoos der Sicherheit gesessen,
Und hast dein Sünden-Maas biß oben angefüllt:
Drum wird der Straffe Maas dir völlig zugemessen.

4. Ich Unglückseliger! Was hab ich doch gethan?
Daß ich den breiten Weg der Boßheit mir erkohren.
Was aber fang' ich jetzt, O Angst! was fang ich an?
Da Erd und Himmel mir den Untergang geschworen.

5. Was fang ich Armer an? Eil ich den Himmel zu?
Ach! dieser wird vor mir ohnfehlbar zugeschlossen.
Wähl ich den Bau der Welt, und such in solchem Ruh?
Aus diesem wird der Tod mich grausamlich verstossen.

6. Soll ich dann endlich mir den finstern Ort der Qual,
Den Schwefel-vollen Pful, den weiten Schlund der Höllen,
Zum Aufenthalt ersehn? Ach soll ich denn der Zahl
Der bösen Geister, mich hin-künfftig zugesellen?

7. Nein, Nein! ich will vielmehr, den eingefangnen Fuß,
Aus dem Verzweifflungs-Netz behend zurücke ziehen:
Ich will in wahrer Reu und ungefärbter Buß,

Hin zu den ew'gen GOTT, als meinen Vatter, fliehen.

8. Vor dessen Majestät und hoch-erhabnem Thron
Soll sich mein schwaches Knie in tiefster Demuth beugen:
Ich will, wie jenesmals, der ungerath'ne Sohn,
Vor seinem Vatter that, mein Unrecht nicht verschweigen.

9. Vielleicht erweißt der HErr mir noch Barmhertzigkeit,
Und läßt die, wider mich, gefaßte Rache schwinden;
Vielleicht ertheilt er mir den tröstlichen Bescheid:
Tritt her mein Sohn! Ich will dich deiner Last entbinden.

10. Wohlan! es sey gewagt! Ich schöpfe frischen Muth,
Und will mit rechtem Ernst zum Werck der Reue schreiten;
Es soll mein schücht'rer Geist, nun in der wilden Fluth
Der Widerspenstigkeit nicht ferner Schiffbruch leiden.

11. Dreyeinig-grosser GOtt! du Schöpfer dieser Welt;
Hier wirfft sich dein Geschöpff gebückt zu deinen Füssen.
Der Knecht, der deiner Huld sich selbst nicht würdig hält,
Sucht seine Missethat bey JEsu Creutz zu büssen.

12. Ver-

12. Vernimm, O Jehovah! mein ängstiges
Geschrey!
Erlaube! daß ich dich darff wieder Vatter nennen.
Ach! reiche doch dein Ohr, dein zartes Ohr her-
bey,
Und höre! denn ich will dir alles gern bekennen.

13. Es heget mein Verstand nur dicke Finsternus,
In meinem Willen steckt nichts als verkehrtes We-
sen,
Aus meinen Neigungen (ich sag es mit Verdruß)
Ist die Verwirrung gar in groben Druck zu lesen.

14. Ich habe dein Gericht offt freventlich ver-
lacht,
Und meine Seel so gar selbst wider mich bestochen:
Den Bund den ich mit dir in meiner Tauff ge-
macht,
Hat mein verweg'ner Sinn in jedem Punct gebro-
chen.

15. Und kurtz! es ist an mir nicht das geringste
gut:
Ich bin ein böser Baum aus faulem Grund ent-
sprossen.
HErr! siehe nicht auf mich als durch das theure
Blut
Daß dein unschuld'ger Sohn am Creutz für mich
vergossen.

16. Verbirg dein Antlitz nicht von mir in deinem
Grimm!
Und lasse dich der Straff die du gedrohet reuen!
Du Fürst der Herrlichkeit! laß meines Glau-
bens-Stimm!
Ach! daß dieselbige dein Urtheil überschreyen!

17. Willst

17. Willst du dann ins Gericht mit mir den Sünder geh'n?
So werd ich voller Furcht, gleich Espen-Blättern beben,
Und als ein starrer Stein vor denen Schrancken steh'n;
Auf tausend kan ich dir nicht eins zur Antwort geben.

18. Ich muß es frey gestehn: Es ist kein Advocat
Auf diesem grossen Plan der Erden aufzutreiben:
Es ist kein Sterblicher, der mit bedachten Rath,
Für meine böse Sach, könnt' einen Schutz-Brieff schreiben.

19. Drum wird mein bleicher Mund nun meiner Worte Grab;
Der Sinnen morscher Kahn versinckt im Strom der Thränen:
Mein Kummer voller Geist, bricht sein Bekänntnuß ab,
Und will aus fremden Mund nur dieses noch erwehnen:

Bin ich gleich von dir gewichen;
Stell ich mich doch wieder ein;
Hat uns doch dein Sohn verglichen,
Durch sein' Angst und Todes-Pein.
Ich verläugne nicht die Schuld,
Aber deine Gnad und Huld,
Ist viel grösser als die Sünde,
Die ich stets in mir befinde.

Beschluß.

Im Thon: Wer nur den lieben GOtt läst walten 2c.

I.

ICh schliesse mich zu allen Stunden, in meines JEsu Wunden ein. Hier hab ich immer Ruhe funden, da soll auch gar mein Himmel seyn. Und jagte man mich aus der Welt, hier ist der Ort, der mich behält.

2. In JEsus tieffe Wunden-Mahle, versenck ich meiner Sünden Schuld. Aus JEsus rother Wunden-Schale, schöpff ich auch seines Vaters Huld, bey JEsus Wunden, Blut und Tod, vergeß ich alle meine Noth.

3. O Wunder-volle JEsus-Wunden, ich leb und sterbe nur in euch, und hab ich eure Krafft empfunden, so dring ich durch in GOttes Reich, weil ihr die rechten Pforten seyd, zur allergrößten Herzlichkeit.

4. Gebt meiner Seelen eine Stelle, wenn sie wird in die Stille gehn, und werdet mir zur Gnaden-Quelle, wenn ich einmahl vor GOTT soll stehn. Ja redet alsdenn selbst aus mir, ihr theuren JEsus-Wunden, ihr.

Das Ende.

Im Thon: Was GOtt thut/ das ist wohl 2c.

I.

WOhl dem, der stets ans Ende denckt, der wird nicht sicher leben. Wenn er den Sinn zum Grabe lenckt, und lernet Achtung geben, daß

uns zuletzt, Ein Ziel gesetzt, so wird er sich bey Zeiten, auf seinen Tod bereiten.

2. Niemand weiß seinen Sterbe-Tag, GOtt hat ihn ausersehen, wohl dem, der jeden Seiger-Schlag, den Seuffzer lässet wehen: HErr, lehre mich, Beständiglich, nach einem andern Leben, für meinem Todte streben.

3. Die Sünde kan uns zwar den Tod, durch ihren Gifft verbittern, doch wer ihn nur mit Busse droht, darff nicht vor ihm erzittern. Sein scharffer Pfeil, kan keinen Theil, an unsrer Seele haben, und nur den Leib begraben.

4. Ein Christe wandelt Himmel-an, da ist sein rechtes Erbe. Trifft er gleich eine rauhe Bahn, und Sterben schmecket herbe. Der Glaube sieht, was dorte blüht, er kämpffet, lauffet, ringet, biß er ins Schauen dringet.

5. Die Welt muß doch verläugnet seyn, sie hält uns gerne wider. So geht kein Mensch zum Leben ein, er tödte denn die Glieder, der ist bereit, wer in der Zeit, des Fleisches-Lust begräbet, und nur dem Geiste lebet.

6. Mein GOtt, vielleicht ist es nicht weit, zu meinem Tod und Grabe. Gieb daß ich meine Sterblichkeit, stets in Gedancken habe, und immerzu, auch Busse thu, daß mich der Tod nicht finde, in unbereuter Sünde.

7. So lang ich lebe, leb ich dir, sterb ich, dir will ich sterben, und tritt der Tod für meine Thür, so laß mich nicht verderben. Auf Christi Blut, sterb ich gantz gut, in seine treue Hände, befehl ich mich am

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmolck, Benjamin,

Benjamin Schmolckens Past. Prim. und Inspect. der Evangel. Kirchen und Schulen vor Schweidnitz, Gott-geheiligte Morgen u. Abend Andachten Samt einer kurtzen Lebens-Beschreibung Herrn Schmolckens

Nürnberg ; Altdorf 1724

Liturg. 1378 p
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592715-4
VD18 14726076